Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch, 20. Mai 1914. — Morgen-Ausgabe. — Nr. 233. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Besoldungsreform gescheitert.

Nach einem in den letzten Tagen für die beteiligten Beamten fast unerträglich gewordenen ungewissen Hin- und Her über das Schicksal der Besoldungsnovelle hat der Reichstag, wie aus dem heutigen Reichstagsbericht zu ersehen, am gestrigen Montag das Todesurteil über die Novelle gesprochen, indem er den Antrag der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 152 Stimmen der Sozialdemokraten und einer großen Zahl Zentrumsmitglieder und Elsässer gegen 149 Stimmen der antragstellenden Parteien endgültig ablehnte. Da die Regierung bekanntlich dem Antrag des Reichstages zu derselben Frage aus grundsätzlichen Gründen wegen der notwendigen Folgen, die sich dann auch für die übrigen Beamtenklassen ergeben würden, wie der Schatzsekretär Kühn erklärte, ein Unannehmbar gegenüberstellte, muß die Frage einer Erweiterung und Verbesserung der Beamtenbesoldung bis auf weiteres als gescheitert angesehen werden.

Mag der Standpunkt der Regierung hierbei nun mehr oder weniger begründet und berechtigt sein, der Schatzsekretär hat jedenfalls in höherem, weiterem Interesse geglaubt, seine Pflicht zu tun, wenn er gegenüber den weitgehenden Ansprüchen des Reichstags „nein“ sagte, und es erscheint müßig, zu untersuchen, ob er richtig handelte. Eine andere Frage ist die, ob das Zentrum — von der im Grunde beamten*feindlichen* Sozialdemokratie braucht nicht die Rede zu sein, da ihre Ablehnung nicht auf ehrliches Interesse für die Beamten zurückzuführen ist — mit seinem hartnäckigen Standpunkt einer Ausdehnung der Novelle auch auf die Unterbeamten und gehobenen unteren Reichsangestellten den anderen Beamten einen Dienst erwiesen hat, indem es gerade in dieser Sache die „Macht“ des Reichstages zur Geltung zu bringen versuchte. Nachdem selbst die Fortschrittler sich auf den Standpunkt des *möglich* Erreichbaren gestellt hatten, hätte auch das Zentrum, das doch sonst so viel auf seinen Ruf der Beamtenfreundlichkeit gibt, seinen „Alles oder Nichts-Standpunkt“ aufgeben und für die Regierungsvorlage stimmen können.

Wir bedauern lebhaft das voraussichtlich leider wohl endgültige Scheitern der Novelle, da nur sehr geringe Aussicht vorhanden ist, daß sie in kurzem in anderer Gestalt wieder vor den Reichstag kommt. Wir hätten, wenn schon nicht alle Beamtenklassen Berücksichtigung finden konnten, dann doch wenigstens den übrigen Beamten die Aufbesserung von Herzen gegönnt, zumal hier bei uns im Osten die Reichsbeamten bekanntlich durch denselben Reichstag und zufälligerweise auch durch dieselbe Mehrheit um ihre Ostmarkenzulage gekommen sind.

Es ist ja nun wohl wahrscheinlich, daß doch eine ganze Anzahl Zentrumsleute im letzten Augenblick schwankten, und eine Reihe Abgeordneter dieser Partei dafür stimmten, wenigstens scheint das aus den Abstimmungszahlen hervorzugehen, ein unglücklicher Zufall aber wollte es, daß schließlich doch noch vier Stimmen zur Annahme fehlten. Die Bewilligungsparteien waren fast vollzählig vertreten. Ein gutes Licht aber wirft es auf diesen demokratischen Reichstag im besonderen nicht, daß hier Beweggründe, die mit wahrem Wohlwollen für unsere Beamten doch nur noch wenig zu tun haben, maßgebend waren für die Ablehnung, aber auch im allgemeinen wird man von einer Einrichtung, wie es unser Reichstag ist, nicht gerade die größte Hochachtung haben können, daß solche rein äußeren Zufälle, wie die Nichtanwesenheit von einigen Abgeordneten, entscheidend sein können für die Aufbesserung der Lage weiter Gruppen unseres Volkes, daß also unsere Volksvertretungsverhandlungen manchmal einem nicht erhebenden Lotteriespiel über das Wohl und Wehe ganzer Erwerbskreise des Volkes verzweifelt ähnlich sehen.

Der neue Minister des Innern über die Wahlreform.

Die gestrige *Abgeordnetenhaus-Sitzung* war von bemerkenswerter politischer Bedeutung: sie brachte Klarheit über die Frage einer Wahlreform in Preußen.

Schon vor der Beförderung des früheren Ministers des Innern, Exzellenz v. *Dallwitz*, zum Statthalter der Reichslande hatte der freikonservative Führer v. *Zedlitz* angedeutet, daß er glaube, der Kanzler werde kurz vor den nächsten Wahlen, also etwa in 2 Jahren, eine neue Wahlreform-Vorlage für Preußen einbringen. Und als Exzellenz v. Dallwitz nach Straßburg berufen und Exzellenz v. *Loebell* sein Nachfolger wurde, gab sich die ganze Linke der Illusion hin, nun sei das eigentliche Hindernis einer preußischen Wahlreform beseitigt und in dem ehemaligen Kabinettschef Bülows der Mann in das Ministerium des Innern eingezogen, der mit Rücksicht auf seine Vergangenheit gewissermaßen moralisch verpflichtet sei, das preußische Wahlrecht zu reformieren.

Wir haben damals sofort darauf hingewiesen, daß das Illusionspolitik sei, denn erstens habe über die Einbringung einer Wahlreformvorlage nicht lediglich der Minister des Innern zu bestimmen, sondern das sei Sache des Staatsministeriums. Und zum andern sei es noch gar nicht ausgemacht, daß Exzellenz v. Loebell persönlich viel für die Demokratisierung des Wahlrechts übrig habe.

Die gestrige Abgeordnetenhaussitzung hat gezeigt, daß wir in beiden Punkten das Richtige getroffen haben. Von dem freisinnigen Abg. *Pachnicke*, der's nicht erwarten konnte, die Ansicht des Ministers darüber kennen zu lernen, interpelliert, erwiderte Exz. v. Loebell sehr kühl und überlegen und ein bißchen ironisch, wodurch er diese Frage verdient habe, nachdem er erst seit acht Tagen in seinem neuen Amte und noch gar nicht in der Lage sei, über alles bereits Entschlüsse zu fassen; überdies gingen Regierungsmaßnahmen in Preußen nie von einem einzelnen Minister aus, sondern von dem gesamten Staatsministerium, und dieses habe sich wahrhaftig deutlich genug geäußert; es wolle auf keinen Fall eine Demokratisierung des Wahlrechts, sondern nur einen Ausgleich einzelner Härten, habe für dahingehende Vorschläge aber die Zustimmung des Hauses nicht erhalten, werde nun nicht zum zweiten Mal dasselbe Haus unnütz befragen und müsse sich daher den Zeitpunkt der Wiedereinbringung der Vorlage durchaus vorbehalten. Auf die Frage, ob er, der Minister, das direkte oder geheime Stimmverfahren zum preußischen Abgeordnetenhause einzuführen gedenke, antwortete er rundweg: Nein! Das gab eine große Bewegung im Hause, was begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß die Wahlreformvorlage der Regierung vom Februar 1910 die *direkte* Wahl enthielt, die Herr v. Loebell *ablehnt*! Und für die *geheime* Wahl haben sich s. Zt. mit Ausnahme der Konservativen und Freikonservativen *alle* Parteien erklärt! Nun wird Exzellenz von Loebell trotz aller ihm von den Liberalen bescheinigten Eigenschaften eines modernen und vorurteilsfreien Politikers wohl doch gerade von dieser Seite wieder das Etikette eines „reaktionären“ Ministers erhalten. Das ist er selbstverständlich ganz und gar nicht, aber nach den Erfahrungen, die wir bei den letzten Reichstagswahlen gemacht haben, und die wir seitdem mit dem „roten“ Reichstage ständig machen, und nachdem Bebel ganz offen erklärt hat, habe die Sozialdemokratie erst mal Preußen kleinbekommen, dann habe sie gewonnenes Spiel in Deutschland — nach *diesen* Erfahrungen wird sich so leicht keine Regierung in Preußen zur Demokratisierung des Wahlrechts entschließen.

Nun ist wenigstens Klarheit geschaffen:

Für die nächste Zeit gibts überhaupt keine Wahlreform, und so lange Exzellenz v. Loebell Minister des Innern ist, was hoffentlich recht lange der Fall sein wird, gibts auch im Falle der späteren Einbringung einer Wahlreformvorlage jedenfalls keine zu starke Demokratisierung unseres Landtagswahlrechts.

Im übrigen zeichnete sich die gestrige Abgeordnetenhaussitzung noch aus durch eine großzügige, überaus scharfe Rede des konservativen Führers v. *Heydebrand*, der zugleich den Freisinn scharf bekämpfte wegen seines Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie, das er einen Verrat an der ganzen bürgerlichen Gesellschaft nannte, da dadurch die Grenzlinie zwischen den bürgerlichen Parteien und der revolutionären Sozialdemokratie verwischt und die rote Gefahr verschleiert werde. Auch alle übrigen bürgerlichen Parteien verurteilten auf das schärfste dieses von Parteivorstand zu Parteivorstand offiziell abgeschlossene Wahlbündnis. Sollte das die Leitung der freisinnigen Partei nicht doch stutzig machen und sie noch jetzt zu einer anderen Taktik veranlassen? Anderenfalls

Die Richels.

Roman von **Horst Bodemer**.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Geheimrat hatte mit Hallwangk in Berlin eine lange Besprechung. Erst am Montag früh kehrte er zurück. Unter vier Augen sprach er mit seiner Tochter. Ruhig entwickelte er seine Gedanken.

„Natürlich, ein junges Mädchen hat seine Illusionen! Aber eine Richels nimmt Vernunft an und denkt an die Zukunft! Du kennst die Schattenseiten des Lebens kaum! Es gilt, einen Strich unter die unerfreuliche Rechnung zu machen. Du hast Dernfurth vorm Untergang bewahrt! Die Hilfe seiner Verwandten hätt' auf die Dauer doch nichts genutzt. Er ist durch Dich in ein anderes Fahrwasser gekommen — und hat Dir zu danken, denn sein jetziger Beruf trägt ihn, wenn auch nur knapp. Die Rückzahlung des Darlehens eilt nicht. Und nun verbeiß Dich nicht in Gedanken, Ella, die ganz sicher lobenswert sind. Aber ob die Dir ein dauerndes Glück verbürgen? Ich bezweifle es stark!“

Ruhig hatte sie ihren Vater angehört. Ja, sie war eine Richels! Hatte die Zärtlichkeit ihrer Familie geerbt. Keine Richels ließ sich an die Wand drücken, auch vom eigenen Vater nicht. Sie kannte sich gut in ihm aus, aufbegehren hatte keinen Sinn, zäh warten, führte zum Erfolg. Und wenn ihre Stunde gekommen war, sprang sie vor — und kämpfte.

„Ich werde mir Deine Worte durch den Kopf gehen lassen, Papa!“

„Und ich möchte, Deine Entscheidung fiele schnell!“

„Das kann sein! Ich weiß nur nicht, was Du — schnell nennst.“

Fest sah sie der Vater an. Seine Worte kamen wie ein Befehl über die Lippen:

„Morgen macht uns Herr von Hallwangk seinen offiziellen Besuch. Er wird bei uns essen, im engsten Familienkreise. Du hast also nicht allzulange Zeit, Dich zu entscheiden!“

„Dann schreib ihm lieber gleich ab, Papa!“

„Ich denke nicht daran, Ella! Nicht einmal im Traume! Ich versteh' Dich überhaupt nicht! Andere jubelten über solches Glück! Du trittst in ein Leben voller Glanz! Bist geborgen! Hallwangk wird seinen Weg machen!“

„Auch Dernfurth!“

Nur jetzt kein Blatt vor den Mund genommen!

„Welchen Weg denn? Vielleicht noch ein paar Jahre Rennreiter? Geschmackssache, wer an solchem Berufe Gefallen findet! Aber dann kommt er in die Jahre, in denen er von jüngeren, biegsameren Kräften geschlagen wird! Das Ende vom Liede? Abhängig von Dir!“

Sie zuckte die Achseln.

„Ich würd' es ihn nicht fühlen lassen, denn ich hab' ihn lieb! Er könnte ja auch wieder eintreten. Das überließ ich ihm. Die Hände wird er schon rühren — und das bleibt die Hauptsache für mich!“ Dann warf sie den Kopf in den Nacken. „Mich blendet der äußere Glanz nicht! Ich will die innere Wärme! Die wird mir Roderich Dernfurth geben! Also wink' Herrn von Hallwangk bei Zeiten ab!“

Die Wulst zog sich auf des Geheimrats Stirn zusammen.

„Mit solchen Redereien verschon mich! Laß' Dir lieber meine Worte durch den Kopf gehen. Ich hab' Herrn von Hallwangk eingeladen und damit Punktum! Und Krankheit wird nicht vorgeschützt, das bitt' ich mir aus! Nun weißt Du gründlich Bescheid! Ich muß ins Geschäft! Ich will wissen, warum und für wen ich mich abplage!“ . . .

Ella Richels' Nerven rebellierten, als sie allein in ihrem Zimmer war. Ein Weinkrampf schüttelte sie. Erscheinen mußte sie morgen bei Tisch, sonst würde das Leben hier für sie zur Qual. Es war schon kaum zu ertragen. Also den Kampf aufgenommen . . . Sie sann und sann. Fester klammerten sich ihre Gedanken an Roderich Dernfurth — immer fester . . . Jetzt ihn sprechen können! Ihn zurufen: Hilf mir in meiner Not! . . . Da blitzte ein Gedanke durch ihren Kopf! . . . Nein, von hier aus konnte sie das nicht tun! . . . Da machte sie sich fertig zum Ausgehen! . . .

*

Der Oberstleutnant Dernfurth saß an seinem Schreibtisch und las die Zeitung. Draußen war ein „Hundewetter“, matschiges Schneegestöber und im Ofen krachten die Holzscheite. Bequem räckelte er sich in seinem Sessel. Er war sehr zufrieden mit sich und der Welt. Die Jungens lagen ihm nicht mehr auf der Tasche, der Roderich war ein ganz vernünftiger Hausgenosse geworden. Im Winter stockte ja das Geschäft, aber er setzte doch nichts zu. Ein ganz fideler Bursche war er geworden, wenn er nur mehr gegessen und auf das labbrige Zitronenwasser verzichtet hätte. Aber das war ihm nicht abzugewöhnen. Na, einen Vogel wenigstens hat jeder Mensch! Und dann stand seit einigen Wochen ein Rennpferd im Stall, Gelegenheitskauf, auf dem würde der Junge Seide spinnen! Jetzt „bearbeitete“ er ihn wieder in der hübschen, neuerbauten Reitbahn.

Da schrillte das Telephon. Mit einem Fluch erhob sich Dernfurth! Krätig rief er in den Schalltrichter:

„Was ist denn los?“

Und dann zog ein ganz verschmitztes Lächeln über sein feistes Gesicht.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein! Da lernen wir uns ja durch die Quasselstrippe kennen. Nein, wie mich das freut! . . . Das heißt, es ist doch nur ein annehmbarer Notbehelf! Versteht sich! . . . Mein Neffe? So schnell krieg ich den nicht ran! Der ist bei seinen Pferdchen! . . . O weh! Warten ist Ihnen fatal! Hören Sie mal, wir beide haben nämlich gar keine Geheimnisse vor einander, wenn ich ihm also etwas ausrichten darf von Ihnen, — da freu' ich mich jetzt schon über sein Gesicht!“ . . . Und dann sagte Dernfurth lange Zeit gar nichts. Er blies bloß immer wieder die Backen auf vor lauter Staunen — und dann lachte er. „Das ist ja eine ganz verfluchte Geschichte! Verzeihen Sie schon! Aber deshalb läßt man doch den Kopf nicht hängen, i Gott bewahre! . . . Da haben Sie sich an die einzig richtige Quelle gewandt, und die bin ich! . . . Machen Sie morgen getrost ein fideles

wird der Freisinn bei den nächsten Wahlen überall da böse Erfahrungen machen, wo er auf die anderen bürgerlichen Parteien angewiesen ist.

Noch lange wird die gestrige Abgeordnetenhaussitzung infolge der Klarheit, die sie in zwei wichtigen innerpolitischen Fragen geschaffen hat, eine wichtige Rolle in der politischen Diskussion spielen. G.

Zur Tagesgeschichte.

Die Verluste der Berliner Bauhandwerker.

Die Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker and Baulieferanten in Groß-Berlin, die bereits halbamtlich veröffentlicht ist, ist jetzt auch dem Landtage zugegangen. Hierzu schreibt man uns aus Abgeordnetenkreisen:

Die Schlußfolgerungen der Denkschrift haben enttäuscht. Es dürfte alles beim alten bleiben. Der Bauschwindel soll nicht die alleinige Ursache der Verluste sein, am meisten schuld sollen die Überproduktion der Bauten und die Insolvenz zuverlässiger Unternehmer infolge widriger Geldverhältnisse sein. Es scheint auch, als wolle die Denkschrift die Schuld an Verlusten der Leichtgläubigkeit der Handwerker zuschieben, die ohne sichere Erkundigungen und ohne Vorschüsse Lieferungen übernehmen. Groß-Berlin, vielleicht mit Ausnahme von Steglitz, scheint ganz solide zu sein. An die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen ist auf Grund dieser Denkschrift nicht zu denken. In interessierten Kreisen hatte man das Gegenteil erwartet.

Der Kreuzer „Goeben“ vor Konstantinopel.

Konteradmiral Souchon, der Kommandant des großen Kreuzers „Goeben“, der vor Konstantinopel liegt, stattete am Montag dem türkischen Thronfolger einen Besuch ab. Abends gab der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim in der Botschaft ein Essen, dem der Großwürdenträger und sämtliche Hofwürdenträger und Minister beiwohnten.

Von diplomatischer Seite wird auf die große Bedeutung hingewiesen, die die türkische Presse dem jetzigen Besuche des deutschen Panzerkreuzers „Goeben“ in Konstantinopel und dem Empfange ihres Kommandanten beim Sultan beilegt. Die spontane Gegenüberstellung dieser Vorgänge and des Besuches der russischen Sondermission in Livadia lasse erkennen, daß die maßgebenden Kreise in der Türkei nach wie vor das allergrößte Gewicht auf gnte Beziehungen der Türkei zu Deutschland legen.

Die „Times“ zur Rede v. Jagows.

Die „Times“ begrüßen in einem „Kontinentale Preßkampagne“ überschriebenen Leitartikel die halbamtliche Feststellung des Wortlautes der Rede des Staatssekretärs von Jagow, wonach er niemals an dem guten Willen der „Times“ gezweifelt habe, und sagt:

Wir können unsererseits versichern, daß verantwortliche Publizisten in England aufrichtig die vollste Entwickelung herzlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland wünschen, die sich mit den bestehenden Bündnissen und Freundschaften der beiden Staaten vertragen. — Über die Regierungsauffassung, daß die russische Presse den Streit begonnen habe, könne das Blatt mangels vollständigen Materials sich nicht aussprechen. Eine der hauptsächlichsten Ursachen der glücklichen Veränderung in den Beziehungen zwischen Deutschland und England sei der günstige Eindruck gewesen, den der vertrauenerweckende Charakter der Herren von Bethmann Hollweg und von Jagow hervorgerufen habe. Weiter spricht das Blatt die Hoffnung aus, daß die von Herrn von Jagow festgestellte Tatsache, daß derartige Preßkampagnen ein Spiel mit dem Feuer seien, von den Pressebureaus in Berlin, Wien, Petersburg und Paris beherzigt werden und schließt: Wir unsererseits werden uns bestreben, sie uns beständig vor Augen zu halten.

Ein Vorstoß gegen Poincaré.

Der „Figaro“ schreibt bezüglich der von gewisser Seite gegen den Präsidenten der Republik gerichteten Angriffe, die augenscheinlich der Hauptgedanke der nächsten gesetzgeberischen Perioden bilden würden, u. a.:

Die hohen politischen Besorgnisse, fordern Poincaré wie seinerzeit den Marschall Mac Mahon auf, sich entweder zu unterwerfen oder zurückzutreten. Wem soll Poincaré sich unterwerfen? Es ist unmöglich, die Verfassung mehr zu respektieren, als er es tut. Träumt man vielleicht von einer Präsidentschaftskrise? Es würde im ganzen Lande eine solche Verblüffung hervorrufen, daß man es sich wohl überlegen wird, denn eine Präsidentschaftskrise würde zu einer Krise des Regimes führen und die ungeheuere Mehrheit der Bourgeoisie würde sich von diesem Regime lossagen.

Mongolischer Größenwahn.

In Tokio herrscht große Aufregung über eine Rede des Generalinspekteurs der britischen Seestreitkräfte, Sir Hamilton, der sich dahin geäußert hat, daß demnächst im Stillen Ozean ein Riesenkampf ausgefochten werden müsse, ob die gelbe oder die weiße Rasse die Geschicke der Welt lenken werde. Man vermutet, daß das englisch-japanische Bündnis nicht erneuert werden wird. Die Zeitung „Nischi-Nischi“ erklärt, die Japaner müßten sich gemeinsam mit ganz Asien auf den Kampf mit der weißen Rasse vorbereiten.

Deutsches Reich.

** **Der Kaiser** traf heute, Dienstag, vormittag 11 Uhr, im Sonderzug von Wiesbaden kommend, auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich im Automobil ins Neue Palais.

** **Die Landgräfin von Hessen.** Auf Schloß Friedrichshof traf am Montag, wie aus Cronberg gemeldet wird, nachmittags die Landgräfin von Hessen ein, deren Geburtstag dort im engsten Familienkreise gefeiert wurde. Für gestern (Dienstag) mittag hatte sich zum Mittagessen Prinz Heinrich von Preußen angesagt.

** **Großadmiral von Tirpitz** und der Flügeladjutant des Kaisers, Korvettenkapitän Frhr. v. Paleske sind auf dem Kreuzer „Mainz“ in Helgoland eingetroffen.

** **Vom Nordostseekanal.** Am 24. nächsten Monats, während der Kieler Woche, wird der Kaiser die neuen Schleusen des erweiterten Nordostseekanals zum ersten Male passieren. Hiermit wird der Kanal dem Verkehr übergeben werden.

Von einer Feier aus diesem Anlaß über den Rahmen der an dem Erweiterungsbau beteiligten Personen hinaus ist abgesehen. Die Bauarbeiten sind noch nicht in allen Teilen abgeschlossen. Die Verbreiterung des Kanals ist überall durchgeführt, die erforderliche Tiefe muß noch an einzelnen Stellen durch Baggerungen erreicht werden. Auch die Brückenarbeiten sind noch nicht durchweg vollendet, sie werden sich teilweise auch noch in das nächste Jahr hinein erstrecken.

** **Der russische Botschafter in Berlin,** von Swerbjew, ist zum Geheimen Rat ernannt worden.

** **Eine Rede des Frhrn. v. Rheinbaben auf den Kaiser.** Beim Festmahle anläßlich der Eröffnung der Deutschen Werkbundausstellung in Köln sprach der Oberpräsident Staatsminister Freiherr von Rheinbaben bei seinem Hoch auf Kaiser Wilhelm beherzigenswerte Worte. Er sagte, die Geschichte der Regierung unseres Kaisers werde erst in ferner Zeit richtig geschrieben und seine ganze Wirksamkeit erst später richtig gewürdigt werden. Gar manches Saatkorn, das der Kaiser ausgeworfen, werde erst in späteren Zeiten reiche Früchte bringen.

** **Der Wehrbeitrag Krupps** beträgt dem „Tag“ zufolge 8 607 000 Mark. Davon entfallen 6 900 000 M. auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 M. auf die Firma Krupp und 860 000 M. auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen. — Der Obertaunuskreis zahlt an Wehrbeitrag 1 537 000 M.; infolge des Generalpardons hat sich dort ein Mehr von über 6 Millionen Mark Kapitalvermögen ergeben.

th. **Keine Sonderversicherungsämter.** Auf eine Anfrage des Abg. Ickler hat Staatssekretär Dr. Delbrück geantwortet, daß eine nachträgliche Schaffung von Sonderversicherungsämtern für Betriebsverwaltungen und staatliche Dienstbetriebe für das Gebiet der Reichsversicherungsordnung nicht in Aussicht gestellt werden kann, nachdem der Reichstag dies seinerzeit abgelehnt hatte.

** **Verbandstag der Postbeamtinnen.** Der dritte Verbandstag der Deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen hat sich gegen den im Reichstage gemachten Vorschlag ausgesprochen, die weiblichen Beamten überhaupt nicht zum Nachtdienst heranzuziehen. Ferner wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der dritte Verbandstag beauftragt den Verbandsvorstand, dahin zu wirken, daß der Inhaber der elterlichen Gewalt vor der Annahme einer Bewerberin für den Post-, Telegraphen- oder Fernsprechverkehr eine Erklärung zu unterschreiben habe, nach der er sich verpflichtet, in den Zeiten der Erwerbslosigkeit bis zum Beginn der ununterbrochenen Beschäftigung, und zwar unter ausdrücklicher Erwähnung der möglichen Höchstdauer dieser Frist, für einen standesgemäßen Unterhalt der Bewerberin zu sorgen. Die Durchführbarkeit dieser Unterhaltungsgewährung wäre durch geeignete behördliche Feststellungen zu prüfen.“

** **Parlamentarischer Abend beim Finanzminister.** Finanzminister Dr. Lentze und Frau Lentze hatten am Montag abend zu einem parlamentarischen Abend eingeladen. Unter den zahlreich erschienenen Gäste bemerkte man viele Vertreter der Regierung, der Parlamente, der großen Städte, der deutschen Diplomatie, der Finanz, des Handels und der Industrie und viele andere. Auch an die Presse waren zahlreiche Einladungen ergangen. Erst gegen Mitternacht begannen sich die Gäste zu verabschieden.

** **Der Journalist Constantin von Zedlitz,** ein Sohn des Führers der Freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, ist in Berlin am Sonntag nach langer Krankheit verstorben. Der Dahingegangene ist fast zwei Jahrzehnte lang feuilletonistischer und politischer Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“ gewesen und hat sich durch seine feuilletonistischen Arbeiten einen schriftstellerischen Namen erworben, der sich überall des besten Klanges erfreute. Der „Berliner Lokalanzeiger“ widmet dem Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf.

pi. **Vermehrte Beförderung von Volksschullehrern zu Reserveoffizieren.** Nach den letzten Erhebungen sind von den für den Reserve- und Landwehroffizier in Betracht kommenden Volksschullehrern 57,22 Prozent Offiziersaspiranten und 7,32 Offiziere, im ganzen also 64,54 Prozent. Die Zahl der Volksschullehrer, die als Offiziersaspiranten oder Offiziere der Reserve in Betracht kommen, ist demnach wieder ganz erheblich gestiegen.

Die Qualifikation zum Reserveoffizier erhielten im Jahre 1904: 38 Prozent aller Lehrer, die als Einjährig-Freiwillige dienten, 1905 37 Prozent, 1906 41 Prozent und 1907 43 Prozent.

** **Sozialdemokratische Beschuldigung eines Verstorbenen.** Im Reichstage hat der Abg. Dr. Liebknecht neulich gegen den verstorbenen Generalleutnant v. Lindenau den Vorwurf erhoben, daß er Titel- und Ordensgeschäfte vermittelt habe. In der gestrigen Montagsnummer des „Vorwärts“ teilt Genosse Liebknecht mit, daß, nach den Akten, betreffend den Konkurs über den Lindenauschen Nachlaß, 101 Gläubiger Forderungen angemeldet haben. Er veröffentlicht zum Beweise seiner im Reichstage vorgebrachten Behauptung ferner ein Dokument, in dem Lindenau unter dem 20. April 1913 bestätigt, von Herrn Dr. X. mehrere Tausend Mark in bar empfangen zu haben, „mit der Maßgabe, daß dieser Betrag verfallen ist, sobald Dr. . . . . . durch die Gnade S. M. des Königs bis spätestens 1. Juli 1914

Gesicht. Und wenn er anfängt, sein Herz auszuschütten, — Sie sollen ja über eine Mordscourage verfügen! . . . Mir kommt da eben ein ausgezeichneter Gedanke, den werd' ich in die Tat umsetzen. Also Kopf hoch und singen Sie heute ganz getrost den lieben langen Tag ein Liedchen, ein fröhliches! Der alte Onkel Dernfurth verfügt nämlich, wenn's darauf ankommt, über eine gehörige Portion Dickfelligkeit, und die werd' ich gleich mal in Anwenpdung bringen. Es ist Verlaß auf mich! Und guten Morgen auch, gnädiges Fräulein, allerschönsten guten Morgen!“

Den Hörer hing der alte Sünder an, wischte sich mit dem Händerücken über den Mund und schmunzelte. Da gab's ja in diesen miserablen Zeiten wieder ein wenig Krakeel! Reineweg herrlich war das . . . Und als sein Neffe gegen Mittag heimkam, sagte der:

„Du, der „Sekt“, mit dem Pferdchen werd' ich mir Dukaten zusammengaloppieren, alle Wetter! Den verkauf' ich nicht und wenn mir einer zehntausend Mark auf den Tisch des Hauses schmettert!“

Onkelchen lehnte sich sehr weit in seinen Stuhl zurück und ließ wieder einmal die Daumen umeinandertanzen.

„Das ist ja ungeheuer erfreulich, lieber Junge! Und morgen früh muß ich verreisen, 'ne ganz ekelhafte Sache, ich bin nämlich vorhin antelephoniert worden! . . . Nein, ich sag' Dir nichts, es geht Dich gar nichts an! Bloß so viel sag ich Dir: Ich hab' meine Hände in ein Geschäftchen gesteckt, und muß jetzt höllisch Achtung geben, daß ich mir die Pfoten nicht verbrenne! . . . Und nun könnten wir wohl getrost und voller Zuversicht zu Tisch gehen, Sohnemann?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Heilung eines blinden Mädchens.

In einem Vortrag in der Kosmosgesellschaft in London berichtete Prof. Alexander Erskine über den merkwürdigen Fall eines Kindes, das von der Geburt an erblindet war und jetzt im Alter von 9 Jahren seine Sehkraft wiedererlangt hat.

„Als das Kind, Gertrud Yates, das in Nunhead lebt, im vorigen Jahre zu mir gebracht wurde,“ erzählt Prof. Erskine, „glaubte ich nicht daran, daß ich es heilen könnte; aber ich beschloß doch, einen Versuch zu machen, es mit Hypnose zu behandeln. Als das Kind ohne große Mühe in einen hypnotischen Schlaf versenkt war, sagte ich ihm, daß es nicht mehr blind wäre. Dann erweckte ich das Mädchen, und es zeigte sich, daß es tatsächlich sehen konnte. Und es bewies, daß es sich nicht etwa nur eingebildet zu sehen, dadurch, daß es eine Anzahl Papierschnipsel, die ich im Zimmer verstreut hatte, auflesen konnte.“

Prof. Erskine erklärte den Fall dadurch, daß es sich um eine funktionelle Blindheit handelte, bei der keine Gewebe des Auges zerstört waren, sondern nur die Fähigkeit fehlte, den Mechanismus des Auges zu brauchen. Indem er dem Kinde nun während der Hypnose in seinem Unbewußtsein suggerierte, daß es sein Auge brauchen könne, gewann es die normale Fähigkeit des Sehens. Wenn der Sehnerv oder andere Gewebe des Auges durch irgendeine Krankheit zerstört gewesen wären, so würde natürlich keinerlei Heilung möglich gewesen sein.

Zahlen vom Kino.

In einer Untersuchung über die moderne Kino-Industrie war die „Tribuna“ zu dem Ergebnis gelangt, daß gegenwärtig in der ganzen Welt ein Kapital von fast 10 Milliarden Mark aufweist und im internationalen Handel die dritte Stelle einnimmt! Entsprechend sind die Ziffern der Einnahmen, mit denen diese modernste Industrie rechnet. In Frankreich allein erheben sie sich zum Beispiel auf 16 Millionen Francs, von denen über die Hälfte, 9 Millionen, auf die Hauptstadt Paris entfällt. Diesen Zahlen stehen jedoch nicht minder große auf der Ausgabenseite gegenüber. Die Vorbereitung und Herstellung neuer Films erfordert immer höhere Kosten, nicht nur für die Gehälter der Kino-Stars, von denen so oft die Rede gewesen ist, sondern auch für die wachsende Zahl der bescheidenen Statisten, die bei einem Sensationsfilm mitwirken, für die Kostüme und die Kulissen. In einem Aufsatz der „Lectures pour Tous“ werden einige Zahlen auf diesem Gebiete, die in letzter Zeit bekannt geworden sind, zusammengestellt.

Man weiß, wie verschwenderisch bei der Inszenierung von Film-Schauspielen vorgegangen wird. Für den „Ritter vom roten Haus“ brauchte man zum Beispiel 80 verschiedene Kulissen. Um die Ermordung Jakob I. von Schottland darzustellen, ließ eine englische Firma in Brettern und Leinwand eine bis in die Einzelheiten getreue Reproduktion des Schlosses des Grafen von Athol Leysdower errichten, die 50 000 Francs kostete. Um Hamlet in einem geeigneten Rahmen zu zeigen, baute man auf dem Felsen von Lulworth Cave ein wunderbares Schloß, und um die deutsche Volkssage vom Rattenfänger von Hameln zu „verfilmen“, ließ die Edison-Gesellschaft ein ganzes Dorf im Stil der Zeit erstehen. Für das „Leben Neros“ war es für ein einziges Bild, das vom Brande Roms, notwendig, ein ganzes Stadtviertel zu bauen, das vor dem Objektiv wirklich von den Flammen verzehrt wurde. Die Holzbauten hatten über 30 000 Francs gekostet. So ist es zu verstehen, daß der Film des Romans „Misérables“ von Victor Hugo 120 000 Francs erfordert hat. Ein anderer Film, bei dem zwei Lokomotiven in Wirklichkeit zum Zusammenstoß gebracht und zertrümmert wurden, stellte sich auf 250 000 Francs. Mit seinen Zirkusspielen, seinen Bränden und den 2000 Darstellern hat „Quo vadis“ 300 000 Francs gekostet. Die Darstellung der Schlacht von Gettysburg, zu der vier Monate Vorbereitungen nötig waren, machte einen Aufwand von 450 000 Francs nötig. Und auch dies ist noch nicht der Rekord. Der Film „Von der Krippe zum Kreuz“, in dem das Leben Christi zur Darstellung gebracht wurde, ist tatsächlich in Ägypten und Palästina hergestellt worden. Zweiundvierzig Schauspieler verweilten zu diesem Zweck ein halbes Jahr lang im Orient, und es wurden mehr als 500 000 Frs. ausgegeben. Denselben Preis hat auch der größte italienische Film „Dantes Hölle“ gekostet. Den eigentlichen Rekord aber hält bis heute doch der Film „Atlantis“ nach dem Roman von Gerhart Hauptmann. Es ist bekannt, daß man für diesen ein ganzes Schiff in den Größenverhältnissen der modernen Ozeanriesen erbaut und den Untergang des Fahrzeuges mit seiner Besatzung und den Passagieren wirklich gemimt hat. Die Ausgaben betrugen denn auch eine Million Frs. 800 000 M. für einen Film. Bei solchen Ausgaben ist es begreiflich, daß auch die stattlichsten Einnahmeziffern nicht mehr hinreichen, den glänzenden geschäftlichen Erfolg, den die Kino-Industrie in ihren Anhängen hatte, auf die Dauer zu gewährleisten. hl.

Kunst und Wissenschaft.

— **Felix von Weingartner** ist zum Generalmusikdirektor am Darmstädter Hoftheater und zum künstlerischen Beirat des Großherzogs von Hessen in Musikangelegenheiten ernannt worden. Der Künstler will im Herbst nach Darmstadt übersiedeln, wo er sich sowohl als Operndirektor wie als Leiter der Hofkonzerte betätigen wird.

— **Ein Denkmal für Willibald Alexis.** Das am Sonntag enthüllte Willibald Alexis-Denkmal in Lehnin ist aus Findlingen getürmt, die der Lehniner Feldmark entstammen. Ein herzliches Telegramm lief auch vom Minister des Innern ein, der selbst Lehniner Kind ist.

— **Die Oberammergauer in England.** Aus London wird berichtet: Daß der Plan besteht, die Oberammergauer Passionsspiele in England zur Aufführung zu bringen, erfährt man mit Überraschung aus der Tatsache, daß der Lord Chamberlain das Unternehmen soeben verboten hat. Da diese Entscheidung die Aufführung in jedem Theater unmöglich macht, so will George Foster, der im Auftrage einer deutschen Agentur handelt, sie in einem Theater unter freiem Himmel in der Nähe einer großen Stadt an der Südküste zur Darstellung bringen. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Eine Bühne und Plätze für mehrere tausend Zuschauer werden hergerichtet. „Wir beabsichtigen,“ erklärte der Unternehmer, „die Spiele in der ersten Woche des Juli zu beginnen, und wir werden jeden Nachmittag und Abend bei günstigem Wetter Aufführungen veranstalten. Die Zahl der Darsteller wird sich auf 250 belaufen, von denen 25 Hauptdarsteller aus Oberammergau kommen, während die übrigen „Statisten“ in England engagiert werden. Gesprochen und gesungen wird nur deutsch.“

zum preußischen Medizinalprofessor ernannt worden ist." — Es muß dringend gewarnt werden, solchen schweren Beschuldigungen von so unzuverlässiger Seite sofort vollen Glauben beizumessen. Eine Aufklärung von beteiligter Seite wird ja wohl bald folgen.

** **Die Verkehrseinnahmen der deutschen Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen** im April 1914 haben nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Übersicht betragen: Im Personenverkehr 89 812 207 M. im ganzen, 1474 M. auf einen Kilometer; das ist gegen das Vorjahr 16 777 561 M. im ganzen oder 21,92 Prozent auf einen Kilometer mehr; im Güterverkehr 184 682 457 M. im ganzen, 2954 M. auf einen Kilometer; das ist gegen das Vorjahr 4 693 086 im ganzen oder 3,53 Prozent auf einen Kilometer weniger. Bei der Beurteilung der Einnahmeergebnisse ist die Lage des Osterfestes (1914 im April, 1913 im März) zu berücksichtigen.

** **Die 29. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen** fand am Sonntag in Leipzig statt. Den Verhandlungen ging die feierliche Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes voraus. Über tausend Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches sowie zahlreiche Vertreter verschiedener Behörden hatten sich eingefunden. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Verbandes, Köhler-Leipzig, geleitet. Im Anschluß an seine Ausführungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Versammlung Einspruch gegen die antisozialen Kundgebungen verschiedener Arbeitgeberverbände erhebt. Die Entschließung wendet sich auch gegen die Erklärung des Staatssekretärs Delbrück vom 20. Januar 1914, wonach in der sozialpolitischen Gesetzgebung eine Ruhepause eintreten müsse. Eine weitere Entschließung befaßte sich mit der Konkurrenzklausel. Der Vorsitzende brachte darauf zur Kenntnis, daß eine Erweiterung der Stellenvermittlung auf Nichtmitglieder und die Gründung einer Sparkasse sowie einer Volksversicherung beschlossen worden sei. Man erklärte sich einstimmig damit einverstanden.

Parlamentarische Nachrichten.

th. **Beschleunigung der Durchführung des Hausarbeitsgesetzes.** Zur dritten Etatslesung beantragt im Reichstage Dr. Graf von Posadowsky-Wehner den Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse des Schutzes der Heimarbeiter auf eine beschleunigte und allgemeinere Durchführung des Hausarbeitsgesetzes hinzuwirken. Der Antrag ist von Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien unterstützt. — Das Zentrum verlangt Entwürfe über den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter und Schaffung eines Reichseinigungsamtes.

th. **Die Steuerkommissare.** Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag gestellt, in der 3. Lesung des Etats die sechs abgelehnten Steuerkommissare zu bewilligen.

** **Kurze Anfrage.** In betreff der Verhandlungen zwischen Deutschland und Luxemburg über die gegenseitige Anrechnung der für Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Deutschland und Luxemburg gezahlten Beiträge hat der Abgeordnete Bassermann im Reichstage eine kurze Anfrage gestellt.

Heer und Flotte.

** **40-Jahrfeier.** Der Generaloberst und Generalinspekteur der Ersten Armeeinspektion Max v. Prittwitz u. Gaffron in Danzig-Langfuhr und seine Gemahlin Olga, geb. von Dewitz aus dem Hause Maldewin, feiern am heutigen Dienstag ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Kirche und Schule.

Ueber Schüleraustausch innerhalb Deutschlands sprach in der letzten Sitzung des Berliner Philologenvereins Oberlehrer Saure-Reinickendorf. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedanken eines nationalen Schüleraustausches, d. h. den Vorschlag, Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen während der großen Ferien innerhalb des deutschen Sprachgebietes auszutauschen, in die Tat umzusetzen.

Er hält zwar auch die Kenntnis des Auslandes für sehr erwünscht und notwendig, erklärt sich aber grundsätzlich dagegen, daß man unreife und unmündige junge Leute oder gar Kinder um einiger vermeintlicher Vorteile in der Schule willen nach Frankreich oder England hin austausche. Eine solche Einrichtung empfehle sich eher für reifere junge Leute, etwa Abiturienten oder Studenten. Den Schülern solle man zunächst die Möglichkeit verschaffen, unser Vaterland mit seinen Verschiedenheiten von Landschaft und Volksart, von Stadt und Land kennen zu lernen. Den deutschen Kindern den Besuch geschichtlich denkwürdiger Gegenden und Städte ihres Vaterlandes zu ermöglichen, ihnen die Kenntnis und Achtung deutscher Erzeugnisse und deutschen Gewerbefleißes zu vermitteln, sei jedenfalls die wichtigere Aufgabe. Die Bitte des Vortragenden, den Gedanken eines Schüleraustausches innerhalb Deutschlands nach Kräften zu fördern, fand bei den Anwesenden lebhaften Widerhall. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Berliner Philologenverein begrüßt mit Freude die Bestrebungen des „Nationalen Schüleraustausches", der deutschen Schülern und Schülerinnen Gelegenheit geben will, auf billige und bequeme Weise andere Gegenden und Verhältnisse ihres Vaterlandes kennen zu lernen, und erklärt seine Bereitwilligkeit, das vaterländische Werk nach Kräften zu unterstützen." Ferner wurde ein Ausschuß gewählt, der den nationalen Schüleraustausch mit den Mitteln des Vereins tatkräftig fördern soll. Nähere Auskunft (es liegen bereits eine ganze Reihe von Angeboten vor) erteilt der Vortragende und die Geschäftsstelle: Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15/16.

Wir unterstützen diese Anregungen um so lieber, als ein Schüleraustausch zwischen der Ostmark und dem Westen auch im nationalen Interesse erwünscht ist und dazu beitragen kann, mannigfache Vorurteile gegen unsere Ostmark im Westen zu beseitigen.

** **Waldschulen.** Seitdem im Jahre 1905 die Stadt Charlottenburg im Grunewald-Eichkamp die erste Waldschule für schwächliche Volksschulkinder eingerichtet hat, die für 240 Kinder bestimmt ist, sind manche Orte diesem guten Beispiel gefolgt. Vor allem haben die Industriestädte die Wichtigkeit der Waldschulen erkannt. Zurzeit bestehen im Deutschen Reiche 18 Waldschulen, die teils von den Gemeinden selbst, teils von privaten Vereinen unterhalten werden. Charlottenburg hat im Jahre 1910 auch eine Waldschule für schwächliche Kinder der höheren Lehranstalten errichtet, in der 120 Kinder unterrichtet werden. Bei manchen Waldschulen, zum Beispiel der Elberfelder, sind für einen Teil der Kinder Schlafbaracken vorgesehen, damit sie die Nacht draußen zubringen und auch ihre Nachmittags- und Morgenstunden für die Erholung nutzbringend gestalten können.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Das Veeh-Luftschiff unter dem Hammer.** Das Veeh-Luftschiff, dessen Erbauer vor kurzem in Düsseldorf gestorben ist, wurde in der Düsseldorfer Ballonhalle durch einen Gerichtsvollzieher versteigert, nachdem die Deutsche Luftschiffwerft, die Besitzerin des Schiffes, in Konkurs geraten war. Der Ertrag war kläglich. Das Kielgerüst mit beiden Motoren wurde für 435 M. verkauft, die Ballonhülle ergab 410 M., die wissenschaftlichen Apparate wurden zu Schleuderpreisen abgesetzt, so daß das gesamte Luftschiff für etwa 1000 M. abgegeben wurde, während sein wirklicher Wert viele Tausende betrug.

Amtliche Nachrichten.

** **Personalien aus dem „Justiz-Ministerial-Blatt".** Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrat Wahrenberg in Stolp und dem Amtsgerichtsrat, Geheimen Justizrat Hildebrand bei dem Amtsgerichte Berlin-Mitte ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Der Amtsgerichtsrat Götz in Elberfeld ist gestorben. Versetzt sind: die Amtsrichter Dr. Bergmann in Guttentag als Landrichter nach Frankfurt a. O., Ernst Schmidt in Schippenbeil an das Amtsgericht Berlin-Mitte, Littmann in Hilders nach Frankfurt a. M., Dr. Draheim in Kattowitz nach Halle a. S. Dem Ersten Staatsanwalt, Geheimen Justizrat Dr. Eger in Essen und dem Gefängnisdirektor Migula bei dem Strafgefängnis in Frankfurt a. M.-Preungesheim ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Der Erste Staatsanwalt Beeck in Insterburg ist gestorben. Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Justizräte Dr. Leopold Sternau, Dr. Louis Thebesius und Dr. Karl Theodor Wolff in Frankfurt a. M., Gube in Krappitz, Dr. Johann Meyer in Bruchhausen, Dr. Kochann in Braubach, der Landrichter Hufschmidt aus Cleve in Elberfeld.

Oesterreich-Ungarn.

* **Kriegsminister Krobatin.** Wie die Wiener „Militärische Rundschau" erfährt, besteht in den maßgebenden Stellen gegenwärtig noch nicht die Absicht, die angebotene Demission des Kriegsministers von Krobatin anzunehmen.

Das hundertjährige Jubiläum der Garde-Schützen.

Das preußische Garde-Schützen-Bataillon begeht heute (19. Mai) das hundertjährige Jubiläum seiner Gründung und kann aus diesem Anlaß auf eine Geschichte zurückblicken, wie sie wohl kaum ein anderes Regiment ruhmreicher aufzuweisen haben dürfte.

Das Garde-Schützen-Bataillon wurde nach dem ersten Pariser Frieden durch Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms III. ins Leben gerufen, und war zunächst, obwohl es von Anfang an der Garde zugehörte, nicht weniger als ein preußischer Truppenkörper. Das Fürstentum Neufchatel am westlichen Rande der Schweiz verlor seinen Herrscher, den Marschall Berthier, nach dem Sturz Napoleons und fiel wieder an Preußen zurück. König Friedrich Wilhelm III. verfügte nun, daß die Truppen, die Neufchatel bisher für Frankreich zu stellen hatte, nunmehr nach Preußen zu entsenden seien und bildete aus ihnen das Garde-Schützen-Bataillon. Die Kaserne am Schlesischen Tor, die sog. von Pfuelsche Kaserne, beherbergte 70 Jahre lang das Bataillon (von 1818— 1884), bis es nach Großlichterfelde verlegt wurde. Der nicht preußische Charakter des Bataillons verlor sich, als die Veranlagung der Neuenburger, die sie hinderte, sich dem preußischen Drill anzupassen, eine Durchsetzung des Bataillons mit preußischen Elementen notwendig machte.

Die Feuertaufe erhielt das Bataillon in dem Feldzuge gegen Dänemark, aber die eigentliche Ruhmesgeschichte des Regiments begann mit dem Kriege gegen Österreich 1866. Beim Ausmarsch aus Berlin begegnete das Bataillon dem König Wilhelm I., der mit dem letzten Neuenburger Offizier, Hauptmann von Gélieu, einen Gruß tauschte. Der Begrüßungsruf des Offiziers an den König: „Vive le roi!" sollte binnen vier Wochen unter eigenartigen Umständen wiederholt werden. Am frühen Morgen der Schlacht bei Königgrätz wurde das Bataillon zur Hilfeleistung für die schwerbedrängte Batterie der ersten Garde-Division bestimmt und es gelang ihm, durch sein energisches Feuer die Attacke der österreichischen Husaren abzuwehren. Hiernach stürmte das Garde-Schützen-Bataillon das starkbesetzte Dorf Lipa, wobei jeder Fußbreit Bodens und jedes Haus im Handgemenge erobert werden mußten. Am anderen Rande stand eine österreichische Batterie, die sofort nach der Eroberung des Dorfes die Gardeschützen unter Feuer nahm. Aber auch diese Batterie wurde von den Gardeschützen im Sturmlauf genommen und außer Gefecht gesetzt. Sechzehn Tote und fünfzig Verwundete verlor das Bataillon in der Schlacht bei Königgrätz, darunter zwei Offiziere, Hauptmann von Laue und Graf Bethusy-Huc und den Feldwebel Möwes. Zum Lohn für seine Tapferkeit erhielt das Bataillon 9 Schwerterorden und 34 Militärehrenzeichen.

Im Kriege 1870/71 war das Bataillon berufen, in den Schlachten von St. Privat und Le Bourget eine entscheidende Rolle zu spielen. Am Spätnachmittage des 18. August, des Tages von St. Privat, erhielt das Bataillon den Auftrag, den Gegner aus seiner festen Stellung bei Amanweiler zu werfen. Trotz mörderischen Büchsen- und Mitrailleusenfeuers kam das Bataillon bis auf 300 Schritt an den Feind und der Oberjäger Dissars gab als erster das Zeichen zum Sturmlauf. Bei diesem Sturm auf Amanweiler wurden sämtliche Offiziere des Bataillons getötet oder verwundet, so daß der Fähnrich von Haugwitz die Führung übernehmen mußte. Bei Le Bourget handelte es sich darum, das Dorf zu erobern, und wieder kam es zum Handgemenge, bei dem alles von der persönlichen Tüchtigkeit des Einzelnen abhing. Hier hat sich das Bataillon in der glänzendsten Weise bewährt. Die Ehrengeschichte des Bataillons nennt die Namen des Schützen Lehmann, der in einem besonders schwierigen Moment seine Kameraden zum Lachen brachte und ihnen dadurch neue Kraft einflößte, der Oberjäger Kirchner und Dissars, von denen der zweite von der Schlacht von St. Privat her bekannt, zweimal schwer verwundet wurde, ohne vom Kampf abzulassen, und des Gefreiten Bröske, der nicht weniger als fünf französische Offiziere zu Gefangenen machte. An Trophäen und Auszeichnungen erhielt das Bataillon 3 Eiserne Kreuze 1. Klasse, 97: 2. Klasse, 5 russische Georgen-Kreuze, einen sächsischen Albrechtsorden und zwei sächsische Medaillen. An Verlusten hatte das Bataillon zu beklagen 23 Offiziere, 40 Unteroffiziere und 466 Mann.

An dem heutigen Jubiläum der wackeren Garde-Schützen nimmt nicht nur das ganze Heer, sondern das ganze Vaterland glückwünschend Anteil. P. K.

Das preußische Landesgewerbeamt

veröffentlicht seinen fünften Verwaltungsbericht, der den Zeitraum vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1913 umfaßt. Der stattliche, über 700 Seiten starke Band enthält in Text und zahllosen Tabellen eine Fülle von lehrreichem und interessantem Material und gibt einen guten Überblick über die Entwicklung des gewerblichen Schulwesens und der Gewerbeförderung in den zwei Berichtsjahren. Auf dem gesamten umfangreichen Gebiet ist eine fortschreitende Aufwärtsbewegung festzustellen. Die Zahl der Schulen, besonders der Fortbildungsschulen hat ständig zugenommen, und noch mehr ist die Zahl der Schüler und Schülerinnen gewachsen. Die staatlichen Aufwendungen auf diesem Gebiete sind entsprechend größer geworden; sie betrugen nach dem Haushaltsplan von 1910 12,8 Millionen, nach dem von 1913 14,2 Millionen Mark. Wir werden aus dem reichen Material noch gelegentlich einige Stichproben herausgreifen; für heute begnügen wir uns damit, nach dem Vorwort zu dem Bericht einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeit des Landesgewerbeamts zu geben.

Die lebhafteste Entwicklung zeigt wiederum die Fortbildungsschule. Fast alle größeren Gemeinden haben jetzt die Schulpflicht für die männlichen Arbeiter durchgeführt. Für die hauptamtlichen Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule ist in der Berichtszeit die seit langem erstrebte Ausbildungsgelegenheit geschaffen worden. In einem vorläufig einjährigen Kursus werden Berufslehrer und Praktiker vorbereitet, den Unterricht in der Fortbildungsschule entsprechend den Bestimmungen vom 1. Juli 1911 durchzuführen. Für die Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsschulen und der Handelsschulen ist die neue Prüfungsordnung der Handelshochschulen in Kraft getreten. Dem kaufmännischen Bildungswesen ist entsprechend seiner wachsenden Bedeutung zum ersten Male ein selbständiger Abschnitt gewidmet. Für die Fortbildungsschulen der weiblichen Jugend hat eine ganz neue Entwicklung begonnen, seitdem sie auf grund der Novelle zur Gewerbeordnung die Schulpflicht allgemein durchführen können. Von diesem Recht hat zuerst die Stadt Berlin Gebrauch gemacht; eine Anzahl anderer Städte ist gefolgt, andere bereiten die Einführung der Pflichtfortbildungsschule vor. Der Bericht bringt die erste statistische Übersicht über die Fach- und Fortbildungsschulen zur gewerblichen und hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Jugend wie über die Seminare für Gewerbeschullehrerinnen.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschulen, die Baugewerkschulen, die Fachschulen für die Metall- und Textilindustrie und die Sonderfachschulen haben sich erfreulich weiter entwickelt.

Zum ersten Mal werden in dem Bericht die Schiffsingenieur- und Seemaschinistenschulen in Flensburg, Stettin und Geestemünde behandelt, die 1910 in den Bereich des Landesgewerbeamts übergegangen sind.

Über die Tätigkeit des Landesgewerbeamts auf dem Gebiet der Gewerbeförderung unterrichtet der Bericht über die Meisterkurse, die nach Zahl und Umfang der Stoffgebiete ständig zunehmen und sich als wichtige Einrichtung für die Handwerkerfortbildung bewähren. Weiter ist eine Zusammenstellung über die Vorrechte und Vergünstigungen gegeben, die in den einzelnen Bundesstaaten den gewerblichen Unterrichtsanstalten und Lehrwerkstätten verliehen sind. Endlich gibt eine Tabelle Aufschluß über die erleichterten Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst, zu dem auf Anregung der Handels- und Gewerbeverwaltung neuerdings auch Schüler der Fachschulen auf Grund hervorragender gewerblicher und künstlerischer Leistungen in der Schule zugelassen werden können.

Polnische Nachrichten.

Posen, 19. Mai.

† **Der Straschverein** hielt am 17. d. Mts. seine diesjährige Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Dr. v. Niegolewski, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß im Straschverein im ganzen 12 Vereine zusammengeschlossen sind, davon befindet sich ein Verein in Posen, während die übrigen in Westfalen ihr Dasein fristen. Die Zahl der beitragzahlenden Mitglieder beträgt rund 5000. Das Bureau des Straschvereins wird überwiegend von den Erträgnissen der vom Verein herausgegebenen Monatsschrift unterhalten. Nachdem der Volksrat einen Teil der Arbeit des Straschvereins übernommen hat, ermäßigen sich die Kosten der Unterhaltung des Bureaus, die bis dahin 3900 M. jährlich betrugen, ganz wesentlich. Der Leiter des Vereinsbureaus, Dr. Schroeder, berichtete hierauf über die Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Jahre. Neben der Beantwortung zahlreicher Briefe wurden mehrere Tausend mündliche Auskünfte erteilt. Wie in früheren Jahren, hat das Bureau auch im abgelaufenen Jahre polnische Elementarbücher und Katechismen, sowie die Reden der Abgg. Korfanty und Trompczynski in 10 000 Exemplaren verbreitet. Ferner wurde ein Wörterbuch für Handwerker und zwei Wandtafeln mit Wörterverzeichnissen für Schlosser und Drechsler herausgegeben. Das Bureau beschäftigt sich auch mit der „Fabrikation" von Vorträgen für die polnischen Vereine, die sich eines guten Absatzes erfreuten. Fertige Vorträge liegen vor über den Fürsten Poniatowski, über die polnischen Aufstände, Adam Mickiewicz, Kosciuszko, die polnische Konstitution vom 3. Mai, Dr. Marcinkowski, Staszic, „Mittelstandskasse und Bauernbank", über die drei Teilungen Polens, über die Kreuzritter, Kopernikus, und die polnischen Legionen. — Der Schatzmeister des Vereins, Dr. v. Niegolewski, teilte mit, daß die Vereinsfonds eine Höhe von 42 897 M. erreicht haben. Für den Fonds zur Errichtung von polnischen Vereinshäusern in Kassuben sind bereits 10 478,55 Mark eingegangen. Der Bau einiger Vereinshäuser wurde durch Gewährung von Geldbeträgen unterstützt. Über die Tätigkeit der kulturellen Sektion des Vereins berichtete hierauf Dr. Seyda. Er hob hervor, daß die Sektion sehr intensiv arbeite, indem sie die Initiative auf allen Gebieten des nationalen Lebens der Polen ergreife; insbesondere habe die Sektion die nationalen Gedenkfeiern in größerer Anzahl vorbereitet. Die kulturelle Sektion ist gegenwärtig mit der Bearbeitung einer neuen Auflage des „Schwarzen Buches der Veräußerer des polnischen Grund und Bodens" beschäftigt, es wird auch die Gründung eines polnischen Orchestervereins beabsichtigt. Die Bemühungen der Sektion, die Kaufleute zur größeren Berücksichtigung der polnischen Sprache bei Firmenschildern zu bewegen, hatten nur einen geringen Erfolg. In der sich an den Bericht anschließenden Aussprache wurde u. a. dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Sektion möge ein Verzeichnis der verdeutschten Ortsnamen herausgeben und Wandtafeln mit Wörterbüchern für alle anderen Handwerke vorbereiten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

† **Zum Fonds des polnischen Volksrats** sind in der Woche vom 10. bis 16. Mai d. Js. eingegangen: bei der polnischen Verbandsbank in Posen 1162 M., in der Geschäftsstelle des Volksrats 555 M.

† **Auch die polnischen Gewerkschaften sind politische Organisationen,** wie die anderen deutschen Gewerkschaften. Der Minister des Innern hat, wie dem „Lech" mitgeteilt wird, an die Behörden eine Verfügung erlassen, in der diese aufgefordert werden, sich mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vertraut zu machen, durch welche die polnische gewerkschaftliche Vereinigung als eine politische Organisation anerkannt wird.

† **Die polnische Volksbank in Kolmar i. P.** erzielte im Jahre 1913 einen Umsatz von 156 333 M., die Bilanz schließt mit 94 981 Mark ab. Der zur Disposition der Generalversammlung verbliebene Reingewinn beziffert sich auf 464 M. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Pfarrer Bajerowicz.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zoologischer Garten.

Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. Mai cr.
Beginn 8 Uhr.

Nur 2 Gast-Konzerte
Johann Strauss aus Wien
mit seiner vollständigen aus **40 Künstlern** bestehenden Kapelle.

Vorzüglich gewähltes Unterhaltungsprogramm mit den beliebtesten Repertoirnummern.

Billettpreise: Im **Vorverkauf** je **80** Pfg., für die **Abonnenten 50** Pfg. An der **Abendkasse durchgängig pro Person 1 Mk.** Der Vorverkauf findet **nur** in der **Simon**'schen Musikalienhandlung, Wilhelmplatz 11 (altes Stadttheater) bis 7 Uhr abends statt. (2410

Junge Hamburger Gänse, junge Hamburger Enten
Junge steyrische, französische, brüssler und deutsche Poularden, Kapaunen
Junge Hamburger und hiesige Küken
Feiste Rehrücken, -Keulen, -Blätter
Lebende Portionsschleie, Flußaale, Hechte
Tägl. frisch gefangenen Flußzander
Pfund Mk. 1,20
Feinsten Helgol. Angelschellfisch, Rotzungen
Lebende Edelkrebse in bekannter Güte
Täglich frischen Spargel Pfund 60 Pfennig
empfiehlt jederzeit stets in sehr großer Auswahl

Hermann Matthes

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Glogauer Straße 107. — Fernsprecher 3424.
Prompter Post- und Bahnversand.
Während der Sommer-Monate unterhalte eigene moderne **Kühl- und Gefrier-Anlagen,** welche für erstklassige Beschaffenheit von Wild, Mastgeflügel und frischer Seefische bürgen.

Hotel Friedrichshof, Berlin

Friedrich- und Dorotheenstraße-Ecke, am Bahnhof Friedrichstraße.
Zimmer von 2—5 Mark an.
Fahrstuhl. — Telephon auf allen Etagen.

Stadt-Theater Posen.



Parsifal

Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner

23. Mai 1914, abends 6 Uhr — 26. Mai 1914, abends 6 Uhr
24. " " 7 " — 28. " " 6 "

Parsifal: 23. Mai, Kammersänger Walter Kirchhoff, Berlin.
24. Mai, Paul Hansen, Deutsch. Opernhaus, Charlottenburg.
26. Mai, Kammersänger Walter Kirchhoff, Berlin.
28. Mai, Paul Hansen, Deutsch. Opernhaus, Charlottenburg

Kundry: 23. Mai, 24. Mai — Kammersängerin Melanie Kurt, Berlin,
26. Mai, 28. Mai — Kammersängerin Helene Forti, Dresden.

Amfortas: Werner Engel, Festspielhaus Bayreuth
Gurnemanz: Kammersänger Franz Schwarz, Halle a. S.
Klingsor: Fritz Bergmann, Posen
Titurel: Theodor Simons, Posen
} für alle Vorstellungen.

Gralsritter: Leo von Keller, Hans Maraite-Dornberger.
Knappen: Anni Ziegler, Melitta Klefer, Max Gordon, Herbert Burton.
Solo-Blumenmädchen: Charlotte Bartschat, Cläre Bergmann. Melitta Klefer, Käte Linden, Elsa Wollner-Reich, Anni Ziegler.
Chor-Blumenmädchen: Damen des Musikvereins Posen, Solo- und Chormitglieder des Stadttheaters.
Chor der Ritter: Die Herren des Vereins Deutscher Sänger unter Leitung des Herrn Dirigenten Max Meer.
Die höchste Höhe: (Knabenchor): Der Chor des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Posen, unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Paul Schober.
Bühnendienst: Kapellmeister Philipp Schlatter.

Preise der Plätze: Parkett, I. Rang, Parkettlogen . . . . M. **12,60**
I. Ranglogen . . . . " **15,75**

Die anderen Platzgruppen sind bereits ausverkauft.
Textbücher à M. 0,60.
Die Eisenbahndirektion plant bei Bedarf die Einlegung von Extrazügen.
Franz Gottscheid.

Stadttheater.



Parsifal-Aufführungen

am 23. Mai, abends 6 Uhr,
" 24. Mai, " 7 Uhr,
" 26. Mai, " 6 Uhr,
" 28. Mai, " 6 Uhr.

Eintrittspreise: Parkett u. I. Rang Mk. 12,60. I. Ranglogen Mk. 15,75. Karten für den III. und II. Rang sind nicht mehr vorhanden. Die Kasse ist geöffnet von 12—2 u. 6—8 Uhr täglich. **Franz Gottscheid.**

Zur Hütte

Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.
PILSNER URQUELL.
Hervorragendes kaltes Büfett.
Heute abend Stamm: Kalbsbraten mit Maccaroni.
Mittwoch zum Frühstück: Szegediner Goulasch.
" abend Stamm: Sauerbraten mit Straßburg. Kartfln.
Donnerstag zum Frühstück: Wiener Goulasch.
" abend Stamm: Eisbeine mit Sauerkohl.
Freitag zum Frühstück: Rinderbrust mit Bouillon-Kartoffeln.
Zweiggeschäft: Hotel de Rome.
Täglich Tafelmusik. [31 b

Parsifal-Billetts
M. Glückmann Kaliski, Viktoriastraße 21. [122 b

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 20. Mai:
Großes Konzert
von dem Musikkorps des Fußart.-Regiments Nr. 5.
Beginn 4½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg. (358 b

Königliche Akademie

Auditorium maximum.
Mittwoch, 20. Mai 1914, 8½ Uhr abends

Vortrags-Abend Ernst Wurmser.

I. Ernste Rezitationen aus: **Goethe, Dehmel, Liliencron,** aus der **„Edda"** (in der Uebertragung von **Dr. Genzmer**), aus dem Ungarischen von **Petöfi, Felix Dormann** usw.
II. Heiteres in Vers u. Prosa von **Christian Morgenstern, O. J. Bierbaum, Rudolf Presber, Henry J. Urban, Karl Ettlinger (Karlchen)** und **Dialektdichtungen.**
Karten zu Mk. 2.— und 3.— bei **Bote & Bock** und an der **Abendkasse.** [2426

Restaurant Oberberg.

Empfehle mein Lokal, großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Kaffee, Riesenpfannkuchen und selbstgebackenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.
Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

Pension Piper **vornehm behagliches Privatlogis u. Pension, Breslau XIII,** Sadowastr. 35, II. Tel. 8844. Frau Rittmeister **Piper.**

Bad Landeck, Villa Hertha

in der Nähe des Georgenbades, Emanatoriums u. Kurplatzes, dicht am Walde, **Pension 1. Ranges,** in schönster, staubfreier Lage mit herrlichem Ausblick auf das Gebirge. Behagliche heizb. Zimmer, gute Verpflegung, billige Preise. Man verlange Prospekt.
Familie **Julius Lebek** (früher in Kreuzburg O.S.).

Bei günstiger Witterung
Garten-Konzert in **Alt-Posen**
Ab 8 Uhr **Konzert** der Ungarischen Kapelle **Scipack**
Entree frei!

Mylius Garten

Wilhelmplatz 19.
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
von 7 Uhr abends ab
Großes Gartenkonzert.

Parkrestaurant Solatsch.

Am Himmelfahrtstage
Großes Militär-Frühkonzert.
Anfang ½6 Uhr. — Gondelbetrieb. **Franz Mlody.**

Palast-Theater

Posen, Wilhelmplatz 6.
Tel. 5169.

Programm vom 19. bis 21. Mai 1914.

Großer Kontinental-Kunstfilm:
Fabrik-Marianne
Großes kinematograph. Schauspiel **in 5 Akten**
mit
Eva Speyer-Stöckel vom Lessing-Theater in Berlin
und
Sabine Impekoven vom Komödienhaus in Berlin
in den Hauptrollen.
Dieser Film bedeutet den hervorragendsten Höhepunkt auf dem Gebiete künstlerischer Kinematographie

Moritz u. der eifersüchtige Baron
Komödie.
Pathé-Journal
berichtet das Neueste aus aller Welt über Mode, Literatur, Kunst und Sport.
Klara als Tippfräulein
Komödie.
Bei schönem Wetter finden die Vorstellungen im Garten statt.

Junger gebild. Beamter sucht für sonntägl. Ausfl. Gesellsch. jung. geb. Dame. Gefl. Off. unt. **B. A. 1216** an die Exp. d. Bl.



Sofort beziehbare **6-Zimm.-Wohng.** mit Burschengelaß u. Pferdestall gesucht. Besonderer Wert wird auf gute, geräumige Mädchenstube gelegt. Angebote mit Preisangabe abzugeben **Privathotel, Paulikirchstraße 1,** 2 Tr. [5889

Gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage in der Oberstadt per sofort gesucht. Offerten u. **R. W. L. 3/6 b** a. d. Exp. d. Bl.

8 Zimmer 1. Etg. sofort oder später, **5 Zimmer** 2. Etg. und **4 Zimmer** 3. Etg. zum 1. Oktober zu vermieten **Lindenstr. 3.**

Max Kuhl, Posen

Märkische Strasse 3
Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Telephon: 2326 u. 3136 — Telegramme: Kuhl, Posen

stellt auf der **landwirtschaftlichen Ausstellung zu Birnbaum — Stand am Vorführungsring** — aus und empfiehlt unter voller Garantie zu kulantesten Bedingungen:

Komnick-Motorpflüge, neuestes Modell, mit Rückwärtsgang u. 3 Geschwindigkeiten für Flach- u. Tiefkultur auf jedem Boden.

Am Sonnabend, dem 23. Mai 1914, vormittags 10 Uhr findet ein Schaupflügen des Komnick-Motorpfluges auf der Domäne Kulm bei Birnbaum statt.

Moderne Dampfdreschsätze mit Strohpressen aus der weltberühmten Fabrik von **Heinrich Lanz-Mannheim.**
Patent „Standard" Motordreschmaschinen u. **Ergomobilen D. R. P.**
Motor-Glattstrohpressen. Stroheleoatoren. Häckselmaschinen.
Original Dehne'sche **„Simplex" Schubrad-Drillmaschinen, Hebelhackmaschinen.**
Original Walter A. Wood's weltberühmte, eigens für deutsche Verhältnisse gebaute **Mähmaschinen.**
Original Kuxmann's „Westfalia" Düngerstreuer.
Alfa Laval-Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb.
Patent Drescher'sche **Hederichspritzen und Anstreichmaschinen.**
Wasser- und Jauchefässer „Bauart Original".
Original „Stille's" Patent Walzenschrotmühlen, neuestes Modell.
Original „Wassis" Spatenrolleggen, neuestes Modell.
Original Zehetmayr'sche **Walzeneggen**
sowie alle übrigen Maschinen und Geräte für den landwirtschaftlichen Bedarf in bester Ausführung.
[24 b

Germania Bad Langenau

Christliches Logierhaus.
Freundliche Zimmer. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Trinkgeldablösung. 1 Minute vom Bad. Schöner Garten. Prospekt bei der Verwaltung des Hauses und bei der Ersten Schlesischen Diakonen-Anstalt zu Kraschnitz.

Hirschberg **in Schlesien, Riesengebirge, herrlich und gesund** gelegen, bietet **Pensionären und Rentiers angenehmsten Aufenthalt. Prachtvolle Ausflüge** ins Gebirge. Günstige Verkehrsverhältnisse dahin (Eisenbahn, elektr. Strassenbahn). **Gute Schulen** (Gymnas., Oberrealschule, städt. Lyceum nebst Oberlyzeum mit Frauenschulklassen und Studienanstalt). **Städt. Elektrizitätswerk. Garnisonort.** Landgericht. Theater. Konzerte. **Günstige Steuerverhältnisse.** Vorzügliche **Wasserleitung** (Gebirgsquellwasser). Billiges städtisches Baugelände. Als Kongressstadt geeignet. (Modern einger. gross. Gesellschaftshaus.) **Der Magistrat.**

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Haus mit feinem privaten Charakter.
Neu eröffnet!
20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M.
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause.
Telephon Nr. 8408. [1165b

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring"  **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Yorkshire Vollblutzucht

zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.



Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammeber Ia Preis
D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert. Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Sauen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.
M. SPERLING

Mittwoch, 20. Mai 1914. **Posener Tageblatt.** Erste Beilage zu Nr. 233.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der Bevölkerungsbewegung in der Provinz Posen.

Geburtenrückgang — längere Lebensdauer.

Der allgemein im Reich konstatierte Geburtenrückgang macht sich auch in der Provinz Posen geltend, wenn auch infolge des Kinderreichtums der polnischen Familien nur in abgeschwächter Weise.

Die Sterblichkeit der Bevölkerung betrug 1911 in unserer Provinz 19,0, die niedrigste 1911 festgestellte Geburtenziffer war im Bezirk Posen 36.3 und übertraf den Staatsdurchschnitt um 3,22. Der Geburtenüberschuß in unserer Provinz gehörte also zu den höchsten in ganz Preußen und ist immer noch ein recht stattlicher. Verfolgen wir die Geburtenbewegung in der Provinz Posen von 1876 ab, so wurden auf 1000 Einwohner Lebendgeborene gezählt:

	Stadt	Land	Zusammen
1876—80	39,51	46,69	44,69
1881—90	36,42	44.37	42,11
1891—95	35,39	43,95	41,45
1896—1900	34,49	45,83	42,21
1901—05	35.55	43.72	41,02
1906—10	33,74	40,73	38,35

Individuelle Abweichungen von diesen Provinzziffern zeigen uns die Zahlen für die beiden Regierungsbezirke:

	Posen	Bromberg
1876—80	43,74	46,41
1881—90	41,25	43 65
1891—95	40,64	42,59
1896—1900	41,27	43,88
1901—05	40,34	42,10
1906—10	37,75	39,41
1911	36,3	38,0

Die höchste überhaupt festgestellte Ziffer hatte das Land des Regierungsbezirks Bromberg 1876—1880 mit 48,04 Geburten. Die Provinzziffern zeigen zunächst einen erheblich günstigeren Stand für das Land. Der Geburtenrückgang hat aber Stadt und Land ziemlich gleichmäßig erfaßt. Die zweite Tabelle für die Regierungsbezirke zeigt uns, daß im Bezirk Bromberg, obgleich er noch immer an der Spitze steht, der Geburtenrückgang etwas schneller vor sich gegangen ist als im Bezirk Posen. Die Sterblichkeit von 1881—1890 ist bis 1911 um 8,4 auf 19,0 gesunken, also etwas schneller als die Geburtenzahl. Infolgedessen war der Geburtenüberschuß 1911 noch etwas höher als in der Zeit von 1881—1890. Allein neuerdings sinkt die Geburtenziffer rascher als die Sterblichkeit und auch unsere Provinz nähert sich damit dem in anderen Provinzen bereits bestehenden Zustande.

Dabei ist die mittlere Lebensdauer der Bevölkerung auch in unserer Provinz gestiegen. Bei seiner Geburt hat jeder männliche Einwohner in Posen 45,67 Jahre zu erwarten. Diese Lebensdauer steigt bis zum zweiten Lebensjahre auf 57,79 Jahre und sinkt dann bis zum 5. Lebensjahre auf 56,65 weitere Jahre. Von da an nimmt die zu erwartende mittlere Lebensdauer rascher ab. Vergleichen wir unter Trennung der männlichen von der weiblichen Bevölkerung, so haben die Bewohner der Provinz Posen zu erwarten im:

Alter von Jahren	männlich	weiblich	
0	45,67	49,25	Jahre
2	57,79	60.18	„
10	52.74	55.29	„
20	44,02	46.61	„
30	36,02	38,53	„
40	28.15	30,68	„
50	20,86	22,77	„
60	14,35	15,43	„
70	8,92	9,39	„
80	5,10	5,25	„

Die mittlere Lebensdauer ist also bei den weiblichen Personen in unserer Provinz höher als bei den männlichen; erstere haben bei der Geburt 3,58 Jahre mehr zu erwarten. Bis zum 2. Lebensjahre sinkt dieses Plus der weiblichen Bevölkerung auf 2,39 Jahre. Der Wendepunkt in der Lebensdauer des Mannes liegt zwischen dem 30. und 35. Jahre. Er hat dann Aussicht, noch einmal so alt zu werden, als er ist. Bei der Frau liegt dieser Wendepunkt fast genau bei ihrem 35. Lebensjahre. Dabei ist die durchschnittliche Lebensdauer auf dem Lande größer als in den Städten. So hat der 30jährige Mann in der Stadt noch 32,37 Jahre, auf dem Lande dagegen 38,27 weitere Lebensjahre zu erwarten. Im Alter von 70 Jahren hat der Landbewohner fast noch 1 Jahr mehr zu erwarten als der Stadtbewohner. Erst vom 85. Jahre ab ändert sich dieses Verhältnis etwas zugunsten der Stadt.

Bei der weiblichen Bevölkerung ist das Durchschnittsalter im allgemeinen höher, aber im besonderen steht auch hier auf dem Lande eine höhere Lebensdauer in Aussicht als in den Städten.

R. K.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. Mai.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. unters.)

Mittwoch, 20. Mai. 1631. Zerstörung Magdeburgs durch die Kaiserlichen unter Tilly. 1664. Andr. Schlüter, Architekt und Bildhauer, * Berlin. 1799. Honoré de Balzac, franz. Romanschriftsteller, * Tours. 1813. Sieg Napoleons über die Verbündeten bei Bautzen und Wurschen. 1818. F. E. Graf von Totleben, russ. Ingenieur-General, * Mitau. 1820. L. Sand, der Mörder Kotzebues, in Mannheim hingerichtet. 1838. F. Jules Meline, franz. Politiker, * Remiremont. 1843. H. Prutz, Geschichtsschreiber, * Jena. 1843. Emil Fr. Adam, Maler * München. 1902. Die Insel Kuba Republik unter Oberhoheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1902. Karl Skrzeczka, Prof. der Medizin in Berlin, † Steglitz. 1907. Edw. Schultz, Liederkomponist † Berlin. 1910. Gottl. Planck, Jurist, seit 1889 Prof. Göttingen Haupturheber des Bürgerlichen Gesetzbuches, † daselbst.

Kommt die „Hansa“?

Die gestern angekündigte Fahrt des Luftschiffs „Hansa“ nach Posen ist nach den letzten Mitteilungen bisher noch nicht festgesetzt worden.

Die Posener Agentur der Hamburg-Amerika-Linie hatte gestern bereits Passagierfahrten angekündigt, die das Luftschiff von Posen aus unternehmen sollte.

Wie uns die Hamburg-Amerika-Linie nun aber mitteilt, hat das Luftschiff „Hansa“ die Absicht, während der Anwesenheit in Posen Passagierfahrten zu veranstalten wieder aufgegeben. Heute ist die „Hansa“ zu ihrer Weiterfahrt nach Posen in Johannisthal nicht aufgestiegen. Über die weiteren Aussichten unterrichtet folgende Meldung:

Potsdam, 19. Mai. Das Luftschiff „Hansa“ fährt heute nicht nach Posen. Es steht überhaupt noch nicht fest, ob „Hansa“ oder „Z. 5“ Potsdam verlassen werden. Nach einer weiteren Mitteilung soll die Fahrt der „Hansa“ nach Posen nur aufgeschoben sein. Die endgültige Entscheidung ist heute abend zu erwarten.

Der größte deutsche Truppenübungsplatz.

Aus Berlin wird uns berichtet: Die Heeresverwaltung hat soeben die Vorverhandlungen über die Anlage eines neuen Truppenübungsplatzes zu Ende geführt. Der neue Truppenübungsplatz wird der größte in ganz Deutschland werden, da er rund 200 Quadratkilometer Umfang haben soll.

Der Platz wird inmitten der Eisenbahnlinien von Neustettin nach Jastrow und von Neustettin nach Tempelburg liegen und im Jahre 1917 spätestens aber 1918 von der Heeresverwaltung übernommen werden. Am Rande des Platzes werden zwei Truppenlager errichtet, die für zwei Infanterie-Brigaden Raum bieten. Die Größenverhältnisse des neuen Platzes sind so, daß Anmärsche bis zu 25 Kilometer Entfernung möglich sind. Eine ganze Division kann ohne jede Beengung auf dem Platze Übungen abhalten. Gelegenheit zu allen Übungen ist schon dadurch gegeben, daß sich auf dem Platze Seen, kleinere Flüsse, Hügelungen und ausgedehnte Waldungen befinden. Gleichzeitig mit der Anlage des Truppenübungsplatzes wird die bisherige Nebenbahn Schneidemühl—Neustettin zur Vollbahn ausgebaut werden. Üben sollen auf dem Platze in der Hauptsache das 2. Pommersche und das 17. Westpreußische Armeekorps, ferner wird der Platz der Militärluftfahrt zur Verfügung gestellt werden.

Eine Abnahme der Schulkinderzahl.

Wie man uns schreibt, ist bei den statistischen Aufnahmen der preußischen Unterrichtsverwaltung ein auffallender Rückgang in der Zunahme der Schulkinder festgestellt worden.

In den Jahren 1906 bis 1911 betrug die Zunahme der Schulkinder im Durchschnitt jährlich 81 545, dagegen stellte sie sich nach Ausweis der Regierungsberichte in der Zeit vom 1. Mai 1912 bis 1. Mai 1913 nur noch auf 34 129. Im Zusammenhange mit diesem Rückgang hat auch die Zahl der Lehrerstellen nicht diejenige Steigerung erfahren, die nach den Vorjahren zu erwarten war. Das Jahr 1911 brachte noch eine Steigerung der Lehrerstellen um 2943 während sie im folgenden Jahr nur um 2884 vermehrt worden sind, obwohl Bewerber um Lehrerstellen in vollkommen ausreichender Zahl vorhanden waren.

pc.

Die Klebepflicht der Aufwärterinnen usw.

Die Rechtsschutzstelle für Minderbemittelte schreibt uns:

Die Landesversicherungsanstalt läßt von weiblichen Personen, die monatlich 18 Mark nicht verdienen, die Quittungskarten einziehen mit der Begründung, daß nicht geklebt zu werden braucht. Diese Begründung ist unzutreffend. Eine Frau, die in Posen monatlich auch nur etwa 10 Mark verdient, kann versicherungspflichtig sein, wie das Reichsversicherungsamt noch unterm 16. Februar 1914 entschieden hat. Durch die Maßnahmen der Landesversicherungsanstalt entsteht den Frauen, denen die Karten eingezogen werden und die sich nicht dagegen wehren, ein ganz bedeutender Schaden. Es gibt Fälle, wo ein solcher Schaden 1500 Mark und mehr beträgt. Alle Frauen mit einem geringeren Lohn als monatlich 20 Mark wollen sich deshalb davon überzeugen, daß ihr Arbeitgeber die Quittungskarte noch besitzt. Sofern dieser sie nicht mehr besitzt, wollen die Frauen dies sofort der Rechtsschutzstelle für Minderbemittelte, Wronker Platz 2 II, Zimmer 48 melden, damit ihre Rechte kostenlos verfolgt werden.

Es wird noch hervorgehoben, daß der Arbeitgeber, der für seine Arbeitnehmer Marken nicht geklebt hat, obgleich er im Besitz der Quittungskarte war, für den späteren Ausfall der Rente nicht schadensersatzpflichtig ist. Deshalb müssen die Arbeitnehmer darauf achten, daß ihr Arbeitgeber Marken klebt, und daß die Karte spätestens alle zwei Jahre umgetauscht wird.

Blau-Kreuzversammlung.

Auf einer Rundreise durch die Provinzen Westpreußen und Posen weilte der Generalsekretär des Deutschen Bundes der evangelisch-kirchlichen Blaukreuzverbände, Pfarrer Dr. Burckhardt aus Berlin auch in Posen.

Vorgestern hielt er den Hauptgottesdienst in der Petrikirche, und daran schloß sich eine Unterredung mit den Kindern im Jugendgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr sprach er vor den Konfirmanden und um 5 Uhr vor den Konfirmandinnen aus allen Gemeinden der Stadt im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Abends 8 Uhr hielt er dort ebenfalls eine öffentliche Volksversammlung ab, in der er durch Pastor Gutsche und Assessor Frowein unterstützt wurde. Gemeinsame Gesänge und die Darbietungen des Posaunenchors umrahmten die Ansprachen. Die interessanten und fesselnden Ausführungen des Redners gingen auf die Alkoholnot in unserem Volksleben eingehend ein und riefen zur tatkräftigen Mitarbeit für ihre Bekämpfung alle freien Kräfte des kirchlichen Gemeindelebens auf.

Gestern, Montag, war dem Generalsekretär noch Gelegenheit geboten, vor den Oberklassen des Auguste Viktoria-Gymnasiums und vor denen des Sächsischen Lyzeums zu sprechen. Auch hier verstand er es, den jungen Herzen die Größe der Alkoholgefahr in anschaulicher, die Aufmerksamkeit der jugendlichen Hörer und Hörerinnen immer mehr fesselnder Weise zu schildern und sie mit begeisternden Worten zur Mitarbeit in diesem Kampfe gegen den größten Verderber unseres Volkes zu werben. Vieles von der Zukunft unseres deutschen Volkes ruht ja auch bei dieser Frage auf unserem jungen, heranwachsenden Geschlecht.

Generalversammlung der Schützengilde.

Die Schützengilde hielt gestern nachmittag im Schützenhause ihre ordentliche Generalversammlung ab. Als Vertreter des Magistrats wohnte Stadtrat Dr. Orgler der Versammlung bei. Die erste Versammlung wurde vom Schützenmeister Spiller mit dem Kaiserhoch eröffnet und, nachdem ihre Beschlußunfähigkeit festgestellt war, gleich wieder geschlossen. Die zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Versammlung wurde eine halbe Stunde später vom Oberschützenmeister Dr. Mutschler in Anwesenheit von 136 Mitgliedern eröffnet und nahm einen teilweis sehr lebhaften Verlauf.

Die Versammlung ehrte zunächst das Andenken der im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen 14 Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Die Zahl der neuaufgenommenen Mitglieder beträgt 34. Bei der Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung wurde von dem Mitgliede der Schützenhaus-Baukommission Kiß dagegen Protest erhoben, daß die Baukommission nur mit beratender, nicht aber mit beschließender Stimme tätig sein durfte. Eine Einigung darüber, wie der damalige Beschluß der Generalversammlung gelautet hatte, konnte trotz längerer Debatte nicht erzielt werden, da der Beschluß irrtümlicherweise in das Protokoll selbst vom Schriftführer nicht aufgenommen war. Namens der Rechnungs-Prüfungs-Kommission erstattete Rechnungsrat Noack den Bericht über die Rechnungslegung der Gilde für 1913/14. Darnach betrugen die Einnahmen und Ausgaben 8953,94 M., bei einem Vortrage von 1118,47 M. auf das neue Rechnungsjahr. Die beantragte Entlastung des Rendanten wurde antragsgemäß erteilt. Der neue Etat für 1914/15 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 9000 M. festgesetzt; ebenso wurden die Prämien für 1914/15 antragsgemäß genehmigt. Es folgte die Wahl des Verwaltungsrats durch Zettelabstimmung. Vor dieser Wahl bedauerte der Oberschützenmeister Dr. Mutschler das Vorgehen einzelner Kameraden, die in der vergangenen Woche im Schützenhause eine Sonderversammlung abgehalten hätten, um Stellung zu den Wahlen zu nehmen. Dadurch werde die Disziplin in der Gilde gefährdet. Der Einberufer der Versammlung M. Kiß versuchte sein Vorgehen zu rechtfertigen, mußte aber schließlich, durch lebhafte Schlußworte unterbrochen, auf das Wort verzichten. Kamerad Ansiedlungskommissionssekretär Herkenrath fragt an, was der Aufsichtsrat gegen derartige Übergriffe des Kameraden Kiß zu tun gedenke. Oberschützenmeister Dr. Mutschler erklärte, daß der Verwaltungsrat sich erst demnächst mit der Frage beschäftigen werde. Kamerad Liebsch hält das Sondervorgehen des Kameraden Kiß für unangemessen und empfiehlt, die Stimmen auf die vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Namen zu vereinigen. Bei der sich nun anschließenden, überaus umständlichen geheimen Wahl wurden die Kameraden Bartsch, Binder, Herpel, Dittrich, Dr. Wispler, Litkowski, Lukanowski und B. Schulz zu Mitgliedern des Verwaltungsrats gewählt. An Stelle des bisherigen Rendanten, Landessekretär Holling, der am 1. April d. Js. nach Schrimm versetzt ist, wurde Rechnungsrevisor Radtke zum Rendanten gewählt. Für den Kameraden Schirm, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Kamerad Herkenrath zum Mitgliede der Rechnungsprüfungskommission und zum Mitglied der Scheibenkommission ebenfalls Rechnungsrevisor Radtke gewählt. Ein Antrag des Verwaltungsrates, zwei Mitgliedern auswärtiger Gilden das Eintrittsgeld zu erlassen, wurde nach längerer Debatte mit Mehrheit abgelehnt.

Nunmehr erstattete Rechtsanwalt Binder den Bericht über den Neubau des Schützenhauses. Darnach ist das Gelände von der Ansiedlungskommission in Größe von 20 Morgen für 65 000 Mark bei 15 000 Mark Anzahlung erworben worden. Das Projekt sollte nach dem Beschluß der vorjährigen Generalversammlung für 200 000 Mark ausgeführt werden. Das Baugeld-Darlehn in Höhe von 150 000 Mark soll vom Posener Kreditverein zu mäßigem Zinsfuß entnommen werden. Die städtischen Körperschaften hatten nach wiederholten Verhandlungen beschlossen, das alte Grundstück zum Preise von 70 000 Mark unter der Voraussetzung anzukaufen, daß die Gilde die Eingemeindung des neuen Schützenhauses bei den zuständigen Instanzen durchsetzt. Die letztere Bedingung konnte die Gilde nicht übernehmen, und so haben sich die Verhandlungen wegen des Verkaufs des alten Schützenhauses an die Stadt zerschlagen. Gegen die Ausführung des neuen Schützenhauses, die dem Dr. Wispler übertragen ist, haben sich Bedenken geltend gemacht, weil man das Gebäude des neuen Schützenhauses für zu klein hält. Dieser Einwand ist jedoch nach der Ansicht des Referenten nicht richtig. Allerdings, ein großer Saal werde nicht geschaffen, aber es werde außer dem hinreichenden Saal noch ein Biertunnel errichtet, das sind zwei Säle, die den Bedürfnissen durchaus entsprechen. Das Projekt werde mit 212 000 bis 215 000 Mark ausgeführt werden. Oberschützenmeister Dr. Mutschler empfahl, diesem Projekt zuzustimmen, da größere Unkosten nicht entstehen dürfen, wenn nicht der Bau sich zu einer großen Sorge für die Gilde auswachsen soll. Kamerad Kiß erklärt, weshalb die Baukommission die Ausführung des jetzigen Projektes ablehnen zu müssen, glaubt. Der Fehler sei, daß die Kommission nicht stimmberechtigt ist. Er empfehle der Versammlung, der Kommission dieses Stimmrecht nachträglich zuzuerkennen. Die Versammlung beschloß diesem Antrage gemäß. Architekt Dr. Wispler erklärte darauf die technische Seite des Baues. Darnach wird der Saal 150 Quadratmeter, ein kleiner 50 Quadratmeter, die Restaurationsräume werden zusammen 460 Quadratmeter umfassen, also die größten Restaurationsräume in Posen darstellen. Es wird bequemer Raum für ein Essen von 350 Personen vorhanden sein. Es werden 12 volle Schießstände geschaffen, die bei einem Bundesschießen auf 40 erweitert werden können. Eine Staubbelästigung des Publikums sei nicht zu befürchten, da die Entwickelung der ganzen Anlage nach dem Garten zu projektiert ist. Rechnungsrat Noack meint, daß die wohl zweifellos zu befürchtende Staubplage durch die Errichtung zweier Abessinierbrunnen für 150 Mark sich beseitigen lasse. Kamerad Liebsch betont, Sorge der Gilde müsse es sein, daß die Straße in eine Pflasterstraße umgewandelt wird. Kamerad Boldt bemängelt die Kleinheit des Saales, die der Würde der Schützengilde nicht entspreche. Oberschützenmeister Dr. Mutschler betont, daß der Bau sich nach den finanziellen Verhältnissen der Gilde richten müsse; bedauerlicherweise entspreche die Zeichnung der freiwilligen Beiträge bei weitem nicht den Erwartungen. Man könne wohl leicht Kritik üben, aber, wenn es heißt, sich pekuniär an dem Projekt zu beteiligen, dann versagen die meisten Kameraden. Darauf wurde dieser Punkt für erledigt erklärt. Beschlossen wurde sodann, den bisherigen Feldwebel Türk zum Hauptmann und den Kameraden Geisler zum Feldwebel zu ernennen. Nunmehr wurde die Versammlung nach 4½stündiger Dauer, von der allerdings einen recht breiten Raum die Wahlen in Anspruch genommen hatten, vom Oberschützenmeister mit einem dreifachen Hoch auf die Gilde geschlossen.

hb.

Festzug beim Bundesfeste des Ostdeutschen Jünglingsbundes.

Wie aus dem Programm des Bundesfestes des Ostdeutschen Jünglingsbundes vom 6. bis 8. Juni d. Js. hevorgeht, wird am Haupttage, dem Sonntag, nach der Morgenmusik auf dem Livoniusplatze ein Festzug von dort nach der Kreuzkirche stattfinden, in welcher der Festgottesdienst abgehalten werden wird, an dem sich die von auswärts kommenden Vereine mit ihren Fahnen beteiligen werden.

♂ **Ehejubiläum.** Am Himmelfahrtstage feiert das Bäckermeister Paul Weigeltsche Ehepaar, Kronprinzenstraße 29 die Silberne Hochzeit.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Personalnachrichten von der Eisenbahndirektion Posen. Versetzt: Obergütervorsteher Göldner in Hamborn-Neumühl, Dir.-Bezirk Essen nach Skalmierschütz, techn. Eisenbahnsekretär Ochs in Krossen (Oder) nach Glogau zum Betriebsamt 2; Bahnmeister Hesse in Grätz nach Kazmierz; Eisenbahnassistent Schewe in Posen nach Pinne zur Verwaltung des Bahnhofes.

X **Anläßlich der Eröffnung des neuen Posener Rennplatzes** in Elsenmühle verkehren am nächsten Sonntage, wie bereits durch Inserat des Posener Renn-Vereins bekannt gegeben ist, verschiedene Sonderzüge nach und von Bahnhof Elsenmühle. Näheres darüber ist aus den Anschlägen der Eisenbahndirektion auf den Bahnhöfen zu ersehen. Die Sonderzugkarten sind außer auf dem Hauptbahnhof Posen auch im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Adolf Gumnior zu haben.

X **Die Leiche des 18jährigen Gehilfen Naumann, der am** vergangenen Freitag in einem Bärenzwinger auf der Vogelwiese am Eichwaldtore von einem Bären so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf im Stadtkrankenhause starb, ist heute nach erfolgter gerichtsärztlicher Sezierung nach Dresden, der Heimat des Verstorbenen, übergeführt worden.

Erster Kaninchenzüchterverein Posen 1908. In der letzten Versammlung hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Zucht, Pflege und Rassenmerkmale der Belgischen Riesenkaninchen und wurde ein schöner Vertreter dieser Rasse aus der Zucht des Mitgliedes Frenzel vorgeführt. Der Vorsitzende Tober machte noch Mitteilungen über die kleine Vorschau im Juni und die große Kaninchen-Schau in Bromberg, die beide unter der Leitung des Vorsitzenden des dortigen Vereins, Prof. Schauder, stehen, und den Mitgliedern zur Beschickung empfohlen wurden. Mehrere hundert Futtertröge wurden wieder bestellt, die den Mitgliedern zum Einkaufspreise zur Verfügung stehen. — Am Sonntag findet ein Maiausflug nach Luisenhain (Etablissement Mai) statt, verbunden mit Ausschießen und -kegeln von Kaninchen und Gegenständen.

epv. **Der Deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Posen,** hielt gestern nachmittag im Heimatsaale des Evangelischen Vereinshauses seine diesjährige Versammlung ab, die von der Vorsitzenden, Frau Oberregierungsrat Galleiske, mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Den Jahresbericht gab Frau Regierungs- und Gewerberat Dr. Serda, indem sie sich namentlich über die Erfahrungen mit der Kostümsammelstelle für Bühnenangestellte, mit der Brockensammlung und anderen Hilfsarbeiten des Deutsch-evangelischen Frauenbundes verbreitete. Den Kassenbericht gab die Schatzmeisterin, Frau Pastor Moeller. Die Rechnung verbucht in Einnahme 2079,49 M., in Ausgabe 1764,99 M. Die Ortsgruppe geht also mit einem Bestande von 314,50 M. in das neue Geschäftsjahr. Die geprüfte Rechnung wurde von der Versammlung entlastet. Endlich erstattete Pastor Moeller einen kurzen Bericht über die Entwicklung des freien Zufluchtsheims für gefährdete weibliche Personen in Kardorf. Seine dauernd starke Inanspruchnahme macht es notwendig, bald an eine Erweiterung zu denken. Die zum 1. Mai d. J. angestellte Stadtmissionarin wird sich neben anderen Arbeiten auch teilweise der seelischen Pflege der in Kardorf Zuflucht Suchenden annehmen.

Der Verband der Kommunalbeamten der Provinz Westpreußen hielt am Sonntag in Culmsee die 18. Hauptversammlung ab. Es waren 17 Ortsvereine durch 63 Mitglieder vertreten. Der Verband zählt in drei Bezirksvereinen, 12 Ortsvereinen und 17 Ortsgruppen insgesamt 714 Mitglieder. Magistratsassessor Schrock-Graudenz hielt einen Vortrag über „Beamtenrecht“. Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge an den Verband um 40 Pf. pro Kopf und Jahr wurde genehmigt, dagegen der obligatorische Bezug der „Rundschau für Gemeindebeamte“ durch alle Mitglieder abgelehnt. Dem Antrage des Vorstandes auf Eingabe an den Vorstand des Westpreußischen Städtetages um Einführung allgemeiner Prüfungen für die Anwärter des mittleren Kommunalbeamtenstandes in Westpreußen wurde zugestimmt. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages im Jahre 1915 wurde Zoppot bzw. Culm oder Dt.-Eylau in Aussicht genommen.

Parsifal-Eintrittskarten. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Von vielen Seiten in der Stadt ist an die Direktion die Frage gestellt, warum an der Theaterkasse keine Karten für den 2. und 3. Rang mehr vorhanden sind und solche von Unterhändlern mit einem nicht geringen Aufschlag angeboten werden. Es ist darauf nur zu antworten, daß diese Unterhändler Karten aus Spekulation gekauft haben, worüber die Direktion zunächst nicht unterrichtet sein konnte, und sie andererseits auch machtlos ist; denn sie kann nicht verhindern, daß mehrere Karten auf einmal an der Kasse verlangt werden. Auch ein anderes Gerücht hat sich in der Stadt verbreitet, daß für die beiden letzten Vorstellungen die Eintrittskarten zu einem billigeren Preise abgegeben werden, wenn der Besuch der ersten Vorstellungen den Erwartungen nicht entspricht. Dem muß mit aller Entschiedenheit widersprochen werden. Die Direktion erklärt hierdurch ausdrücklich, daß Eintrittskarten für Parsifal unter dem Kassenpreis zu keiner Vorstellung abgegeben werden. Es sei denn, daß größere Verbände, welche eine Anzahl Eintrittskarten — nicht unter 100 — zu lösen beabsichtigt.

Johann Strauß-Konzert. Man schreibt uns: Johann Strauß wird in den Programmen seiner am 22. und 23. d. Mts. stattfindenden Konzerte ausschließlich der leichtgeschürzten Muse Rechnung tragen. Ouvertüren, Salon- und Operettenmusik bester Qualität und die neuesten Tänze, unter denen selbstverständlich auch die alten „Wiener Lieblinge“ mit der „Blauen Donau“ an der Spitze nicht fehlen werden, werden in bunter Abwechselung aufeinander folgen und das Publikum in jene behagliche und animierte Stimmung versetzen, die das untrügliche Kennzeichen der Straußkonzerte bilden. Die Konzerte finden im Zoologischen Garten statt; bei ungünstiger Witterung im Saale. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist schon außerordentlich rege. — Vorverkauf in der Musikalienhandlung C. Simon, Wilhelmsplatz 11.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Glogau,** 18. Mai. Die **Herrschaft Thamm mit Rittergut Buchwald und Schloßmühle** im hiesigen Kreise, der Frau Oberst Magdalene Heyn gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Ökonomierats Dr. Bannert in Radstein bei Zülz (Oberschlesien) über. Die Rittergüter Thamm und Buchwald umfassen ein Areal von 4350 Morgen.

☐ **Kosten,** 18. Mai. Ein **Zweigverein des Evangelischen Bundes** hat sich hier gebildet. Vorsitzender ist der Anstaltsdirektor, Sanitätsrat Dr. Freiherr v. Blomberg. Schriftführer Pastor Fricke, Kassenführer Oberzollkontrolleur Heder, Beisitzer sind Katasterkontrolleur Hellenschmidt, Schulvorsteherin Fräulein Martha Rhese und Musiklehrerin Fräulein Alice Cassius.

* **Schmiegel,** 18. Mai. Am Sonnabend spielten die acht- und 4jährigen Söhne des Häuslers Lukas Dodot in Bukwitz an der Siedemaschine. Der jüngere Knabe drehte das Rad, der ältere wollte es anhalten; er **kam mit der rechten Hand einem Messer zu nahe** und wurde so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus in Lissa gebracht werden mußte, wo ihm jedenfalls die Hand abgenommen werden wird.

☐ **Neustadt a. W.,** 18. Mai. Unter dem Vorsitz des Oberzollkontrolleurs Heine fand gestern die ordentliche Versammlung des **Landwehrvereins** statt. Neben der Erledigung anderer Punkte des Programms wurde beschlossen, der Einladung des Landwehrvereins Schroda zur Fahnenweihe am 7. k. Mts. zu entsprechen. Auch wurde eine Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes vorgenommen.

* **Fraustadt,** 18. Mai. Die **Rote Kreuz-Sammlung** am Sonntag, dem 10. Mai, im Kreise Fraustadt hat insgesamt 1609,10 M. ergeben.

---

* Stralsund, 17. Mai. Der Kaiser hat die **Errichtung des vielumstrittenen Kaiser Wilhelm-Denkmals** in Stralsund nach **dem vom geschäftsführenden Ausschuß gewählten Modell des** Bildhauers Hans Dammann in Berlin-Grunewald genehmigt. Zunächst war bekanntlich der Entwurf eines anderen Bildhauers zur Ausführung bestimmt und trotz der starken Opposition, die sich dagegen geltend machte, dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt worden, die aber nicht erteilt wurde. Darauf wandte sich der geschäftsführende Ausschuß an die Kgl. Akademie der Künste mit der Bitte um Benennung eines geeigneten Künstlers, dem die Aufgabe anvertraut werden könnte, und es wurde von dieser Seite H. Dammann namhaft gemacht, der zwei Entwürfe einreichte, von denen der eine zur Ausführung kommen wird. Das Denkmal soll im nächsten Jahre (1915) zur Jahrhundertfeier der Vereinigung Neuvorpommerns mit Preußen enthüllt werden.

* **Marienburg,** 18. Mai. **Eine schwere Bluttat** wurde gestern in Grünhagen im Kreise Stuhm verübt. Der 20jährige russische Arbeiter Vinzenz Michalski war mit dem gleichalterigen russischen Arbeiter Kasimir Kaczlabowski beim Spiel in Streit geraten. Michalski versetzte dabei dem Kaczlabowski einen Stoß, daß er zu Boden fiel. Darauf ergriff Michalski eine Axt und schlug Kaczlabowski über den Kopf, daß er zusammenbrach. Michalski floh darauf, wurde aber von den Gutsbesitzern Wiens und Regehr aus Grünhagen zu Pferde verfolgt und in einer Scheune in Braunswalde festgenommen; er wurde ins Gerichtsgefängnis in Marienburg gebracht. Kaczlabowski starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 19. Mai. Am Bundesratstisch Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um $10^1/_4$ Uhr. Zunächst werden eine **Reihe von Petitionen und Rechnungssachen** erledigt.

Es folgt die

dritte Beratung des Konkurrenzklausel-Gesetzes.

Abg. **Marquart** (ntl.):

Ich bin stets für ein völliges Verbot der Konkurrenzklausel eingetreten, die eine schwere Schädigung des Geschäftslebens ist.

Abg. **Giebel** (Soz.):

Wir halten daran fest, daß auf völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel gedrängt werden muß.

Abg. **Weinhausen** (Fortschr. Vp.):

Die überwiegende Mehrheit der organisierten Handlungsgehilfen steht hinter den Kompromißparteien.

Das **Gesetz** wird darauf in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten **endgültig angenommen.** Es tritt am 1. Juni 1915 in Kraft.

Darauf werden das **Spionagegesetz,** das **Duell-Gesetz** und die **Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige** in dritter Beratung ohne Debatte **endgültig angenommen.**

Es folgen

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. **Alpers** (Welfe) (17. Hannover) wird an die Kommission zurückverwiesen. Bei der Wahl des Abg. **von Massow** (konf.) (2. Königsberg) wird Beweiserhebung beschlossen. Die Wahl der Abgg. **Rogalla von Bieberstein** (konf.) (7. Gumbinnen), Dr. **Pachnicke** (Fortschr. Volksp.) (3. Mecklenburg-Schwerin), **Graf Westarp** (konf.) (3. Posen), **Witt** (Reichsp.) (1. Marienwerder und **Graf von Carmer-Zieserwitz** (konf.) (8. Breslau) werden **für gültig erklärt.** Bei der Wahl der Abgg. **Bassermann** (ntl.) (5. Trier) und **Graf von Schwerin-Löwitz** (konf.) (1. Stettin) werden **Beweiserhebungen beschlossen.**

Es folgt die

dritte Lesung des Etats.

Abg. **Ledebour** (Soz.):

Es entspricht nicht der Würde des Hauses, daß niemand weiß, ob die Regierung beabsichtigt, den Reichstag zu vertagen oder zu schließen. Ein Stillstand in der Sozialpolitik ist nicht zu leugnen. Tatsächlich ist Herr Delbrück kein Staatssekretär für, sondern gegen Sozialreform. Es ist charakteristisch, wie bei uns Minister ernannt werden. Einzige Vorbedingung ist Schneid. Auf Kommando wird so schneidig gesprochen. Eine Meinung haben ist nicht nötig, das trifft nicht nur bei dem Kriegsminister, sondern bei allen Ministern zu. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Wir haben eine Parteiregierung der konservativen Minderheit. Herr von Heydebrand hat sich zum Erzengel mit dem riesigen Schwert, mit dem er die Sozialdemokratie niederschlagen will, etabliert. So etwas sieht man nicht alle Tage. (Große Heiterkeit.) Das Stichwahlsystem muß aufhören. Wir wären mit dem Proporzsystem durchaus einverstanden. Wir sind die wahren Vaterlandsfreunde, da wir nicht Feindschaft sondern Freundschaft mit allen Völkern wünschen. (Beifall b. d. Soz.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

Der **Etat des Reichstages, des Reichskanzlers** und der **Reichskanzlei** werden ohne Debatte **erledigt.**

Es folgt der

Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. **Bassermann** (ntl.):

Die durch die Presse gegangenen Mitteilungen, daß in Marokko der Schutz der deutschen Staatsangehörigen aufgehoben wurde, ist in weiten Kreisen mit großer Beunruhigung aufgenommen worden. Weiter soll in Marokko eine Verletzung der Madrider Abmachungen hinsichtlich der öffentlichen Ausschreibungen vorgekommen sein.

Unterstaatssekretär Zimmermann:

Die erste Nachricht ist unrichtig. Die Regierung ist sich des Schutzes der Volksgenossen bewußt. Frankreich beabsichtigt die Madrider Konvention nicht zu beobachten, sofern es sich um Anlagen städtischer Körperschaften, im vorliegenden Falle in Fes, handelt. Wir haben amtliche Vorstellungen erhoben. Die Verhandlungen schweben noch. Eventuell wird die Frage zur schiedsgerichtlichen Entscheidung kommen.

Der **Etat** wird **bewilligt.**

Es folgt der

Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. **Bauer-Breslau** (Soz.):

Die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, betr. die Krankenkassenpflicht der Hausgewerbetreibenden wird für die Krankenkassen und auch für die Versicherten Schwierigkeiten machen. Die schleunige Herausgabe von Muster-Satzungen ist notwendig.

Abg. **Schiffer-Bork** (Ztr.):

Wir fordern in einer Resolution den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter, insbesondere dahin, daß Vereinbarungen zur Verhinderung des Gebrauchs des Koalitionsrechtes unter Strafe gestellt werden, daß die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesichert und ausgestaltet, und daß das privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Verhältnis der Berufsvereinigungen aller Art auf freiheitlicher Grundlage ausausgebaut werde. Auch treten wir für die Resolution ein, daß im Interesse der Heimarbeiter auf eine beschleunigtere Durchführung des Hausarbeitsgesetzes hingewirkt werde.

Ministerialdirektor Dr. Casper:

Es ist nicht zu bestreiten, daß in der Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden große Schwierigkeiten hervorgetreten sind. Sie liegen namentlich darin, daß in verschiedenen Teilen des Reiches die Verhältnisse zu verschieden sind. Mustersatzungen sind vorhanden.

Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die **Resolutionen angenommen.**

Bei den

allgemeinen Fonds

tritt Abg. Trendel (Ztr.) dafür **ein,** daß die Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen mehrere Söhne ihrer Dienstpflicht genügen, auch auf die Geschwister ausgedehnt würden, sowie die Eltern und Großeltern nicht mehr am Leben sind.

Beim

Titel Reichskommissariat

empfiehlt

Abg. **Schiffer-Magdeburg** (ntl.)

eine Kompromißresolution, im dem nächstjährigen Etat angemessene Beträge zur Gewährung von Beihilfen an das preußische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht einzustellen.

Die **Kompromißresolution** wird **angenommen** und der **Etat des Reichsamt des Innern bewilligt.**

(Schluß der Redaktion.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 19. Mai. Am Ministertisch von Breitenbach und Dr. Lentze.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um $11^1/_4$ Uhr.

Die 3. Lesung des Etats

wird beim

Etat der Eisenbahnverwaltung

fortgesetzt.

Abg. **Dr. Runze** (Fortschr. Volksp.):

Die Eisenbahnarbeiterausschüsse müssen mehr zentralisiert werden, damit sie ihrer Aufgabe gerecht werden können. Bezüglich der Sonntagsruhe und der Nachtarbeit der Eisenbahnangestellten haben wir noch mancherlei Wünsche. Auch bezüglich der Gehälter müssen Besserungen eintreten. (Präsident **Graf Schwerin-Löwitz** ersucht den Redner die Besoldungsfrage aus dieser Debatte auszuscheiden.) Die Verhältnisse der Eisenbahnassistenten und anderer Beamtenkategorien sind dringend verbesserungsbedürftig; namentlich ihre Arbeitszeit ist zu lang. Sie beträgt häufig 12 Stunden am Tage.

Abg. **Dr. Wagner-Breslau** (freikons.)

beschwert sich über mangelndes Entgegenkommen der Eisenbahndirektion Breslau gegenüber den Vertrauensärzten bei den Kassen der Eisenbahnangestellten.

Minister von Breitenbach:

Die Streitigkeiten mit den Kassenärzten haben wir durch eingehende Verhandlungen beizulegen versucht. Breslau ist einer der wenigen Fälle, wo es bisher nicht gelungen ist, die Angelegenheit zu regeln. Entgegen der Meinung, die der Abg. Dr. Friedberg gestern hier geäußert hat, ist mir eine literarische Tätigkeit der Beamten, insbesondere der höheren, erwünscht. Allerdings ist es mir lieb, wenn diese Tätigkeit sich auf Fragen bezieht, die in erster Linie die Eisenbahnverwaltung angehen. Die hauptamtliche Tätigkeit der Beamten darf hierunter selbstverständlich nicht leiden.

Abg. **Krause-Waldenburg** (freikons.)

bespricht die Frage der Regelung der Entschädigung, die die Eisenbahnverwaltung von den Bergwerksbesitzern in Oberschlesien verlangt, und bittet den Minister, sich mit dem Verein für bergbauliche Interessen in Verbindung zu setzen, um die Angelegenheit auf gütlichem Wege auf der Grundlage zu regeln, daß der Eisenbahnverwaltung die wirklichen Kosten ersetzt werden.

Abg. **Gronowski** (Ztr.)

verlangt, daß die Eisenbahnverwaltung bzw. die Eisenbahndirektion ihre Lieferungen nur an solche Fabrikanten überträgt, die ihren Arbeitern gegenüber das Koalitionsrecht respektieren.

Minister von Breitenbach:

Wir lehnen es ab, in den mit den Unternehmern abzuschließenden **Verträgen eine Streikklausel aufzunehmen.** Wir können den Unternehmern auch keine Vorschriften bezüglich des Koalitionsrechtes machen.

Abg. **Leinert** (Soz.):

Eine große Beunruhigung hat das Lokomotivenpersonal infolge der Neuordnung der Dienstverhältnisse ergriffen. Die Schuld an den Eisenbahnunfällen trifft vielfach die Eisenbahnverwaltung.

(Schluß der Redaktion.)

Herrenhaus.

Berlin, 19. Mai. Präsident **v. Wedel-Piesdorf** eröffnet die Sitzung um $1^1/_4$ Uhr.

Das Andenken an die seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder von Tellemann, von Kopp und von Borcke wird in üblicher Weise geehrt. Neu ins Herenhaus berufen ist Graf Oldenburg-Wicke. Vom Kaiser, der Kaiserin und dem Herzogspaar von Braunschweig sind Danktelegramme für die Glückwünsche des Hauses zur Geburt des Erbprinzen von Braunschweig eingegangen.

Unterstaatssekretär Dr. Richter

erklärt auf Anfrage des Präsidenten, die Regierung sei bereit die **Interpellation des Grafen Rantzau betreffend die Dänenfrage** im Lause der nächsten Woche zu beantworten. Der Gesetzentwurf betreffend **Abänderung des Gesetzes für die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbehörden von 1883** wird ohne Debatte **angenommen**

Zuspitzung des Konflikts in Albanien.

Essad Pascha Staatsgefangener.

Die Zustände in Albanien werden immer rätselhafter; war die Rolle, die Essad Pascha vor und während der Verhandlungen mit dem jetzigen Fürsten gespielt hat, schon sehr zweifelhaft, so scheint er sich jetzt als Landesverräter entpuppt zu haben. Wenigstens kann man es vorläufig kaum auf andere Weise erklären, daß er als Staatsgefangener auf ein österreichisches Kriegsschiff gebracht worden ist. Es liegt darüber folgende Meldung vor:

Durazzo, 19. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Essad Pascha ist gefangen gesetzt und an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten bleibt. Weitere Meldungen liegen noch nicht vor.

Ehe man beurteilen kann, welche Gründe zu dieser Verhaftung geführt haben und wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, wird man weitere Nachrichten abwarten müssen. Es kann aber wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Essad Pascha, der bekanntlich vom Fürsten zum Kriegsminister ernannt worden war, insgeheim seine vor der Thronbesteigung des Fürsten Wilhelm gegen diesen gesponnenen Umtriebe auch in seinem Amt als Kriegsminister fortgesetzt hat und daß er als Führer der albanischen Abordnung, die in Neuwied dem Prinzen Wilhelm die Krone des neuen

Balkanstaates anbot, eine sehr heuchlerische Rolle gespielt hat. Das junge Fürstentum kommt in immer schwierigere Lage, und es scheint die höchste Zeit zu sein, daß die Großmächte, die Albanien geschaffen. haben, nun endlich nachdrücklich und energisch eingreifen

*

Die Bandenplage in Albanien.

Durazzo, 19. Mai. **Starke bewaffnete Banden**, teils aus muselmanischen Fanatikern, teils aus gegen ihre Beys aufgebrachten Bauern bestehend, haben gestern mittag **die zwei Stunden von Durazzo belegene Ortschaft Siak besetzt** und haben den Kaimakam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden.

Durazzo, 19. Mai. (Agenzia Stefani.) Der italienische Kreuzer „Vettor Pisani" und eine Anzahl italienischer Torpedoboote sind hier eingetroffen. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung auf, vom Militärdienst befreit zu werden und verlangen die Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanischen in den Schulen. Sie beschuldigen Essad Pascha, daß er seine gegebenen Versprechungen nicht gehalten habe. Wie es heißt, ist Abdi Bey gestern auf dem Wege nach Tirana getötet worden.

Telegramme.

Frühstückstafel beim Kaiserpaar zum Geburtstage des Zaren.

Potsdam, 19. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand heute mittag 1 Uhr bei den Majestäten im Neuen Palais eine Frühstückstafel statt, der u. a. der russische Botschafter mit den Mitgliedern seiner Botschaft, Staatssekretär von Jagow, Generaloberst von Moltke, sowie der Kommandierende General des Gardekorps und die Kommandeure des Alexanderregiments, sowie des 2. Garde-Dragonerregiments Einladungen erhalten hatten. Auch die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm, sowie Prinz Oskar von Preußen nahmen teil. Bei der Tafel, an der sich die Majestäten gegenüber und der russische Botschafter rechts vom Kaiser saßen, trank der Kaiser auf das Wohl des Kaisers von Rußland.

Die drohende Reichstagsauflösung.

Berlin, 19. Mai. (Privattelegramm.) Wie auf dem gestern abend vom Finanzminister Dr. Lentze veranstalteten parlamentarischen Abend verlautete, war die Regierung fest entschlossen, den Reichstag aufzulösen, wenn der gestern von den Sozialdemokraten angekündigte und inzwischen tatsächlich eingebrachte Antrag zum Besoldungsgesetz angenommen werden sollte. Inzwischen haben aber alle bürgerlichen Parteien, auch das Zentrum, beschlossen, den Antrag abzulehnen, so daß die Gefahr der Auflösung beseitigt ist.

Das Programm für die Landtagsverhandlungen.

Berlin, 19. Mai. In dem Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses wurde mitgeteilt, daß die Staatsregierung den Landtag spätestens am 13. Juni zu vertagen gedenkt. Die Herbsttagung soll frühestens am 10. November beginnen. Vor Pfingsten soll bis zum 26. Mai verhandelt werden. Die Verhandlungen sollen am 9. Juni wieder beginnen. Nach Pfingsten wird neben einer Anzahl kleinerer Vorlagen in der Hauptsache die Besoldungsnovelle beraten werden.

Der älteste Potsdamer †.

Potsdam. 19. Mai. Der älteste Bürger, der 101 Jahre alte Hoftischlermeister Fritz Ferse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist gestern abend in seiner Wohnung gestorben.

Schlußsitzungen der sächsischen Kammern.

Dresden 19. Mai. In beiden Kammern des Landtages fanden heute die Schlußsitzungen statt. Der Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz wurden bei der Schlußabstimmung in der Zweiten Kammer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Auf Grund des verabschiedeten Etats werden die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben des ordentlichen Etats für jedes der beiden Jahre 1914 und 1915 auf die Summe von 492 485 443 M. festgesetzt. Im außerordentlichen Etat sind für beide Jahre zusammen ein Gesamtbetrag von 75 322 000 M. ausgesetzt.

190 000 Kronen von einem Postbeamten unterschlagen.

Krakau, 19. Mai. Ein Postbeamter namens Josef Wilczek hat auf einem hiesigen Postamt neun Geldbriefe im Betrage von 192620 Kronen unterschlagen und ist dann geflohen. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien. 19. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt, daß die Nacht ungestört war und das Allgemeinbefinden ganz zufriedenstellend ist.

Des Kaisers Dank an die Journalisten auf der „Vaterland".

London, 19. Mai. Auf die Depesche der Journalisten, die die erste Fahrt auf der „Vaterland" mitgemacht haben, ist von dem Gesandten v. Treutler bei dem hiesigen Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie, Graf Wengersky folgendes Telegramm eingegangen: Ich bin von S. M. dem Kaiser beauftragt, den britischen, amerikanischen und deutschen Journalisten, die an Bord der „Vaterland" vereint waren, den Allerhöchsten Dank Seiner Majestät auszusprechen für die huldigenden Grüße in Ihrem Telegramm. Seine Majestät der Kaiser verfolgt mit größtem Interesse die Erstlingsreise dieses großen Schiffes und hofft, daß es ein Freundschaftsglied in einer Kette bilden möge, die die verschiedenen Länder verknüpft.

Das russische Rekrutenkontingent.

Petersburg. 19. Mai. Der Kaiser hat das von der Duma und dem Reichsrat für 1914 angenommene Rekrutenkontingent **von 585 000 Mann bestätigt.**

Abreise des dänischen Königspaares aus Paris.

Paris, 19. Mai. Der König und die Königin von Dänemark sind heute vormittag nach Brüssel abgereist.

Die Marokkoschwierigkeiten.

Paris. 19. Mai. Wie offiziös gemeldet wird, hat der Kriegsminister infolge der fortschreitenden Entwicklung der militärischen Aktion in Marokko beschlossen, der Kavallerie in Algier und Tunis Mannschaften für acht neue Spahisschwadronen für Marokko zu entnehmen. — General Lyautey ist am 17. Mai mit seinen Truppen in Taza eingerückt.

Der Kreuzer „Göben" in den bulgarischen Gewässern

Sofia, 19. Mai. Der deutsche Kreuzer „Goeben", der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, wird am 25. Mai in Dedeagatsch eintreffen. Man bereitet ihm einen freundlichen Empfang in den bulgarischen Gewässern vor.

Die amerikanischen Bedingungen für die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Veracruz.

Washington, 19. Mai. Präsident Wilson hat den amerikanischen Vertretern auf der Niagara-Konferenz mitgeteilt, daß die Regierung die endgültige Beilegung der Streitigkeiten in Mexiko als Bedingung für eine Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Veracruz ansehe. Er fügte jedoch hinzu, daß der Friede ihm von der Entfernung Huertas und der Aufrichtigkeit einer strengen und gerechten Regierung abhängig zu sein scheine. Die Abgesandten Huertas erklärten sich bereit, den Rücktritt Huertas zu empfehlen unter der Bedingung jedoch, daß zuvor eine endgültige Entscheidung über die Art der Regierung getroffen werde, die dann folgen soll.

Ministerrücktritt in Mexiko.

Mexiko, 19. Mai. Der Minister für Verkehrswesen und öffentliche Arbeiten Sojano, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Rechtsschutz für die Ausländer im Oelgebiet von Tampico.

Washington, 18. Mai. Die Agenten des Staatsdepartements suchen von den Führern der Konstitutionalisten in Tampico Garantien für den Schutz der fremden Arbeiter in dem Öldistrikt gegen Bedrückungen zu erhalten. Auf Grund von Vorstellungen, die der niederländische Gesandte bei ihm erhob, protestierte Staatssekretär Bryan selbst gegen die Härte der Konstitutionalisten in der Handhabung der Gesetze im Öldistrikt von Tampico.

Das Hochwasser in Westsibirien.

Tjumen. 19. Mai. Der Hochwasserschaden ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Wintersaaten sind vielfach vernichtet. Fast **alle Brücken an der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwommen**, ebenso eine große Menge Bahnschwellen und über 1000 Faden Brennholz. Auch viel Vieh ist umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 19. Mai.
Nachmittagsziehung.

Es fielen:
10 000 Mark auf Nr. 225 744.
5 000 Mark auf Nr. 203 805.
3 000 Mark auf Nr. 8215 8725 10 411 11 293 13 449 13 908
14 157 15 659 44 626 53 153 68 576 70 011 74 257 75 680 76 109
78 830 79 534 83 575 89 296 89 992 91 073 99 390 110 585 115 081
120 452 123 173 123 631 131 449 134 639 135 945 139 638 153 867
156 089 158 400 165 249 184 037 195 270 203 328 211 645 218 486
220 160 222 289 226 746. (Ohne Gewähr.)

Wettervoraussage für Mittwoch, den 20. Mai.

Berlin, 19. Mai. (Telephonische Meldung).
Trocken, vorwiegend heiter, am Tage warm.

Breslau, 19. Mai. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest, doch blieben Notierungen unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.
Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,80—20,00	Hafer	15,50—15,70
Roggen	16,10—16,30	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,20—14,40		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25.50	25.00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.
Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 19. Mai. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die amerikanischen Börsen boten keinerlei Anregung, doch war trotz des prächtigen Wetters die Stimmung im Zusammenhang mit der Warenknappheit fest. **Weizen** konnte die gestrigen Preise voll behaupten, während **Roggen** infolge von Deckungen besonders für Mai und September sich im Preise höher stellte. **Hafer** hatte bei gut behaupteten Preisen stillen Verkehr, **Mais** und **Rüböl** träge. — Wetter: schön.

Berlin, 19. Mai. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die gestern stark in Fluß gekommene Aufwärtsbewegung ist bereits wieder erlahmt und die Spekulation sieht sich veranlaßt, die in den letzten Tagen in Erwartung einer regeren Beteiligung des Privatpublikums am Börsengeschäft vorgekaufte Ware wieder abzustoßen. Hierzu trug u. a. neben den Nachrichten aus Mittelalbanien der Umstand bei, daß die Verbandsverhandlungen im Eisengewerbe nicht so rasch vorwärts schreiten, als es die Börsenspekulation erwartet hatte. Immerhin war die Tendenz anfangs als ziemlich fest zu bezeichnen, wobei Interesse für russische Werte als Folge der Hilfsaktion seitens der russischen Regierung hervortrat. Höher waren Kanada auf Neuyork in der Hoffnung auf baldige Beendigung der mexikanischen Wirren wegen angeblichen Rücktritts Huertas. Montanwerte bröckelten nach uneinheitlicher Eröffnung weiterhin ab. Infolgedessen hatte die Börse das bereits anfangs erwähnte schwächere Aussehen. Täglich Geld $2\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent, Privatdiskont $2\frac{5}{8}$ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240,75, Gelsenkirchner 182,00, Kanada Pacific 195,00, Hansa Dampfschiffahrt 251,50, Deutsch-Luxemburger Bergwerk $127\frac{3}{8}$, Phönix 234. — Tendenz: schwach.

Berichtigungen:
Adler Fahrrad 338, Argo 116,90, A. E. G. 244,25, Maschinenfabrik Buckau 127,90, Schantung $139\frac{5}{8}$, Hamb. Paketfahrt $128\frac{3}{8}$.

Hamburg, 19. Mai. (Salpeterbericht.) Loko $9{,}52\frac{1}{2}$ Mark, Juni 9,55 Mark, Februar-März 10,05 Mark, ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei $7\frac{1}{2}$ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: stetig.

London, 19. Mai. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker $9{,}6\frac{1}{2}$ geh. ruhig. 96 proz. Javazucker prompt $10{,}4\frac{1}{2}$ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön, warm.

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* **Eine halbe Million der Eulitzschen Verkehrskarten** sind in wenigen Jahren in Deutschland verbreitet worden und wir wollen bei der beginnenden Reisezeit wiederum unseren Lesern diese vorzüglichen Karten in Erinnerung bringen. Die Karten sind in 5 Farben hergestellt und enthalten sämtliche Eisenbahnen, Stationen, Landstraßen, selbst auch kleinere Ortschaften und Dörfer. Trotzdem ist die größte Übersichtlichkeit gewahrt, so daß eine Orientierung auf den ersten Blick möglich ist. Die Karten werden von den zuständigen Eisenbahndirektionen und Behörden ständig nachgesehen und sind infolge der vielen Auflagen immer bis in die neueste Zeit ergänzt. Es sind erschienen: Posen, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern Schlesien, Brandenburg, Schleswig-Holstein mit Hamburg—Lübeck—Bremen; Mecklenburg-Schwerin und Strelitz mit Oldenburg und Hamburg, Lübeck, Bremen; Hessen und die Provinz Hessen-Nassau; Sachsen und Thüringen, zu je 40 Pfg.; Norddeutschland zu 50 Pfg, Königreich Sachsen zu 20 Pfg., und das westliche Rußland zu 75 Pfg. Die Karten sind in jeder besseren Buchhandlung stets vorrätig, andernfalls von Oskar Eulitz' Verlag in Lissa i. P. gegen Einsendung des Betrages zuzgl. Porto direkt zu beziehen. Auf Leinwand aufgezogen im Etui kosten die Karten 1,20 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Zur Parsifal-Aufführung im Stadttheater** ist durch den Ansichtskartenverlag J. Themal eine Serie Bromsilberkarten in den Handel gelangt. Diese bringt sowohl szenische Darstellungen als auch Einzelaufnahmen der in Posen gastierenden Künstler: Walter Kirchhoff als Parsifal, P. Hansen als Parsifal, Melanie Kurt als Kundry usw.

Am Sonnabend, dem 16. d. Mts. verschied unerwartet

der Apothekenbesitzer

Herr Richard Linke.

Der Entschlafene hat unserem Kollegium seit dem Jahre 1906 als pharmaceutischer Beisitzer angehört und ist den Pflichten dieses Amtes mit sachkundiger Hingabe allezeit gerecht geworden.

Wir werden ihm, den wir auch um seines liebenswürdigen Charakters willen hochschätzten, dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Posen, den 19. Mai 1914. [5892

Der Präsident und die Mitglieder des Königlichen Medizinal-Kollegiums.

Montag abend entschlief sanft nach 4 tägiger Krankheit unser herzensgutes, sonniges

Rosel

im Alter von 10½ Jahren.

Posen, den 19. Mai 1914. [M 2109

Berthold Bilski und Frau **Emilie,** geb. Calvary.

Die Bestattung findet am Mittwoch, dem 20. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. — Kranzspenden dankend verbeten.

Kirchennachrichten.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrt). vorm. 9¾ Uhr: Militärgottesdienst.

Ein Taubstummengottesdienst findet am Himmelfahrsfest, den 21. d. Mts., vormittags 10½ Uhr in der Kapelle des Johannenhauses zu Posen. Königsstraße 3, statt.

Evangelischer Kirchenbauverein Moschin. Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag). vorm. 10 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saale. Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Grell aus Posen.

Frischen Maitrank

aus echtem Mosel und frischem Waldmeister in anerkannt allerbester Qualität,

ff. Bordeaux-Weine,
Rhein- u. Mosel-Weine,
Ober-Ungar,
Deutsche Schaumweine,
ff. Kognak

empfiehlt in Pa.-Qualität billigst

Adolf Leichtentritt

Weingroßhandlung, Telephon 1993
Paulikirchstraße 3.

Baugrundstücke

in jeder Größe und Preislage sind in den verschiedensten Stadtteilen zu verkaufen, z. B.:

an der Südstraße und Am Tempel,
an der Posadowskystraße hinter dem Augusta-Viktoria-Hause,
an der Schützenstraße (sog. Nonnenfeld),
an der Fischerei gegenüber der Baugewerkschule,
an der Kronprinzen- und Rosenstraße,
an der Margaretenstraße vor der Maschinenbauschule,
an der Gneisenaustraße neben dem ev. Erziehungshause,
an der Kiebitzstraße,
an der Ackerstraße vor der Pionierkaserne,
ferner am Goethepark (Wittingstraße),
Posener Straße Nr. 35,
Am Karlplatz,
Tiergartenstraße 27,
die frühere Baumschule zwischen der Neuen Garten- und Glogauer Straße,
an der Jagowstraße von der Glogauer- bis zur Brunnenstraße,
an der Schenkendorfstraße (früh. Nordische Stahlwerke), dies mit Bahnanschluß.

Lagepläne können in unserm Bureau Va, Zimmer 71 des Rathauses eingesehen werden. Angebote sind an Herrn Stadtrat Schleyer zu richten oder an

Magistrat, Grundeigentums-Deputation.

Parzellierungs-Anzeige.

Wir sind bevollmächtigt die **Besitzung der Frau Lüttich** in **Czarnikau** im ganzen oder in Teilen zu verkaufen. Das Grundstück ist 108 Morgen groß und besteht aus 12 Morgen guten Netzewiesen mit Torfstich, 96 Morgen Acker, durchweg guter tragfähiger Boden, mit überkomplettem Inventar und einer vorhandenen Grütz- und Schrotmühle, sowie einem sehr schönen Hausgrundstück, das sich für jeden Handwerker eignet. Hierzu haben wir einen Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 27. Mai 1914, von mittags ab

anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß wir kleinere Grundstücke in Zahlung nehmen und das Hausgrundstück auch allein verkaufen. Restkaufgelder werden mit mäßigem Zinsfuß auf mehrere Jahre gestundet. Besichtigung ist zu jeder Zeit gestattet. [5858

R. Julius, Telephon 24. **Jacob Klein,** Telephon 47.

Krojanke.

Eichen-Stabboden

14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge

Parkettfußbodenfabrik Germania Trzebiatowsky & Co.
Belgard a. Pers. in Pommern. (1215 b

Vertreter für Posen und Umgegend

L. Oelsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen, Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.



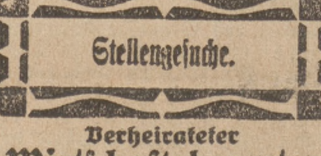
Rübengut

1200 Morgen bester Rüben- und Weizenboden, durchweg aus eigenen Mitteln system. drainiert. davon ca. 200 Mrg. prima Wiesen. Inv. 40 Pferde und Fohlen, 60 Stck. prima Kühe, 70 St. Jungvieh, 80 Schweine. Gebäude erstklassig, durchweg massiv, hart gedeckt. Hypotheken langfristig. Preis spottbillig, da ganz erstklassige Wirtschaft, nur 540 000 M. bei 125 000 M. Anz. Näheres durch **E. Sommer, Rastenburg,** Poststraße 20. Telephon 135.

Ca. 30 Morgen

Kiesland

an der Warthe gelegen, preiswert zu verkaufen. Näh. u. **K. 20024** an die Expedition d. Bl. [5891



Verheirateter

Wirtschaftsbeamter

sucht per Juli d. J. Stellung auf größerem Gute als erster Beamter. In jetziger Stellg. 12 Jahre tätig. **Steinke, Brodki.**

Junger Kaufmann,

20 J. alt, kath., wünscht Stellung auf 2 Jahre-Praxis im **Getreidegeschäft.** Gefl. Offerten u. **5861** an die Exp. d. Bl. erb.



Durchaus zuverlässiger, selbständig arbeitender und möglichst der poln. Sprache mächtiger

1. Distriktsamtsgehilfe

per bald oder 1. Juli d. J. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter **Z. 5798** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Von leistungsfähiger mit neuesten Maschinen ausgerüsteter Harzkäsefabrik Niederschlesiens wird per sofort tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter

für **Posen** bei hoher Provision gesucht. Gefl. Offerten befördert unter **5883** die Exped. d. Bl.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. **J. Englbrecht, Stockdorf 139 b. Münch.**



Im hiesigen Handelsregister ist heute in Abteilung A bei der unter Nr. 177 eingetragenen Firma **Mlyn Parowy Paul Szlapka Dampfmühle Kurnik** eingetragen: [F 2403a

Dem Kaufmann **Josef Krzyzostaniak** in **Kurnik** ist Prokura erteilt.

Schrimm, den 13. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.



Silberne Medaille.

Kontor:
Am Berliner Tor 8
(Christl. Hospiz).
Fernruf Nr. 1289.

Ostmärkische Werkstätte für Friedhofskunst

Oscar Böttger

Bildhauer und Steinmetzmeister

POSEN.

Werkstatt: **Tiergartenstrasse 21,** am Zool. Garten.

Bauarbeiten. ▭ Gegründet 1899. ▭ Bank-Konto: Ostbank.

Ein gebildeter Herr

mit besten Empfehlungen für **größere Hausverwaltung in Posen gesucht.** Gehalt Mk. 1000.— p. a. und freie Dienstwohnung v. 5 Zim. mit Zentralheizung u. Warmwasserversorgung. Portier vorhanden. Beding. Mk. 7000.— Beteiligung. Offert. unter **Nr. 5886** an die Expedition d. Bl.

Neubaustrecke Mogilno—Orchheim.

Für die Empfangsgebäude **Blütenau, Gembitz, Rehfelde, Rosen** und **Orchheim** sollen getrennt oder zusammen für alle Bahnhöfe vergeben werden: Los 1: **Anstreicherarbeiten,** Los 2: **Ofenarbeiten.** Zeichnungen und Angebothefte liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung aus und können in den Dienststunden eingesehen werden. Angebothefte können auch gegen postfreie Einsendung folgender Beträge bezogen werden: Anstreicherarbeiten für jeden Bahnhof getrennt 0,50 M.; Ofenarbeiten für alle Bahnhöfe zusammen in einem Heft 2.00 M.

Eröffnungstermin **6. Juni 1914, vorm. 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. [F 2402 a

Kgl. Eisenbahnbauabteilung Mogilno.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers **Telesfor Stanifzewski** in **Kriewen** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [5893

den 27. Mai 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Kosten, 1 Treppe, Zimmer Nr. 24. anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Kosten, den 16. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Posen,** Grenzstraße Nr. 13 belegene, im Grundbuche von **Posen-Wilda** Band XV Blatt Nr. 363, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Irene Stanislawa Sobkowiak** — jetzt verehelichten **Boniarski** — in **Posen** eingetragene Grundstück

am 29. Juli 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlenstr. 1 a, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Eckwohnhause und Hofraum mit einem Flächeninhalt von 8 ar 30 qm und einem Gebäudesteuernutzungswert von 8500 Mk. Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 341 P. W., Gebäudesteuerrolle Nr. 1177 P. W. Parzelle Nr. 214/1 des Kartenblatts 2 der Gemarkung Wilda. (F 2404a

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Posen, den 14. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr werde ich Theaterstraße 2

einen Bücherschrank

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Spiegelberg

Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

Aufgebot.

Der Zimmergeselle **Joseph Makczynski** hat als Pfleger der verehelichten **Rosalie Lukasiewicz** geborenen **Wlodarek,** früher in **Hochheim,** Kreis **Mogilno,** wohnhaft und von hier am 7. September 1889 nach Amerika verzogen, die Todeserklärung seines Mündels beantragt.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **9. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 7 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. [5882

Mogilno, den 12. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Stephanshofen, umfassend alle im Gemeindebezirk Stephanshofen belegenen Grundstücke wird am

Donnerstag, dem 4. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr

im Treskeschen Gasthause zu Stephanshofen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 1. Mai 1914 bis 14. Mai 1914 öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekanntgemacht werden.

Stephanshofen, den 18. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher.

Anders, Gemeindevorsteher.

Metallbetten an Private Katalog frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Terminskalender für Zwangsversteigernngen in Posen und Westprenßen.

Name des Besitzers des Grundstückes. (A = Auseinandersetzung.)	Amtsgericht	Grundbuch	Versteig.-Termin	Größe i. ha	Grundsteuer-Reinertr. i. M.	Nutzungswert i. M.
Posen. (Nachdruck untersagt.)						
F. Jarczewski	Ostrowo	Ostrowo	29. 5. 9	0,5104	13.02	4400
St. Zimny Ehl. u. Mtg.	Jutroschin	Jutroschin	29. 5. 11	verschiedene Grundstücke		
J. Doczekalski Ehl.	Strelno	Markowitz	26. 5. 10	1.1103	45,12	96
J. Hasinski	Schrimm	Kunthal	28. 5. 9	2,4312	11,40	—
E. Holz Ehl.	Wirsitz	Weißenhöhe	30. 5. 10	0,1230	—	922
Frau St. Kaminska † (A)	Gostyn	Gostyn	25. 5. 11	0,0390	—	510
J. Kowalczyk Ehl.	Jarotschin	Potarzyce	25. 5. 9	8,5970	96,90	75
H. Gebauer Ehl.	Pinne	Linde	27. 5. 10	20,0658	69,39	90
Frau E. Krenz u. Mtg. (A)	Rogasen	Mlynkowo	25. 5. 9½	2,3538	17,40	36
F. Möhring	Samter	Falkenried	28. 5. 10	12,3731	195,21	120
Th. Gurtler	Schrimm	Schrimm	28. 5. 11	0,3351	—	1139
M. Szukala Ehl.	Wollstein	Jablone	26. 5. 9	20,2764	98,40	150
Wwe. H. Kaerger	Wreschen	Oblaschkowo	27. 5. 10	0,2553	—	345
L. Sura	Nakel	Nakel	29. 5. 11	0,3320	0,82	4455
Ww. L. Dobbeck	Schönlanke	Niekosken	29. 5. 10	0.8847	1,68	134
M. Feibelsohn-Jacobowitz Ehl.	Adelnau	Adelnau	26. 5. 10	Anteil	—	—
J. Mikolajczak	Birnbaum	Kurnatowice	30. 5. 10	19,7349	118,44	90
J. Polski	Czarnikau	Czarnikau	30. 5. 9	—	—	135
B. Adamowski	Tremessen	Kaminiec	28. 5. 9	24,6340	190,44	105
E. Ludzkowski	Wongrowitz	Schokken	27. 5. 9	0,0840	—	997
R. Schendel Ehl.	"	Kaisersaue	27. 5. 9½	16,5271	150,75	90
St. Buczynski	Znin	Sulinowo	30. 5. 10	51,31	345,57	60
C. W. H. Bennewitz Ehl.	Bromberg	Bromberg	28. 5. 10½	0,1170	—	2699
Westpreußen.						
J. Wenta Ehl.	Neustadt	Czechotzin	27. 5. 10	11,3847	60,99	500
Emma Schulz (A)	Zoppot	Zoppot	28. 5. 9	0,1773	—	2100
J. Narloch II	Czersk	Karschin	26. 5. 9	0,2580	—	60
H. Katorski Ehl.	Berent	Schidlitz	26. 5. 10½	0.2940	—	3098
Frau F. Koschnik	"	Berent	29. 5. 10½	1,6785	8,70	834
H. Ninz	Hammerstein	Breitenfelde	29. 5. 11	8,7880	76,02	90
Frau A. Dombrowski	Pr. Stargard	Pr. Stargard	28. 5. 9½	0,1279	—	1601
M. Grallus	Zoppot	Bojahn	28. 5. 11	103,9999	409,61	315
W. Matuszewski	Danzig	Stengen	29. 5. 10	0,2240	—	60
M. Grossnick	"	Stutthof	27. 5. 10	0,2506	—	230
G. Glodda Ehl. u. Mtg. (A)	"	Conradskammer	25. 5. 10	2,4382	20,10	1470
L. Schandel Ehl.	Culm	Reinau	25. 5. 10	31,54	531,99	294
Frau R. Manikowski	Czersk	Czersk	25. 5. 9	verschiedene Grundstücke		
Frau J. Szytniewski	Dt. Eylau	Bischofswerder	25. 5. 10	"	"	
Ww. H. Schaffrinski	Marienwerder	Knieberg	25. 5. 9	0,0403	—	560
F. Dzierza	Schwetz	Lubiewo	25. 5. 9	1,2778	5.55	78
A. Derengowski	Tuchel	Tuchel	25. 5. 10	0,0117	—	143
R. Foth-Blenkle Ehl.	Thorn	Schönsee	29. 5. 10	0,0313	—	1700
E. Janke Ehl.	Briesen	Briesen	26. 5. 9½	verschiedene Grundstücke		
L. Littmann	"	"	28. 5. 10	0,0940	—	2750
E. Freigang Ehl.	Graudenz	Bukowitz	29. 5. 10	21,9899	259,20	276
E. Lange	Konitz	Konitz	26. 5. 10	—	—	2250
H. Giese	Neumark	Nikolaiken	25. 5. 10	43,4230	423,93	246
K. Braun Ehl.	Schwetz	Grutschno	27. 5. 9	0 2350	—	326
V. Kowalski Ehl.	Strasburg	Niezywienc	30. 5. 9	0,2320	0,60	45
A. Kahlke Ehl.	Marienburg	Sommerau	30. 5. 10	1,8530	11,49	45

Mittwoch, 20. Mai 1914.

Posener Tageblatt.

Zweite Beilage zu Nr. 233

Maifahrten ins Posener Land.

IV.

Ein Ausflug ins Land der 100 Seen.

> Wollt ihr Deutschlands Herz ergründen,
> Schüttelt ab den Straßenstaub,
> Deutschlands Herz wohnt nicht in Städten,
> Draußen wohnt's in Flur und Laub!
> (Ernst v. Wildenbruch.)

Land der 100 Seen? Vom Land der 1000 Seen, dem fernen Finnlande, hat man wohl gehört, aber 100 Seen? Mancher wird vielleicht an Mecklenburg oder als Ostmärker noch eher an die masurische Seenplatte denken. Sollte es sonst nirgends so zahlreiche Seen auf kleinem Raum, sogar auf einen preußischen Kreis zusammengedrängt, geben? Warum in die Ferne schweifen, das Gute und Schöne liegt in diesem Falle viel näher als leider selbst die meisten Posener in Stadt und Provinz wissen.

Es ist unsere gute, schöne Stadt Birnbaum mit dem ganzen Kreis und seinem, wie schon ein flüchtiger Blick auf die Karte lehrt, sofort auffallenden, seltsam sehnsuchtweckenden Seengewimmel zu beiden Seiten unsres heimischen Hauptstromes. Sind es denn 100 Seen? Ich weiß es nicht, gezählt habe ich sie nicht, aber sicher sind's so viele, daß ich nirgends in unserm Vaterlande soviel Seen auf einem so kleinen Flecke zusammen entdeckt habe. Nach einer Statistik sind es allein 56 Seen, die über 40 Morgen groß sind, mit den kleinen werden's also wohl 100 oder mehr sein.

Man erwarte nicht, daß ich nun etwa im folgenden eine trockene, wissenschaftliche Untersuchung anstelle über die hydrographischen oder geologisch-geographischen Verhältnisse dieses Fleckchens Erde. Wie mit der Wiedergabe der Eindrücke von meinen bisherigen Wanderfahrten in unser liebes Posener Land will ich auch hier nur den bescheidenen Versuch machen, als Schlesier, für Birnbaum also ein Fremder, die Gedanken und Erinnerungen wiederzugeben, die ich bei meiner ersten Bekanntschaft mit dieser Stadt und ihrer Umgebung hatte.

Wenn ich erwähne, daß ich Schlesier bin, so geschieht das in diesem Fall mit besonderer Absicht. Man ist als solcher, wie ich schon bei der Schilderung meiner Herbstwanderungen im vorigen Jahre im „Pos. Tageblatt" auseinandersetzte, in seinen Ansprüchen an landschaftliche Reize ja da doch stark verwöhnt, wenn man diese herrlichste und wertvollste Mark unsres ganzen Vaterlandes in allen ihren ungezählten Schönheiten durch Gebirg' und Tal, an Bach und Strom, im Wald und auf der Heide mit ganzer Seele kennen und lieben gelernt hat. Wenn man daher, wie es mir in der kurzen Zeit meines Posener Aufenthalts bisher ergangen ist, trotzdem auch von der norddeutschen Ebene zunächst hier in der Nähe von Groß-Posen selbst, starke, nachhaltige Eindrücke landschaftlicher Reize erhält, so will das schon etwas heißen, vorausgesetzt, daß man eben nicht mit den seelisch-kurzsichtigen, matten Augen des Alltags und mit der eiskalten Ideallosigkeit unsrer kläglich-kleinlich-nüchternen Tage hinausgeht und sich nicht zu lösen weiß von der lähmenden Last der Tagessorgen.

Schon lange war es mein Wunsch, auch einmal weiter in die Provinz hinein zu fahren und einige mir als besonders reizvoll genannte Striche kennen zu lernen. Da im vorigen Herbst das „Pos. Tagebl." von einem Leser aus Wronke eine hübsche Schilderung vom „Posener Paradies" veröffentlichte und ich endlich einmal eine richtige norddeutsche Seenlandschaft, noch dazu im Maienblütenglanz, kennen lernen wollte, fuhr ich kurz entschlossen vor etwa 14 Tagen nach Birnbaum. Ich will nur gleich jetzt schon sagen, daß, obwohl ich auf Grund des Kartenstudiums und sonstiger theoretischer Kenntnis der dortigen Dinge mit ziemlich hohen Erwartungen hinfuhr, doch meine Vorstellungen in geradezu überwältigender Weise übertroffen wurden.

Zunächst gab es eine rein persönliche angenehme Überraschung: ein sehr geschätzter, alter Bekannter, den ich vor etwa 15 Jahren zuletzt sah, nämlich der Vorsteher der Birnbaumer Präparandenanstalt, empfängt mich völlig Ahnungslosen auf dem Bahnhof und erbietet sich als Führer. Was konnte mir wohl lieber sein? Mit Freuden sage ich ja. Wir entwarfen schnell einen „Feldzugsplan": da ich erst um 6 Uhr nachmittags angekommen war, soll heute nur Gorzyn und sein See und am andern Tage, der mir ganz zur Verfügung stand (Sonntag), sollen fünf oder sechs der schönsten sonstigen Stellen des 100 Seenlandes besucht werden.

Es ist mir, der ich durch eine mir neue und noch dazu mit unzähligen Reizen so verschwenderisch ausgestattete Gegend, wie die Birnbaumer, mit ganzer Seele, ganzem Herzen und ganzem Gemüt zu wandern pflege, unmöglich, etwa mit allgemeinen trockenen, geographischen Angaben meine Eindrücke abzutun. So was gibt niemals eine anschauliche Vorstellung von einer schönen Gegend. Wenn ich trotzdem heute zunächst doch eine allgemeine Skizze meines Gesamteindrucks gebe und nur das eine oder andre Motiv dabei deutlicher zu zeichnen versuchen will, so geschieht das nur aus äußeren Gründen des Raums und der Zeit.

Vor allem aber erst mal einige Worte über die Stadt Birnbaum selbst. Man hat von ihr als Gesamteindruck, wenn ich so sagen darf, etwa den eines gut-kleinbürgerlichen, soliden, deutschen Städtchens aus der Mark oder Pommern, so wie er ungefähr in dem Lob der kleinen deutschen Stadt in dem prächtigen Gedicht von Emil Prinz zu Schönaich zum Ausdruck kommt: „Mondschein und Giebeldächer in einer deutschen Stadt, ich weiß nicht, warum der Anblick mich stets so ergriffen hat . . .", und dann gibt der Dichter ein ganz reizendes Stimmungsbild von seinem schlesischen Heimatstädtchen. Birnbaum ist eine zu mindestens von 85 v. H. von Deutschen bewohnte Stadt, ja das Deutschtum ist hier bereits seit 1400 so vorherrschend geworden, daß sich der deutsche Name der Stadt gegenüber dem unaussprechlichen polnischen damals durchgesetzt hat. Also Birnbaum muß durchaus als deutsche Stadt angesehen werden. Welchen hübschen, frischen Eindruck macht auf den Fremden nicht schon die Bahnhofsstraße mit ihren sehr geschmackvollen Anlagen links und rechts. Auch die Verlängerung, die Bismarckstraße, Birnbaums Hauptstraße, die über den Markt führt, macht einen recht sauberen, guten Eindruck, wie man sowas wohl nicht von allen Posener Städten sagen kann. Man ha sofort die Empfindung: das muß eine deutsche Stadt sein, mit deutschen Bewohnern. Sind doch die Birnbaumer z. T. Nachkommen niedersächsisch-friesischer Einwanderer (Holländer), was heute noch in manchen Namen und in gewissen langsamen, bedächtigen, kleinen konservativen Zügen zum Ausdruck zu kommen scheint. Ein besonders anheimelndes Bild gewährt die Kaffkastraße, die mit ihren großen alten Kastanien und den einfachen, aber gediegenen Villen und einzelstehenden Wohnhäusern guten, alten Typs mit kleinen Gärten davor den Eindruck eines alten, kleinen Badestädtchens mit wohlhabender Bürgerschaft macht. Der Hauptreiz der Stadt, wie ich ihn in solcher reichen Stimmung und landschaftlich-städtebaulichen Schönheit seit langem nicht mehr gesehen, ist die Lindenstadt, der südliche Stadtteil. Großposen hat so etwas Prächtiges nicht aufzuweisen. Wir haben hier zunächst die Hauptstraße, beiderseits mit herrlichen, alten, schattigen Kastanien bestanden, die im Schmuck ihrer weithin wie Kronleuchterkerzen leuchtenden Blüten zurzeit das Straßenbild ganz besonders anziehend machen. Zu beiden Seiten sind dann aber noch reiche, vollbuschige Anlagen von blühenden und duftenden Ziersträuchern und wundervollen, alten Linden, sodaß wir hier eine absolut großstädtisch-hochmodern wirkende, breite Avenue mit Fahrstraße und Spazierweganlagen haben, um die sogar manche Großstadt Birnbaum beneiden kann. Hinter all dieser grünen Straßenparkpracht lugen versteckt einfache, schmucke Wohnhäuser älteren, aber einwandfreien Geschmacks und (nach der Seeseite) neuere Villen und öffentliche Bauten hindurch, von denen einige letztere beweisen, daß man in Birnbaum auch rein architektonisch einen modernen, aber guten Geschmack hat. Dazu kommt dann aber noch der Stadtpark, der ein früherer Gutspark des aufgeteilten Gutes und gleichfalls mit sauberen, stimmungsvollen Spazierwegen durchzogen ist. Wir haben hier also so etwas wie eine sehr frühe „Gründung" einer Gartenstadt, bekanntlich die heiße Sehnsucht aller Großstädte. Ich möchte aber bezweifeln, ob Birnbaum so mit vollem Bewußtsein dieses Gedankens an den Ausbau seiner Vorstadt gegangen ist. Hier scheint mir mehr nur der Sinn und die Liebe für städtebauliche und gärtnerische Schönheit an sich obgewaltet zu haben, mit dem dunklen Unterempfinden: in so „paradiesischer" Umgebung muß auch der Hauptort ein schmuckes, anheimelndes, liebes schönes Städtchen sein. Als das eindrucksvollste Moment des ganzen Stadtbildes erschien mir aber die Lage an dem großen See, der fast halbkreisförmig von der Stadt umschlungen wird. Wo gibts sowas, daß auf der einen Seite der Stadt ein großer Strom vorbeirauscht und die andre Seite umklungen und umsungen wird von all den unablässig wechselnden Stimmungen eines großen belebten Sees mit unergründlich geheimnisvoll lispelndem Randschilf und dem raunenden Rauschen alter Parkriesen? Der Reiz dieses Motivs ist aber den Birnbaumern nicht verschlossen geblieben: die Stadt hat an diese Stelle ein „Strandhotel" (das Kurhaus) gesetzt, in der ganz richtigen Annahme, daß „Kurgäste" von auswärts, die Birnbaum und seine Umgebung mit vollster Berechtigung als Luftkurort oder Sommerfrische aufsuchen, doch in der Nähe der schönsten Stellen der Stadt wohnen müssen . . . .

Doch genug von der Stadt selbst. Wie von ihr, bekam ich auch von den Menschen dort, mit denen ich zusammenzukommen die Ehre hatte, einen liebenswürdigen, angenehmen Eindruck. Ich höre nachträglich, daß das Stadtoberhaupt an den Fortschritten der Stadt im allgemeinen und an dem großartigen Ausbau der Lindenstadt und ihrer Umgebung einschließlich der Veränderungen an der Bahnhofstraße und am See im besonderen das wesentlichste Verdienst hat. Das ist jedenfalls für die weitere Entwickelung der Stadt sehr erfreulich.

Ich hatte alle diese Eindrücke von der Stadt auf einem einsamen Sonntag-Frührundgang gewonnen, war aber, nachdem ich tags zuvor mit stillem, aber starkem Staunen die Gorzyner Park- und Seeherrlichkeiten genossen hatte, inzwischen doch gespannt auf das übrige „Paradies", von dem mir gesagt wurde, daß in ihm noch mehr solche, ja noch schönere Landschaftsperlen versteckt seien. Erwartungsvoll bestieg ich also bald nach 9 Uhr mit dem Präparandenanstaltsvorsteher König und zwei seiner frischen, sehr hoffnungsvollen Buben, die uns unterwegs schwere „Racker-Latein"-Knackmandeln zu knacken gaben, einen Wagen, und nun fuhren wir los, hinein ins paradiesische 100-Seenländchen. Bei leichter frischer Nordostbrise und lichtblauem Sonntagshimmel mit weißen, wandernden Wolken ging unser Weg in etwa zehnstündiger Fahrt über Grüne Tanne, Alexandrowo, Alt- und Neu-Zattum, Chorzempowo, Klossowskisee mit Reiherinsel, Forsthaus Kuckucksmühle, Heidemühle, Zirke, Chalin, Schrimmer Seen mit Buchenwald, Lawica mit See, Janukowo-See, Kolnomühle mit See, Kulmer See, Bielskoer See und um 8 Uhr abends nach Birnbaum zurück. Es ist unmöglich, wie ich schon sagte, von jedem der genannten Punkte und ihrer Umgebung auch nur in kürzeren Ausführungen berichten zu wollen. Hier bedeutet jeder Name ein volles abgerundetes Motiv mit reichster, poetischer, lange nachwirkender Stimmung für sich, ist jeder dieser Orte und Seen und Wege und Weiher und Wälder ein Landschaftsgemälde, nein, nicht ein Bild könnte man von jedem von ihnen zeichnen, sondern von ihren tagsüber ja doch ewig wechselnden Stimmungsnüancen viele entzückende „Werke voll Licht und Luft und Farbenglanz".

Ich will morgen nur eins von diesen Motiven herausgreifen, das auf mich einen ungewöhnlich tiefen, großartigen Eindruck machte: die Reiherinsel im Kossowskisee, und will versuchen, ihre vielseitigen, stimmungsvollen Reize mit Worten wiederzugeben.

P. S.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 19. Mai.

Hauptversammlung des Dampfkessel-Ueberwachungsvereins.

Der Dampfkessel-überwachungs-Verein hielt am Sonnabend, von vormittags 10½ Uhr im Hotel de Rome seine 36. ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Vorsitzende, Direktor Nord-Opalenitza, eröffnete sie und begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie den Vertreter des Regierungspräsidenten, Regierungs- und Gewerberat Dr. Serda. Er gedachte in warmen Worten des im Jahre 1913 verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Ziegeleibesitzers Julius Weidemann, sowie des ebenfalls verstorbenen Vereinsingenieurs Heinrich Schnabel. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und durch den Vorsitzenden auf die bereits gedruckt vorliegenden Berichte des Oberingenieurs und des Kassenführers hingewiesen, die zu keinerlei Besprechung Anlaß gaben. Der Kassenbericht, der ebenfalls gedruckt vorlag, wurde genehmigt und auf Antrag des Kassenprüfers dem Kassierer, der chemischen Fabrik A.-G. vorm Moritz Milch u. Co., und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der für das Jahr 1914/15 vorgelegte Haushaltungsplan fand die Genehmigung der Versammlung. Die darauf folgenden Wahlen zum Vorstande ergaben die Wiederwahl der satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder: Nord, Hoffmeyer und Dr. Sprockhoff; an Stelle des verstorbenen Herrn Jul. Weidemann wurde Direktor Ahlert neugewählt. Der Vorstand für das Jahr 1914/15 setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: Fabrikdirektor Nord-Opalenitza, Vorsitzender, Kgl. Geh. Kommerzienrat M. Kantorowicz-Posen, stellvertretender Vorsitzender, Landesökonomierat B. Lorenz-Pianowo, General-Landschaftsrat F. Hoffmeyer-Zlotnik, Rittergutsbesitzer von Tempelhoff-Dombrowka, Fabrikdirektor Dr. Sprockhoff-Luban, Fabrikdirektor A. Roesiger-Kosten, Rittergutsbesitzer Dr. v Blociszewski-Parusewo, Brauereidirektor Ahlert-Posen. Als Rechnungsprüfer wurde Ziegeleibesitzer Victor-Posen wieder- und Direktor Krüger-Posen neugewählt. Da besondere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende darauf die Sitzung.

9. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

84 220 31 93 444 670 841 993 **1**005 152 364 97 619 [500] 36 727 35 61 [500] 89 808 46 **2**083 207 68 336 [3000] 728 **3**657 717 85 973 84 **4**033 48 287 429 580 [500] 670 701 69 941 **5**017 167 85 [500] 200 [1000] 38 627 95 632 [500] 33 736 39 [500] 61 925 **6**244 67 [1000] 359 478 83 606 10 85 776 **7**001 263 415 520 627 805 16 906 [500] 94 **8**062 82 109 232 78 88 549 [3000] **9**086 158 95 229 495 598 631 51 79 734 65 827 930 [3000] 61

10182 257 354 510 68 723 824 97 958 **11**242 44 531 95 743 64 825 929 [500] 52 **12**020 233 383 455 78 502 [1000] 90 658 913 94 **13**051 82 [500] 264 318 35 759 66 821 903 18 31 **14**637 968 [1000] **15**233 72 353 453 601 720 **16**061 117 54 96 220 [1000] 467 [3000] 87 590 976 **17**724 874 **18**180 [500] 417 735 928 35 **19**172 257 90 663 719 878 92 940

20095 164 72 202 30 [1000] 743 **21**173 247 95 306 15 [500] 427 554 63 676 791 999 **22**053 145 412 533 [1000] 43 64 [500] 677 777 **23**158 75 93 233 518 36 840 964 87 **24**154 250 51 416 546 97 750 54 838 **25**172 75 224 [3000] 331 487 637 88 [1000] 758 829 **26**088 180 238 368 649 [500] 96 **27**035 146 408 31 [3000] 551 633 53 891 959 79 **28**271 377 461 75 500 51 715 934 **29**131 63 449 679 714 833 52 932

30015 33 163 377 645 734 909 **31**222 413 79 531 755 81 87 987 **32**003 113 [3000] 44 238 [3000] 345 487 **33**010 33 149 63 226 560 688 801 950 **34**116 269 326 34 46 539 50 54 57 88 617 50 731 [500] 886 922 **35**208 329 55 512 605 845 [500] 902 91 **36**167 209 78 348 56 623 64 [500] 828 35 914 29 [illegible]

[illegible] 827 **177**022 309 [1000] 97 **178**083 263 387 [500] 485 705 18 32 803 903 **179**050 414 69 505 14 28 90 95 647 794 922

180030 [500] 255 60 463 620 [1000] 857 80 911 64 **181**111 207 21 309 649 [500] **182**341 505 21 63 607 738 827 82 932 **183**021 122 68 319 29 [1000] 535 665 [500] 866 [1000] 920 **184**000 [1000] 120 23 55 226 92 416 754 82 827 [3000] 45 **185**079 299 378 403 556 693 763 **186**020 150 465 523 37 708 15 [1000] 811 57 967 **187**159 87 [500] 247 307 33 410 599 [3000] 633 869 975 83 **188**035 135 [1000] 83 239 [3000] 382 506 725 69 806 **189**247 89 552 616 799 856 69

190035 159 230 [1000] 320 40 663 702 802 925 73 83 **191**099 233 423 678 782 **192**236 497 730 814 **193**039 488 798 805 40 47 70 **194**108 357 443 54 587 622 [1000] 48 768 837 901 49 80 79 **195**054 253 350 61 800 10 939 [500] **196**126 236 62 323 52 453 587 [1000] 702 907 **197**078 176 271 [500] 322 513 622 46 837 915 25 59 **198**107 519 60 63 67 68 784 910 **199**571 97 609 46 92 705 72 87 916

200198 [500] 312 13 53 495 501 49 723 934 68 **201**008 166 80 [500] 98 545 60 **202**136 88 452 536 83 702 870 950 **203**014 122 46 399 509 [15000] 12 86 969 83 86 [500] **204**039 136 254 567 819 64 914 [500] 30 **205**018 [500] 67 76 293 326 46 79 85 706 834 915 **206**228 30 41 557 848 92 977 **207**231 340 43 453 619 742 45 829 42 71 **208**005 21 22 121 24 40 207 415 86 [500] 669 [1000] 724 28 881 **209**070 292 384 662 757 873

210040 [500] 277 97 465 813 15 **211**131 34 203 402 94 [3000] 503 79 900 **212**107 410 706 [500] **213**002 74 96 110 274 386 516 727 [1000] 94 840 58 962 **214**368 514 719 28 60 98 891 **215**020 73 337 492 [1000] 646 47 **216**118 260 485 **217**010 40 543 [3000] 706 817 67 932 68 77 **218**398 504 48 630 65 66 714 [500] 819 905 69 80 **219**183 206 319 57 [1000] 422 505 622 73 738

220089 200 319 471 557 770 831 962 **221**082 322 32 777 931 80 **222**093 114 28 231 44 447 765 **223**116 246 352 418 21 532 767 73 **224**014 223 36 676 779 **225**246 379 [1000] 716 800 924 68 71 **226**165 200 59 308 463 783 **227**197 269 339 429 703 74 908 **228**019 135 248 491 556 626 94 715 61 919 40 **229**026 [3000] 142 239 322 [1000] 458 551 73 704 832 51 972

230008 [3000] 48 71 221 527 54 829 795 [500] **231**273 94 474 552 643 928 71 **232**039 [1000] 101 211 [500] 69 326 498 766 872 [3000] **233**066 [500] 649 768

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M., 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 10 zu 30000, 18 zu 15000, 56 zu 10000, 142 zu 5000, 1894 zu 3000, 3372 zu 1000, 5360 zu 500 M.

9. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

66 499 623 83 **1**027 31 76 126 254 76 669 778 **2**041 229 335 424 56 66 517 670 793 98 913 32 **3**306 94 [500] 446 83 527 627 44 824 41 74 979 **4**105 345 85 406 9 708 847 48 **5**068 186 393 [500] 676 77 **6**065 324 [1000] 62 407 515 [1000] 700 928 49 **7**074 92 160 67 337 493 **8**181 505 9 28 780 **9**009 163 222 97 419 525 693 799 846 [3000] 93 900

10138 388 [1000] 413 40 43 618 [1000] **11**055 99 107 222 26 686 [1000] 874 **12**183 95 319 414 548 51 623 702 8 [1000] 895 914 [3000] **13**115 39 [1000] 89 259 303 53 455 510 834 [500] 909 50 **14**030 [500] 239 62 649 55 931 **15**042 245 75 621 44 797 **16**020 407 845 82 **17**043 60 85 285 403 576 [500] 614 763 834 915 **18**029 172 97 414 81 647 64 807 22 27 992 **19**031 56 138 405 15 [3000] 662

20089 180 207 [3000] 98 665 85 826 59 **21**613 [1000] 735 911 **22**009 [1000] 433 36 80 646 784 811 68 972 **23**234 489 686 713 86 **24**103 71 306 44 [1000] 669 780 852 53 69 915 **25**065 [500] 149 88 96 303 [1000] 14 48 549 [3000] 616 76 91 703 61 911 47 **26**290 381 410 44 546 47 740 838 70 932 66 90 **27**029 95 361 412 601 7 782 884 93 [500] 937 **28**025 108 30 51 55 222 413 43 69 94 626 **29**018 105 [500] 284 373 713 37 65 669 [500]

30123 56 241 474 82 531 80 765 964 65 96 **31**272 342 403 92 611 [1000] [illegible]

[illegible] **177**012 62 228 [500] 329 74 669 [1000] 601 785 800 9 46 57 73 [500] 917 23 96 **178**006 108 57 70 300 [500] 477 551 727 852 915 31 67 [3000] 74 **179**034 82 268 365 447 586 706 10 16 [1000] 836 962 98

180084 99 428 41 609 12 43 [1000] 711 32 838 975 **181**177 219 80 [3000] 83 [1000] 707 43 857 [5000] 971 77 **182**103 228 54 496 647 58 [500] **183**166 297 453 644 79 976 **184** 62 94 359 494 509 780 **185**185 245 332 540 47 55 670 89 764 924 **186**021 94 177 469 73 78 99 512 841 92 952 **187**147 91 [1000] 407 [1000] 84 517 91 [1000] 635 41 [1000] 68 914 **188**031 93 187 205 19 73 363 74 [3000] 421 63 540 79 97 [500] 605 734 894 **189**125 [1000] 83 330 606 13 87 808 38 78

190107 52 385 536 [500] 57 93 661 759 93 837 954 **191**054 126 52 [500] 277 305 **192**047 [3000] 95 227 578 93 622 755 822 98 **193**051 106 392 483 **194**023 111 202 26 540 44 82 642 76 803 [500] 9 21 83 **195**028 114 243 557 643 761 **196**040 44 85 313 [3000] 30 [500] 45 405 67 90 95 514 18 910 **197**056 133 67 225 74 442 651 801 979 89 **198**075 216 329 689 752 63 [3000] **199**117 71 392 93 560 91 95 662 81 702 70 846 933 [3000] 74

200075 494 694 767 61 **201**055 146 [500] 96 419 [500] 45 618 77 767 825 99 991 **202**087 215 377 448 63 545 [1000] 634 71 716 [1000] 878 923 58 **203**060 128 [500] 63 65 279 351 409 530 607 42 809 **204**022 181 93 205 459 553 817 997 **205**122 75 96 [500] 203 7 12 459 [1000] 528 627 59 847 **206**134 247 361 427 [10000] 562 706 58 59 840 51 905 [1000] 74 [3000] **207**130 352 76 584 [1000] 665 838 **208**060 101 514 84 631 745 911 **209**117 288 376 646 73 705 80 851

210096 196 268 310 19 82 90 532 56 86 641 64 857 944 **211**065 213 313 [500] 70 [500] 489 [3000] 600 723 859 916 **212**016 [500] 212 94 548 64 822 84 926 **213**375 523 750 935 **214**021 466 624 817 37 933 **215**005 267 344 510 697 705 14 819 910 25 [500] **216**104 [1000] 375 460 [1000] 500 [500] 716 948 51 **217**230 411 505 15 [500] 708 89 904 **218**000 356 960 **219**308 463 537

220066 104 44 326 472 85 535 710 55 71 952 **221**077 197 336 42 [1000] 61 403 41 66 [500] 621 738 [500] 878 947 **222**011 35 167 242 544 729 54 813 931 **223**108 393 595 651 [1000] 58 906 [1000] **224**193 99 213 31 329 431 584 [3000] 824 [3000] 32 931 37 **225**294 [1000] 326 431 50 572 677 710 49 912 [500] **226**018 41 [500] 114 231 35 [500] 81 85 [1000] 314 443 [1000] 525 814 17 25 **227**061 135 82 217 559 605 12 709 47 826 [3000] 81 [500] **228**191 283 90 [500] 520 612 **229**001 105 [500] 393 610 63 820

230299 316 44 [1000] 87 482 793 800 958 **231**218 [illegible]

Dem Geschäftsbericht

entnehmen wir, daß das Geschäftsjahr 1913/14 des Vereins mit einem Bestande von 3284 Kesseln und 795 Dampfgefäßen bei 1512 Mitgliedern schließt. An den Kesseln wurden ausgeführt: 4424 äußere Revisionen, 1737 innere Revisionen und 867 Druckproben, an den Dampffässern 408 innere Untersuchungen und 170 Druckproben. Außerdem wurden vorgenommen: 171 Vorführungen von Genehmigungsgesuchen für Dampfkessel, 87 Druckproben an neuen und neu zu genehmigenden Dampfkesseln, 32 Bauprüfungen, 177 Abnahme-Prüfungen neuer und neu genehmigter Dampfkessel, 90 Druckproben an Dampfkesseln nach Hauptausbesserungen, 24 Druckproben an neuen und neu zu genehmigenden Dampffässern, 45 Abnahmeprüfungen neuer Dampffässer, 13 Druckproben an Dampffässern nach Hauptausbesserungen, 241 Untersuchungen von Schleudermaschinen, 19 Untersuchungen mittels Indikators an Dampfmaschinen, 9 Verdampfungsversuche, 35 Untersuchungen von Kesselspeisewasser. Im staatlichen Auftrage unterstanden der Kontrolle des Vereins 2704 Dampfkessel und 257 Dampffässer. Hiervon erhielten die Dampfkessel 2296 äußere, 838 innere Untersuchungen und 628 Wasserdruckproben, die Dampffässer 75 innere Revisionen und 22 Wasserdruckproben. Außerdem wurden ausgeführt: 88 Vorprüfungen von Konzessionsgesuchen, 39 Bauprüfungen, 38 Wasserdruckproben an neu erbauten oder neu zu genehmigenden Kesseln, 117 Wasserdruckproben nach Hauptausbesserungen, 96 Abnahmeprüfungen neuer Kesselanlagen, 1 Wasserdruckprobe und Bauprüfung neuer Dampffässer, 15 Abnahmeprüfungen neuer Dampffässer. In Vertretung anderer Vereine wurden von den Vereins-Ingenieuren 50 äußere Untersuchungen, 17 innere Untersuchungen, 16 Wasserdruckproben, 3 Druckproben nach Hauptausbesserungen, 1 Bauprüfung neuer Dampfkessel, 1 Wasserdruckprobe eines neu zu genehmigenden Kessels vorgenommen. Von Azetylen-Anlagen gelangten 1913/14 eine feststehende Anlage und fünf bewegliche Anlagen mit einer Gesamtflammenzahl von 684 zur Abnahme, ferner 18 Zentralheizungs-Anlagen.

Auf Grund der Bestimmungen der Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten zu Posen, betreffend die Herstellung kohlensaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken vom 5. März 1913 sind bis zum 31. März d. Js. 34 Mineralwasser-Apparate geprüft worden. Die Prüfung von Kraftfahrzeugen und deren Führern, die durch die hierzu befugten Vereins-Ingenieure ausgeführt wird, erstreckte sich im Jahre 1913/14 auf 42 Prüfungen von Kraftwagen, 37 Krafträdern, 3 Anhängewagen, 341 Führern von Kraftwagen und 105 Führern von Krafträdern. 2 Sprinkler-Anlagen wurden der regelmäßig wiederkehrenden Prüfung unterworfen. An den 469 vorhandenen revisionspflichtigen Fahrstuhl-Anlagen wurden 154 regelmäßige, 34 außerordentliche und 49 Abnahme-Prüfungen ausgeführt, ferner 84 Prüfungen von Fahrstuhl-Führern. 40 neue Fahrstuhlanlagen wurden der Vorprüfung unterzogen. Die der Vereins-Überwachung im Geschäftsjahr 1913/14 unterstellten elektrischen Anlagen hatten eine Gesamtleitung von 2024 Klw., die angeschlossenen Motore eine Leistung von 1339 Pferdestärken. Die Zahl der installierten Glühlampen betrug 12 280, die der Bogenlampen 106; die Akkumulatorenbatterien hatten eine Leistung von ca. 1095 Klw. Außerdem wurde vom Verein die Abnahme eines städtischen Elektrizitätswerkes ausgeführt. Die untersuchten Blitzableiter-Anlagen hatten insgesamt 1003 Auffangstangen und 441 Erdableitungen. Der Lehrheizer des Vereins besuchte 1913/14 239 Anlagen mit 306 Kesseln in 153 Tagen und auf Antrag 5 Anlagen mit 10 Kesseln in 18 Tagen. Außer dem Direktor des Vereins fungierten als Vereins-Beamte in den Geschäftsstellen Posen, Bromberg und Ostrowo: 18 Ingenieure, 8 Bureaubeamte und 1 Lehrheizer.

X **Das Ergebnis der Straßensammlung für das Rote Kreuz** die am Sonntag, 10. d. Mts., in der Stadt Posen stattfand, beträgt 2794,15 M., eine Summe, die in 192 Büchsen gesammelt worden ist. Zu bemerken ist hierzu, daß die polnische Bevölkerung sich, abgesehen von einzelnen rühmlichen Ausnahmen, der Sammlung gegenüber ablehnend verhalten hat. Einzelne gebildete Polen haben die zweifellos sehr bescheiden auftretenden Sammler in nicht wiederzugebender Weise abgewiesen, die im Gegensatz zu der gepriesenen polnischen Ritterlichkeit steht. Diese Herren haben es offenbar vergessen, daß das Rote Kreuz im Kriegsfalle seine Hilfe jedermann zuteil werden läßt und nicht erst die Frage aufwirft, ob es sich um einen Deutschen oder um einen Polen handelt. Es ist wieder das alte Lied: deutsche Wohltaten nimmt das Polentum zwar gern entgegen, wenn es aber heißt, für Wohltätigkeitszwecke internationalen Charakters etwas beizusteuern, dann lautet die offizielle polnische Parole: den Geldbeutel zu!"

p. **Mit dem Aufschütten des Wallgeländes am ehemaligen Eichwaldtor** ist gestern wieder begonnen worden.

p. **Zusammenstoß zwischen Kraftdroschke und Radfahrer.** Auf dem Alten Markte, Ecke Breite Straße, erfolgte gestern nachm. gegen 7 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem Radfahrer, wobei der Radfahrer an der rechten Hand verletzt und das Rad zertrümmert wurde. Wen die Schuld trifft, konnte nicht festgestellt werden.

p. **In das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde gestern mittag gegen 12¼ Uhr ein von außerhalb zugereister Saisonarbeiter wegen Erkrankung.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser; ein Bettler; zwei Betrunkene; ein Waldwärter wegen fortgesetzter Bedrohung und Mißhandlung seiner Ehefrau.

p. **Diebstähle.** Am Freitag voriger Woche wurde aus dem Grundstück Halbdorfstraße 7 ein Fahrrad, Marke „Pionier", gestohlen. Am selben Tage wurde in der St. Martinstraße ein Kinderwagen mit Bretterkasten gestohlen. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

p. **Erloschene Brustseuche.** Die Brustseuche unter dem Pferdebestande der 4. Eskadron Regts. Königsjäger z. Pf. und der 3. und 4. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 20 ist erloschen.

X **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.** betrug am 19. Mai — 0,04 Meter, gefallen um 0,04 Meter.

---

* **Wreschen**, 18. Mai. **Frau von Heydebrand und der Lasa**-Berlin, die frühere Vorsitzende des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins, hat zur Errichtung eines eigenen Heims für die hiesige Kleinkinderschule 500 Mark gestiftet.

Schluß des redaktionellen Teiles.

* **Ratschin, 18. Mai.** Hier ist in einer Familie eine **Erkrankung an Genickstarre** eingetreten. es steht aber noch nicht fest, ob es sich um eine gewöhnliche oder die übertragbare Genickstarre handelt.

* **Bromberg, 18. Mai.** Nach längeren Verhandlungen haben der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und die kirchliche Behörde in Gnesen neuerdings eine Vereinbarung getroffen, nach der die **katholische Herz Jesu-Kirche** sowie der an ihr amtierende Geistliche dem Rektorat des Präbendars an der Jesuitenkirche untersteht. Letzterer ist für die seelsorgerische Pflege der deutschen Katholiken in Bromberg verantwortlich und und führt zusammen mit dem Kirchenvorstand der Jesuitenkirchengemeinde die vermögensrechtliche Verwaltung auch der Herz Jesu-Kirche. Der Propst von Bromberg hat das Recht, an vier Sonn- oder Feiertagen in der Jesuiten- oder Herz Jesu-Kirche den Vormittags-Hauptgottesdienst abzuhalten. Hinsichtlich der kirchlichen Amtshandlungen, wie Taufen, Trauungen, Begräbnissen, bleibt es bei dem bisherigen, zwischen dem Ministerium und dem verstorbenen Erzbischof von Stablewski im Jahre 1906 getroffenen Abkommen. Sobald es möglich sein wird, wird der Vikar Theodor Simon, zurzeit in Dembnica, nach Bromberg berufen werden. — In der Johanneskirche in Schleusenau fand am gestrigen Sonntag die **Einführung** des zum ersten Geistlichen einstimmig gewählten **Pfarrers Harhause** aus Hopfengarten durch den Superintendenten Brinckmann im Beisein des Pfarrers Flatau-Jägerhof und des Vaters des Eingeführten, Superintendenten Harhausen, statt. Nach der Feier versammelte sich der Gemeindekirchenrat, die Gemeindevertretung und Mitglieder der evangelischen Gemeinde aus Schleusenau und Jägerhof zu einem Festessen in Kleinerts Hohenzollernsälen.

Neues vom Tage.

Berlin, 19. Mai.

Tödlicher Unfall beim Reiten. In Zehlendorf stürzte Montag vormittag der Militärintendanturrat Dr. Krüger aus Lichterfelde vom Pferde und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde in das Kreiskrankenhaus zu Lichterfelde gebracht, wo er aber gleich nach der Einlieferung starb.

§ **Kasseler Schutzleute an den Kaiser.** Eine Anzahl Kasseler Schutzleute, die wegen geringfügiger Vergehen aus dem Amte entlassen worden waren, überreichten dem Prinzen Joachim, der bei den Kasseler Husaren dient, in dem Augenblick, als er die Kaserne betrat, eine Bittschrift an den Kaiser, in der die Entlassenen Klage über angebliche Vorkommnisse bei der Kasseler Polizei führen. Prinz Joachim hat diese Bittschrift entgegengenommen.

§ **Vor den Augen des Vaters ertrunken** ist das 2½jährige Söhnchen des Schiffseigners Otto Balzer aus Strodehne. Beim Spielen stürzte der Kleine über Bord in die Havel. Der Vater sprang in die Fluten, und es gelang ihm, mit dem Kinde das Ufer zu gewinnen. Die Potsdamer Feuerwehr bemühte sich mehrere Stunden mit Sauerstoffapparaten, den Knaben ins Leben zurückzurufen, leider ohne Erfolg.

§ **Eine verhängnisvolle Ehetragödie** hat sich am Sonntag in dem Leipziger Vorort Schleußig abgespielt. Der Buchhalter Mühlhausen gab anscheinend in einem Anfalle geistiger Störung plötzlich mehrere Revolverschüsse auf seine Frau ab und tötete sich dann selbst. Die Frau wurde schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht, starb aber schon im Laufe des Nachmittags. Das Ehepaar hinterläßt vier schulpflichtige Kinder.

§ **Die Norddeutsche Bau-Akt.-Ges. vorm. E. u. C. Körner in Bütow** (Pommern) muß ihren Aktionären mitteilen, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Die Gesellschaft wurde Anfang 1909 mit 1,2 Millionen Mark Aktienkapital und dem Regime Carl Neuburgers gegründet und hat unter dessen Leitung 10 bzw. 6 Prozent Dividende ausgeschüttet. Dann nahmen einige norddeutschen Provinzbanken an dem Unternehmen Interesse, es konnten noch 4 Prozent im Jahre 1911 ausgeschüttet werden. Seit dieser Zeit blieb das Unternehmen unrentabel. Die Verwaltung hält sich für verpflichtet, ihren Aktionären die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen.

§ **Schülerselbstmord.** In dem Klassenzimmer einer Privatlehranstalt in Braunschweig wurde vor Schulbeginn der 13jährige Schüler Paul Brüning erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel hatte der Schüler angegeben, daß man mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei, und er darum aus dem Leben scheiden wolle.

§ **Ein Saccharinschmuggel** ist, nach einer Meldung aus Dresden, an der sächsisch-böhmischen Grenze von österreichischen Beamten aufgedeckt worden. Eine Anzahl Holländer, die über die Grenze wollten, hatten 80 Pfund Saccharin in einem Kraftwagen bei sich. Sie wurden aber den Zollbeamten verraten. Diese setzten ihnen in Kraftwagen nach, und hart an der sächsischen Grenze konnten die Holländer eingeholt und verhaftet werden. Anscheinend haben die Verhaftete noch mehrere Helfershelfer, auf die jetzt scharf gefahndet wird.

§ **Der älteste aktive deutsche Richter,** der seit 40 Jahren am Homburger Amtsgericht tätige Justizrat v. Langen feierte sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist 81 Jahre alt.

§ **Der Rote-Kreuz-Tag in München** hat nach Abzug der Kosten 115 000 M. ergeben.

§ **Selbstmord eines Großindustriellen.** Fabrikant Christian Hamsen-Goos in Flensburg, Mitinhaber der Fabrik Hamsen-Goos, wurde gestern in seinem Badezimmer tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt.

§ **Vom Fuhrwerk überfahren und getötet.** In Köln wurde die 16jährige Kontoristin Mathilde Müller von einem Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat. Das Mädchen hatte eine Radfahrt unternommen und war auf dem Heimwege direkt in die Pferde des Fuhrwerks hineingefahren. — Sonntag nachmittag wurde in Borbeck in Westfalen ein Fuhrmann von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet.

§ **Bei der Explosion einer Petroleumlampe getötet.** Die Frau des Tagelöhners Eltschein in Köln wollte mit einer brennenden Lampe aus einem Zimmer in das andere gehen, als ihr die Lampe aus den Händen fiel und explodierte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starb.

§ **Verhaftung eines Raubmörders.** Als Mörder des in einer Gastwirtschaft in Hamburg angestellten Dienstmädchens Stanislawa Babeß ist der 30jährige Trimmer Franz Ryozkiewicz in einer Gastwirtschaft am Mühlenkamp verhaftet worden. Die geraubte Uhr und das Geld hatte er bei sich.

§ **Gerüsteinsturz.** Auf den Hochofenwerken des Hafter-Eisen- und Stahlwerks sind, nach einer Meldung aus Frankfurt, beim Zusammenbruch eines Gerüstes acht Arbeiter in die Tiefe gestürzt. Einer war sofort tot. Drei wurden lebensgefährlich, die anderen schwer verletzt.

§ **Eine Gesellschaft von Güterwagenräubern** ist in Duisburg entdeckt worden. Fünf Rangierer wurden bereits verhaftet.

§ **Das Geständnis auf dem Totenbett.** Auf dem Sterbelager hat der Knecht Neuber in Tremles (Bez. Neuhaus in Böhmen) ein Geständnis abgelegt, vor 15 Jahren gemeinsam mit seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Svila, der Näherin Marie Liebeschitz Gewalt angetan und sie ermordet zu haben. Der Gutsbesitzer war damals verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden. Neuber ließ, als er das Ende nahen fühlte, den Untersuchungsrichter rufen und legte ein volles Geständnis ab. Der Gutsbesitzer wurde verhaftet, während er dem Begräbnis eines Verwandten beiwohnte.

§ **Raubmord.** In der Nacht auf Sonntag wurde in der Ortschaft Brezovica (Kroatien) der Bauer Andreas Radicevim und seine Frau von unbekannten Räubern überfallen. Die Frau wurde durch Revolverschüsse getötet, der Mann lebensgefährlich verletzt. Die Mörder raubten eine größere Barsumme, ergriffen die Flucht und entkamen.

§ **Ein schwerer Sturm tobte Montag nachmittag in Kiew.** Es wurden Drahtleitungen unterbrochen, Bäume umgerissen und entwurzelt, Fensterscheiben zertrümmert, Dächer abgedeckt und in den Gärten Schaden angerichtet. Ein Kutscher wurde durch losgerissene Bretter getötet, außerdem wurden mehrere andere Personen verletzt.

§ **Vier Personen vom Blitz getroffen.** Vier Krankenwärter eines Irrenhauses bei Orleans wurden auf freiem Felde von einem Gewitter überrascht und vom Blitz getroffen. Einer von ihnen war auf der Stelle tot, die anderen trugen schwere Brandwunden davon. In der ganzen Gegend sind heftige Gewitter niedergegangen, die in mehreren Gehöften zündeten.

Humoristische Ecke.

* **Die Entschuldigung.** „Kellner, nun riechen Sie einmal diesen Fisch. Und den wagen Sie einem Stammgast vorzusetzen?" — Der Kellner, mit unschuldiger Miene: „Lieber Herr, bei dieser Hitze verdirbt der Fisch ja, ehe er geangelt wird."

* **Ein gutes Mittel.** Braun: „Deine Frau hat jetzt nichts mehr dagegen, daß Du abends ausgehst? Wie hast Du das fertig gebracht?" — Müller: „Ich begann, zu Hause die Zigarren zu rauchen, die sie mir gekauft hatte, um mich ans Haus zu fesseln!"

* **Wißbegierig.** Auch Kollege L. war eingeladen worden, der Vorbesichtigung des Dampfers „Vaterland" beizuwohnen. Zuletzt faßte er sich ein Herz, trat auf den Kommodore Gruser zu und sagte: „Und nun, Herr Kapitän, zeigen Sie uns bitte noch die mehr als fünfzigtausend Tonnen, die das Schiff enthält . . ."

(„Ulk.")

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 19. Mai.

Sterbefälle.

Arthur Welk, 10 Monate. Witwe Marianna Stefaniak, geb. Perz, 65 Jahre. Rentenempfänger Wladislaus Piechocki, 69 Jahre. Schüler Stanislaus Pawlicki, 13 Jahre. Schülerin Rosel Bilski, 10 Jahre. Ehefrau Valerie Wize, geb. unbekannt, 44 Jahre. Anton Mager, 5 Tage. Maler Edmund Weigert, 19 Jahre. Arbeiter Ferdinand Junghahn, 84 Jahre. Prakt. Arzt Sanitätsrat Dr. med. Mathias von Gonsiorowski, 70 Jahre. Ehefrau Antonie Glowacka, geb. Golembka, 63 Jahre.

Leitung: **E. Ginschel.**
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt:** für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 19. Mai 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin. 18. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$173^{1}/_{2}$—174	—	162—169
Danzig	202—209	172	—	157—173
Thorn vom 16. 5. 14.	194	165	—	156
Stettin*)	197	165—170	—	163
Posen	195—200	159—162	B 154—162	159—161
Breslau	198—200	161—163	F 142—144	155—157
Berlin	205—207	171	—	163—183
Hamburg	204—208	171—175	—	167—176
Hannover	—	—	—	—

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		18. 5.	18. 5.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	207 25
"	Juli	—	212.25
Newyork Red Winter Nr. 2	Loko	$107^{3}/_{4}$ Cts.	165 95
"	Mai	$104^{1}/_{2}$ Cts.	16[illegible],95
Chicago Northern I Spring	"	$96^{3}/_{4}$ Cts.	149,00
"	Juli	$87^{3}/_{4}$ Cts.	135,15
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 4 d.	165.40
Paris Lieferungsware	Mai	28,50 Frcs.	232 00
Ofen-Pest Lieferungsware	Mai	13.84 Kr.	235,00
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	112 Kop.	146,90
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	9,00 ctvs. p.	160 20
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	173,75
"	Juli	—	171,50
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	$89^{1}/_{2}$ Kop.	117,40
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	165.25
"	Juli	—	165,25
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	$69^{1}/_{4}$ Cts.	114,30
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	5,55 ctvs. p.	98,80

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —,— Mark, Hardwinter II, sofort, 221,50—225,00. Manitoba I April-Mai 225.00. II, April-Mai, 222.50 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 220,00 M., austral., sofort, 227.00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara 76 Kilogr., sofort, 218 50, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 218,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 221,50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —,— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 181,50 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai, 176,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 126 50, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 129 50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 172,50 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 168 00 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. Mai-Juni, 142,00 M., Juni-Juli, —,— Mark, Donau, April-Mai 140,00. Novorossisk, sofort, —,—. Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 19. Mai. **[Produktenbericht.]** (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 200 Mark, **Gelbweizen,** guter, 198 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 163 Mark, **Braugerste,** gute, 162 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 159 M. Tendenz: stetig.

Posen, 19. Mai. **(Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.)** Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 19,60 Mark, mittlerer 17.70 Mark, geringer 16,20 Mark; **Roggen,** guter, 16,10 Mark, mittlerer 15.10 Mark, geringer 14.70 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14.30 Mark, geringe 13.10 Mark; **Hafer,** guter 15.90 Mark, mittlerer 15 00 Mark, geringer 14 40 Mark.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 18. Mai. **(Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 12.—18. Mai.) Auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, erfolgten am Berliner Lieferungsmarkte zu Beginn der Berichtswoche vielfach Gewinn-Sicherungen, die einen empfindlichen Preisrückschlag verursachten. Die schwächere Tendenz hielt aber nicht lange an, denn das Angebot im Inlande behielt nur geringen Umfang, während die Exportländer angesichts der am Weltmarkte hervortretenden lebhaften Kauflust für greifbare Ware ihre Forderungen von Tag zu Tag steigerten. In Amerika haben die Vorräte in der letzten Woche erheblich abgenommen, und einen weiteren Anlaß zur Befestigung boten Berichte über eine Verspätung der Frühjahrsaussaat sowie über eine teilweise Verschlechterung des Standes der Winterweizensaaten. Aus Rußland lagen neben befriedigenden amtlichen Äußerungen wieder vielfach Klagen über Trockenheit vor; die inzwischen vorgekommenen Niederschläge waren ungenügend, teilweise beginnen die Saaten bereits ernstlich zu leiden. In Ungarn sind endlich die erwünschten Niederschläge eingetreten, aber die Berichte über den Saatenstand lauten trotzdem sehr ungünstig, und die Folge davon war, daß die Aufwärtsbewegung am Ofen-Pester Markte weitere scharfe Fortschritte gemacht hat. Inzwischen setzt die Donaumonarchie ihre Anschaffungen im Auslande fort. Nach Ansicht maßgebender Fachleute soll Österreich-Ungarn bis zur neuen Ernte annähernd 3 Mill. Doppelzenter Weizen zu importieren haben, so daß auch weiterhin auf Abzug nach dieser Richtung zu rechnen ist. Die rege Kauflust Frankreichs sowie das Eingreifen der englischen Importeure trugen des weiteren zur Befestigung bei. In Deutschland fand das schwache Weizenangebot zu weiter gesteigerten Preisen schlank Aufnahme, auch für Roggen zeigte sich bei den schwach versorgten Mühlen sowie zum Export gute Verwendung für das herauskommende Material. Hafer wurde vorübergehend etwas mehr angeboten, aber es war trotzdem nicht billiger einzukaufen, so daß von neuem Exportgeschäft wenig zu hören war. Russische Gerste hat trotz umfangreicher Verschiffungen weiter im Preise angezogen; ankommende Ware geht schlank in den Konsum über. Mais war weiter sehr fest, da die argentinischen Exporteure andauernd frühere Verkäufe rückgängig machen.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark für 1000 Kg. wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	—	(—)	174	(+ 1)	170	(—)
Danzig	209	(+ 3)	172	(+ 2)	173	(+ 1)
Stettin	197	(+ 2)	170	(—)	163	(+ 1)
Posen	200	(—)	162	(— 3)	161	(+ 2)
Breslau	200	(+ 3)	163	(+ 1)	157	(—)
Berlin	207	(+ 2)	171	(— 1)	183	(+ 1)
Magdeburg	204	(+ 4)	170	(+ 2)	173	(+ 4)
Halle	209	(+ 3)	174	(+ 2)	180	(+ 2)
Leipzig	200	(—)	174	(— 1)	175	(—)
Dresden	210	(—)	172	(—)	176	(+ 2)
Rostock	192	(+ 2)	170	(+ 5)	170	(+ 6)
Hamburg	208	(—)	175	(+ 1)	176	(—)
Hannover	200	(+ 2)	172	(+ 2)	176	(+ 2)
Düsseldorf	215	(+ 8)	178	(+ 6)	—	(—)
Köln	210	(+ 3)	172	(+ 2)	178	(+ 1)
Frankfurt a. M.	220	(+ 4)	177½	(—)	186	(+ 1)
Mannheim	217½	(+ 5)	182½	(+ $2^{1}/_{2}$)	$187^{1}/_{2}$	(—)
Straßburg	215	(+10)	175	(+ 2½)	190	(+10)
München	219	(+ 5)	175	(+ 5)	175	(+ 5)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 207,25 (— 0,75), Ofen-Pest Mai 235,00 (+ 3,25), Paris Mai 232 00 (+ 0,40), Liverpool Juli 165,40 (+ 0,70), Chicago Mai 149,00 (+ 4,80). — Roggen: Berlin Mai 173,75 (+ 0,75). — Hafer: Berlin Mai 165,25 (+ 0,25). — Futtergerste: Südruss. frei Hamburg unverzollt schwimmend 115,50 (+ 1,50), Mai 114,00 (+ 0,75). Mais: Argentin. Mai-Juni 111,00 (+ 2.50), Donau, schwimmend, 112,00 (+ 2,50) M.

Berlin, 19. Mai. **(Sämereien - Wochenbericht** von J. und P. Wissinger, SO. 33, Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.) Das kühle feuchte Wetter hält an, die Eisheiligen haben sich

pünktlich eingestellt, aber sie treten nicht so scharf auf, daß erhebliche Schädigungen durch Frost zu bemerken sind. Die häufigen Regengüsse der letzten Woche regten die Landwirte an, noch größere Mengen Seradella und Lupinen zur Aussaat zu bringen. Von Lupinen in guter keimfähiger Ware sind aber die Vorräte sehr zusammengeschwunden, so daß die Preise dafür wesentlich erhöht wurden. Grünfuttersaaten als Ersatz für Fehlschläge sind ohne größeres Geschäft, da bei dem fruchtbaren Wetter die Futterschläge sich prächtig entwickelten. Das Kleegeschäft ist als beendet anzusehen und es ist nur noch Bedarf für die Einsaaten in Wiesen, der aus den Beständen noch leicht zu decken ist. Abschlüsse auf die neue Ernte sind noch nicht zustande gekommen, es fehlt auch jede Anregung zur Spekulation. Nur Inkarnatklee wird von Frankreich auf Lieferung per Juli angeboten, die Forderungen dafür sind aber noch zu hoch, um Aussicht auf Gewinn zu bieten. Die Bestände von englischem Reygras sollen nur klein sein und für den Bedarf bis zur neuen Ernte nicht ausreichen, deshalb erhöhten die Engländer die Preise.

Unsere Preise für Klee gelten durchweg für seidefreie Saaten: Rotklee, beste Sorte, aus Böhmen, Rußland und Deutschland 90,00 bis 99,00 Mark, russische Bauernware —,— Mark, nordfranzösischer Klee, 70,00 bis 75,00 Mark, Gelbklee 29 bis 33 Mark, Weißklee, fein bis hochfein, 85—115 Mark, Schwedenklee 65—76, Wund- oder Tannenklee 58—68, Incarnatklee 26—28 Mark, Luzerne, italienische, 60—65 Mark, Provencer, 70—74 Mark, russische —,— Mark, Sandluzerne — Mark, Hornschotenklee 130 Mark, Sumpfschotenklee 160—180 Mark, Esparsette 18—22 Mark, engl. Raygras 18—20, ital. Raygras 19—22, franz. Raygras 48—56 M., Westerwoldisches Raygras 30 M., Kammgras 68—79, Timothee 28—34, Honiggras, gewöhnliches 19—25, enthülstes 44—48 Mark, Wiesenfuchsschwanz 75—85 Mark, Wiesenrispengras —,—, Poa compressa —,—, roter Schwingel —,—, hoher Wiesenschwingel — —, Fioringras 65,00, enthülstes 130,00, Knaulgras 48—59, Schafschwingel 44—48, Wiesenschwingel —,— M., Rohrglanzgras 180,00 M., Buchweizen, silbergrauer, 14—15 Mark, Senf 21—24 Mark, Seradella, gewöhnlich, 13—14 Mark, besonders gereinigt, 14—15 M., für 50 Kilogr. ab Berlin. — Wicken, graue, 195—220 Mark, Peluschken 220—230 Mark, Lupinen, gelbe, 210—220 Mark, blaue, 180—190 Mark, Erbsen, grüne, 245,00 Mark, gelbe, 250,00 Mark, Viktoria-Erbsen 280—300 Mark, Sandwicken, russische, 320,00 Mark, deutsche 520,00—560,00 M. für 1000 Kilogr., Parität Berlin.

Danziger Viehmarkt.

Danzig, 19. Mai. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht. — **Auftrieb: Rinder** 219 Stück (darunter 44 Ochsen, 101 Bullen, 74 Kühe). **Kälber** 229 Stück. **Schafe** 192 Stück. **Schweine** 1505 Stück.

Rinder: A. Ochsen: a. Vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezog. hab. (ungejocht) 45—46 M., b) vollfleisch. ausgem. im Alter von 4—7 Jahren —,— M., c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemäst. 42—44 M., d) mäßig genährte junge, gut gen. ältere bis 40 M., e) ger. genährte —,— M. B. Bullen: a) Vollfleisch. ausgew. höchsten Schlachtwerts 43—45 M., b) vollfleischige jüngere 40—42 M., c) mäß. genährte junge und gut genährte ältere 35—39 M., d) gering genährte bis 34 M. — C. Färsen und Kühe: a) vollfleisch. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38 bis 40 M. c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen 33—36 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—30 M., e) gering genährte Kühe und Färsen bis 24 M. — D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.

Kälber: a) Doppellender, feinster Mast 75 M., b) feinste Mastkälber 56—60 M., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—55 M., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 M. e) Geringere Saugkälber bis 35 M.

Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 42—43 Mark, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut gen. junge Schafe 37—40 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 29—32 M. — B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk. b) geringere Lämmer und Schafe —,— M.

Schweine: a) Fette Schweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht 42—43 Mark, b) Vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 41—43 Mark, c) Vollfleischige von 100—120 Kilogramm 40—43 Mk. d) Vollfleischige von 80—100 Kilogramm 39—42 Mk. e) Vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 37—40 Mk. f) 1. ausgemästete Sauen 37—41 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber bis 36 Mark.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber rege, Schafe angehend, Schweine glatt geräumt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 19. Mai. [Zuckerbericht.]

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack . . . . 9,15—9,25
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack . . . . —,—
Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9,62$^1/_2$ Gd., 9,65 Br.
für Juni 9,60 Gd., 9,65 Br.
für Juli 9,70 Gd., 9,72$^1/_2$ Br.
für August 9,80 Gd., 9,82$^1/_2$ Br.
für Oktober-Dezember 9,72$^1/_2$ Gd., 9,75 Br.
für Januar-März 9,87$^1/_2$ Gd., 9,90 Br.
Tendenz: behauptet. — Wetter: schön.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 19. Mai.** Tendenz: träge.

Privatdisk.: $2^5/_8$.	19	18.		19.	18.
Petersb. Auszahl. G.	214,10	214,07$^1/_2$	Fraustädt. Zuckerfab.	211,75	211,75
" " B.	214,05	214,02$^1/_2$	Gasmotoren Deutz	122,90	120,00
Österr. Noten . . .	84,95	84,95	Gerbfarbstoff Renner	254,00	254,25
Russische Noten . .	214,35	214,20	Handelsg. f. Grundb.	153,00	153,00
" " kl. .	214,50	214,50	Harpener Bergwerk	179,00	178,40
4% Dtsch. Reichsanl.	98,80	98,80	Hasper Eisen . . .	155,00	155,00
$3^1/_2$% D. Reichsanl.	86,80	86,90	Held u. Franke . .	178,50	177,00
3% Dtsch. Reichsanl.	77,40	77,50	Herrmannmühlen .	157,50	156,00
4% Preuß. Kons. .	98,70	98,70	Hoesch Eisen . . .	316,00	317,00
$3^1/_2$% Preuß. Kons.	86,80	86,90	Hohenlohewerke . .	104,00	105,10
3% Preuß. Kons. .	77,40	77,50	Kronprinz Metall .	253,25	253,25
4% Pos. Prov.-Anl.	93,90	93,90	Zuckerf. Kruschwitz .	232,00	233,00
$3^1/_2$% P. Prov.-Anl.	83,50	83,60	Lindenberg Stahl .	168,50	168,50
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	313,80	313,80
4% P. Stdanl. 1900	96,50	96,50	Löhnert-Aktien . .	117,50	117,50
4% do., 1908 . . .	96,50	96,50	Maschinenf. Buckau	128,00	128,00
$3^1/_2$% do., 1894-1903	84,50	84,50	Norddeutsche Sprit	246,00	245,00
4% P. Pfdbr. S.VI-X	101,10	101,40	Oberschl. Eisen-Ind.	68,25	69,00
$3^1/_2$% do., S.XI-XVII	91,90	92,00	Oberschl. Kokswerke	215,90	215,90
4% Pos. Pfandbr. D	95,50	95,60	Oppeln Zement . .	152,25	152,25
4% do. E	95,20	95,20	Orenstein u. Koppel	171,25	172,60
$3^1/_2$% do. C	91,50	91,50	Ostelb. Sprit . . .	294,50	294,50
3% do. A	83,60	83,50	Julius Pintsch . .	142,50	143,50
3% do. B	85,50	85,00	Rombacher	155,60	155,60
4% N.P. Landsch. Pfb.	94,20	94,30	Rütgerswerke . . .	189,50	190,00
$3^1/_2$% W. Pl. Pfdbr.	85,00	84,70	S.-Th. Portl.-Zem.	189,25	189,00
3% do.	77,40	77,50	Schubert u. Salzer	388,00	387,00
4% Pos. Rent.-Br.	—,—	—,—	Schuckert	146,75	146,75
$3^1/_2$% do.	85,80	85,80	Siemens u. Halske	214,00	213,25
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	436,75	437,00
4% russ. unkonv. 1902	89,75	89,60	Steaua Romana .	143,60	143,60
$4^1/_2$% do., 1905 . .	97,80	97,75	Stettiner Vulkan .	120,50	120,75
4% Serbische amort.	78,90	78,90	Union Chemische .	205,25	205,00
Türk. 400 Frks.-Lose	166,00	165,60	B. Chem. Charlottenb.	360,00	358,50
$4^1/_2$ Pln. 3000 ev. 1000	88,30	88,20	B. Köln-Rottw. Pulv.	327,50	326,00
Gr. Berl. Straßenb.	150,00	150,00	Ver. Dt. Nickelwerke	295,90	295,75
Pos. Straßenbahn	168,50	169,00	Ver. Laus. Glashütten	380,00	380,00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	—,—	Vogtl. Maschinen .	317,50	320,00
Argo Dampfschiff. .	—,—	116,00	Wanderer Fahrrad .	366,10	363,50
Hamb.-Südamerik.	159,75	159,60	South West Afr.-Sh.	114,90	115,00
Darmstädter Bank	116,60	116,80	$4^1/_2$ Obl. Chem. Milch	—,—	—,—
Danziger Privatbank	125,00	125,25	Schles. Portland .	157,25	158,75
Dresdner Bank . .	149,60	149,60	Schimischower Zem.	166,25	166,25
Nordd. Kred. Anstalt	120,50	120,40	Mech. Weberei Linden	231,00	232,75
Ostb. f. Hand. u. Gew.	122,50	123,25	Österr. Kredit ult. .	192,$^1/_4$	—,—
Hugger Brauer. Pos.	137,50	137,50	Berl. Handelsges. ult.	—,—	151,$^7/_8$
Nat.-B. f. Deutschl.	111,00	111,30	Dtsche. Bank ultimo	240,$^3/_4$	240,$^3/_4$
Akkumulatorenfabrik	310,25	311,25	Disk. Kommand. ult.	187,$^5/_8$	187,[illegible]
Adler-Fahrrad . .	332,00	335,50	Petrb. Int. Handelsb.	181,$^3/_4$	181,$^1/_4$
Baer und Stein . .	416,50	416,00	N. B. f. ausw. Handel	151,$^3/_4$	151,$^3/_4$
Bendix Holzbearbeit.	46,50	46,75	Schantung-Eisenb.	139,$^1/_2$	139,$^1/_2$
Bergmann Elektrizit.	121,50	121,50	Lombarden ultimo .	—,—	20,$^3/_4$
B. M. Schwartzkopff	269,30	271,50	Baltim. and Ohio-Sh.	92,$^1/_8$	92,$^1/_4$
Bochum. Gußst. . .	221,40	221,50	Kanada Pacific-Akt.	195,$^1/_4$	195,$^1/_8$
Breslauer Sprit . .	430,50	431,75	Aumetz Friede . .	157,$^1/_4$	158,$^1/_2$
Chem. Fabr. Milch	256,00	256,00	Deutsch-Luxemburg	127,$^3/_8$	128,$^1/_4$
Daimler Motoren .	392,25	399,00	Gelsenkirch. Bergw.	182,00	183,$^7/_8$
Dt. Gasglühl. Auer	584,00	584,75	Laura-Hütte ult. .	143,$^3/_4$	144,$^3/_4$
Dtsch. Jutespinnerei	320,50	320,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	82,$^7/_8$	86,$^1/_2$
Dtsch. Spiegelglas .	275,00	273,25	Phönix Bergwerk .	234,$^5/_8$	235,$^1/_4$
Dt. Waffen u. Mun.	595,00	596,00	Rhein. Stahlwerke .	158,$^1/_4$	158,$^3/_4$
Donnersmarck-Akt.	367,00	369,25	Hamb. Packetfahrt .	128,$^1/_2$	129,00
Dynamit-Trust-Akt.	175,50	176,20	Hansa Dampf. . .	251,$^1/_8$	251,$^7/_8$
Eisenhütte Silesia .	115,25	113,00	Norddeutscher Lloyd	112,$^1/_8$	112,$^3/_4$
Elektr. Licht u. Kraft	128,50	128,75	Edison	244,$^5/_8$	244,$^5/_8$
Feldmühl Cellulose	153,50	153,50	Ges. f. elektr. Unt. .	159,00	159,$^1/_4$

Berlin, 19. Mai. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

	19.	18.		19.	18.
Weizen, behauptet,			**Hafer** für Mai . .	165,00	165,2.
" für Mai .	207,25	207,25	" " Juli . .	165,25	—,—
" " Juli .	212,00	212,25	**Mais** amerik. mixed		
" " Septbr.	197,50	197,50	geschäftl., für Mai .	—,—	—,—
Roggen, fester,			" Juli .	—,—	—,—
" für Mai .	174,25	173,75	**Rüböl**, geschäftslos,		
" " Juli .	171,25	171,50	" für Mai .	—,—	—,—
" " Septbr.	164,25	163,75	" " Juli .	—,—	—,—
Hafer, fest,			" " Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.